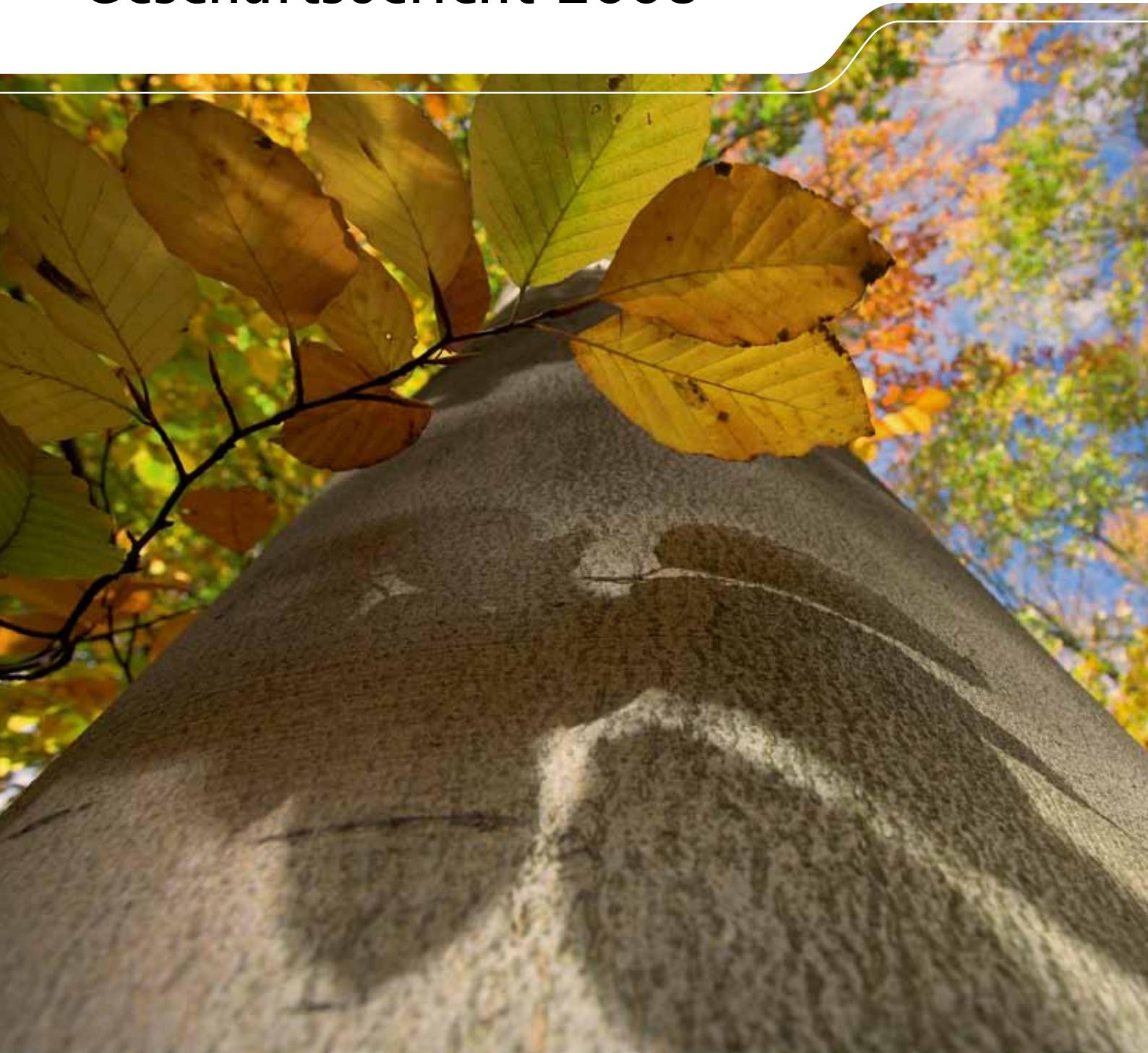




Geschäftsbericht 2008



Geschäftsbericht 2008

Staatsbetrieb Sachsenforst



Sachsenforst

Inhalt

Vorwort

Geschäftsjahr im Überblick

- 10 Chronologischer Jahresrückblick
- 15 Kennzahlen des Geschäftsjahres 2008

Porträt Sachsenforst

- 18 Kompetenz für Wald und Natur

Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen im Landeswald

- 24 Waldböden: begrenzt verfügbar, kaum erneuerbar
- 26 Bodenschutz – Grundlage für eine nachhaltige forstwirtschaftliche Landnutzung
- 28 Nachhaltige Forstwirtschaft unter sich ändernden Umweltbedingungen – Waldbaustrategie des Staatsbetriebes Sachsenforst

Leistungen für Naturschutz und Landschaftspflege

- 38 Die Biosphärenreservatsverwaltung »Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft«
- 44 Maßnahmen der Landschaftspflege und des Naturschutzes im Staatswald
- 48 Managementplanungen für Flora-Fauna-Habitat-Gebiete
- 50 Waldbiotopkartierung

Erholung im Wald, Waldpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit

- 54 Das Wegenetz – infrastrukturelle Grundlage für Erholungsaktivitäten im Wald
- 56 Maßnahmen zur Verbesserung der Erholungsfunktion im Staatswald
- 58 Waldpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit

Leistungen für unsere Partner

- 62 Privat- und Körperschaftswald
- 64 Aus- und Fortbildung

Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben

- 68 Forstaufsicht, Forstschutz | Träger öffentlicher Belange
- 69 Vorbereitung der Waldbrandsaison 2009 | Forstbehördliche Waldschutzaufgaben
- 70 Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft
- 75 Förderung der Forstwirtschaft im Privat- und Körperschaftswald

Auszug aus dem Lagebericht und Jahresabschluss

- 78 Organisationsentwicklung
- 79 Personalbericht | Geschäftsverlauf
- 80 Geschäftsergebnis
- 84 Lage | Hinweise auf Risiken der künftigen Entwicklung
- 85 Forschung und Entwicklung
- Verwaltungsrat

Zahlenanhang

- 86 Bilanz
- 88 Gewinn- und Verlustrechnung
- 90 Anlagespiegel

Vorwort

Sachsenforst – Kompetenz für Wald und Natur

Das Wirtschaftsjahr 2008 war ein arbeitsreiches und ein bedeutsames Jahr für den Staatsbetrieb *Sachsenforst*. Es wurde geprägt von der Bewältigung der Folgen der Orkane »Kyrill« und »Emma« sowie von der Vorbereitung und Umsetzung der Verwaltungs- und Funktionalreform im Freistaat Sachsen zum 1. 8. 2008.

Bewältigung der Folgen der Orkane »Kyrill« und »Emma«

Ein Jahr nach dem verheerenden Orkan »Kyrill« konnte die Aufarbeitung der gesamten Sturmholzmenge von 1,8 Millionen Kubikmeter in den sächsischen Wäldern aller Waldbesitzarten abgeschlossen werden. Dies ist der gemeinsamen Kraftanstrengung aller Forstbediensteten, Waldarbeiter, Waldbesitzer und Forstunternehmer zu verdanken. Über 1300 Hektar Kahlflächen entstanden allein im stark betroffenen sächsischen Staatswald. Der finanzielle Aufwand für die Schadensaufarbeitung wird sich auf über 18 Millionen Euro beziffern.

Kurz nach dem Abschluss der Sturmholzaufarbeitung von »Kyrill« hinterließ das Orkantief »Emma« Anfang März 2008 besonders im Westerzgebirge erneut Schäden von rund 150.000 Kubikmetern Holz. Viele durch »Kyrill« vorgeschädigte Bestände waren erneut betroffen. Aber auch dieses Ereignis konnte in kürzester Zeit professionell bewältigt werden. Die Mitglieder des Verwaltungsrates überzeugten sich persönlich anlässlich der 5. Verwaltungsratssitzung am 23. 4. 2008 über den Aufarbeitungsstand nach »Kyrill« im Tharandter Wald bei Dresden.

Verwaltungs- und Funktionalreform zum 1. 8. 2008

Mit Stichtag 1. 8. 2008 wurde die Verwaltungs- und Funktionalreform im Freistaat Sachsen umgesetzt. Damit übernahmen die Landkreise und Kreisfreien Städte bislang vom Staatsbetrieb *Sachsenforst* wahrgenommene hoheitliche Vollzugsaufgaben nach dem Sächsischen Waldgesetz und nach sonstigen gesetzlichen Bestimmungen zum Forstbereich. Mit dem Aufgabenübergang verbunden war der Wechsel von 193 Beschäftigten des Staatsbetriebes *Sachsenforst* an die Landkreise und Kreisfreien Städte.

Ferner hat der Staatsbetrieb *Sachsenforst* ab dem 1. 8. 2008 Aufgaben als Amt für Großschutzgebiete übernommen. Damit obliegen ihm sowohl die Aufgaben der Verwaltung als auch die Aufgaben als Naturschutzfachbehörde für den Nationalpark (bzw. die Nationalparkregion) Sächsische Schweiz, für die Naturschutzgebiete »Königsbrücker Heide« und »Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain« sowie für das Biosphärenreservat »Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft«. Die drei bisherigen Schutzgebietsverwaltungen wurden dabei als eigenständige Einheiten im Sinne von Abteilungen innerhalb des Amtes für Großschutzgebiete erhalten.

In Folge des Aufgaben- und Personalübergangs musste die innere Struktur des Staatsbetriebes *Sachsenforst* zum 1. 9. 2008 angepasst werden.

Dank

Ich danke allen Mitarbeitern des Staatsbetriebes *Sachsenforst* für ihre besonders engagierte Arbeit im Jahr 2008. Dabei schließe ich die zum 1. 8. 2008 an die Landkreise und Kreisfreien Städte gewechselten Kolleginnen und Kollegen ausdrücklich ein. Die im Zuge der Verwaltungs- und Funktionalreform zu bewältigenden Fach- und Organisationsaufgaben und die persönliche Betroffenheit in vielen Fällen haben jedem Einzelnen ein Höchstmaß an Einsatzbereitschaft und Loyalität abgefordert. Dass die Verwaltungs- und Funktionalreform im Forstbereich mit der Kommunalisierung der forstbehördlichen Aufgaben und der Bildung des Amtes für Großschutzgebiete sowie die anschließende interne Neuorganisation des Staatsbetriebes *Sachsenforst* so effizient und reibungslos umgesetzt wurde, ist Ausdruck der hohen Professionalität aller Mitarbeiter des Staatsbetriebes *Sachsenforst* – eben ihrer Kompetenz für Wald und Natur!



Dr. Jürgen Staupe

Vorsitzender des Verwaltungsrates Sachsenforst

»Jeder Tag im Wald ist für mich ein Geschenk. Als Förster aus Leidenschaft lebe ich mit dem Wald. Ich kenne keinen anderen Ort, in dem ich so viele Erfahrungen fürs Leben sammeln kann. Ganz gleich, ob ich den Holzeinschlag kontrolliere, neue Flächen für den Waldumbau aussuche oder ins Gespräch mit Wanderern und Radfahrern komme. Es ist ein Geben und Nehmen, das meinen Arbeitsalltag prägt. Dabei vergesse ich nie, dass ich die Ergebnisse meiner Arbeit wahrscheinlich nicht selbst erleben werde. Ich plane für eine Zukunft, die ich nicht kenne, die ich aber mitgestalten kann. Das bedeutet, Verantwortung zu übernehmen für heute und die Zukunft. In meiner Arbeitswelt ist das noch machbar. Dafür bin ich dankbar.«

Falkhard Dau

Leiter des Reviers Waldmühle


in der Nähe von Colditz







»Nachhaltig Bewirtschaften,
Bewahren und Gestalten – das sind
unsere Prämissen im Umgang
mit Naturräumen in Sachsen.«



Geschäftsjahr im Überblick

Chronologischer Jahresrückblick

Januar

Edle Hölzer kommen unter den Hammer

Insgesamt 98 sächsische Waldbesitzer beteiligen sich bei der nunmehr zum neunten Mal stattfindenden Säge- und Wertholzsubmission in der Dresdner Heide. Mehr als 1100 wertvolle Laub- und Nadelholzstämmen kommen am 15. Januar 2008 unter den Hammer. Die hochwertigsten Hölzer verschiedener Baumarten werden einmal im Jahr in- und ausländischen Holzeinkäufern von verschiedenen Furnierfabriken, Sägewerken sowie Holzhandwerkern wie Tischlern, Holzbildhauern und Orgelbauern angeboten. Ein mächtiger Bergahornstamm aus der Sächsischen Schweiz ist mit einem Verkaufserlös von 8600 Euro der Spitzenstamm. Es wird ein Gesamterlös in Höhe von 411 000 Euro erzielt.

Ein Jahr nach Orkantief »Kyrill«

Ein Jahr nach dem verheerenden Orkantief »Kyrill« ist die gesamte Sturmholzmenge von 1,8 Millionen Kubikmetern in den sächsischen Wäldern aufgearbeitet. Waldbesitzer, Forstunternehmen, Revierförster und Forstwirte arbeiteten über das ganze Jahr hinweg unermüdlich an der Schadensbeseitigung. Im sächsischen Staatswald wurde der finanzielle Aufwand für die Schadensaufarbeitung auf über 18 Millionen Euro beziffert.

Februar

Europäische Forstliche Nordische Skimeisterschaften

Oberwiesenthal war vom 3. bis 7. März 2008 Austragungsort der 40. Europäischen Forstlichen Nordischen Skimeisterschaften. 900 Berufskollegen aus über 20 europäischen Staaten starteten in den Disziplinen Freistil, Klassisch und Staffel in der Skiarena am Fichtelberg. Neben den Wettkämpfen wurden Inforeveranstaltungen und Exkursionen zum Themenkomplex Wald und Forstwirtschaft in Sachsen angeboten.

www.waldwissen.net

Sachsenforst wird Partner des forstlichen Informationsportals www.waldwissen.net. Auf diesem Wege werden Forschungsarbeiten und spezielle Fachinformationen publiziert. Mehr als 70 000 Nutzer greifen monatlich auf dieses Wissensportal zu.

März

Orkantief »Emma« hinterlässt Spuren im Wald

Der Orkan »Emma« hinterlässt nach »Kyrill« im Jahr 2007 erneut Wurf- und Bruchholz im sächsischen Wald. Nach ersten Schätzungen wird von einem Schadausmaß von 130 000 bis 150 000 Kubikmetern Holz ausgegangen. Die Schadbilanz liegt jedoch deutlich unter der des Orkantiefs »Kyrill«. Die Bevölkerung wird aufgefordert, den Wald in den Schadregionen nicht zu betreten. Es besteht Lebensgefahr durch herabstürzende Äste oder umfallende Bäume.

Borkenkäfermonitoring wird aktiviert

Pheromonbeköderte Borkenkäferfallen sowie so genannte Fangbäume und Fangholzhaufen werden in den Fichtenwäldern zur Überwachung des Borkenkäferfluges installiert.



April

Neun Millionen neue Bäume für den Landeswald

Neun Millionen Bäume werden in diesem Jahr im sächsischen Landeswald neu gepflanzt. Die Aufforstung läuft derzeit auf Hochtouren. Ziel ist es, den Wald Schritt für Schritt in einen ökologisch stabilen Mischwald umzuwandeln. Dazu braucht es vor allem mehr Laubbäume. Mehr als zwei Drittel der neu zu pflanzenden Bäume sind deshalb auch Buchen, Stiel- und Traubeneichen sowie Roteichen und Bergahorne. Zudem werden Nadelbäume wie Weißtanne oder Douglasie die zukünftigen Mischwälder bereichern.

Frühlingsspaziergänge werden eröffnet

Im Tharandter Wald wird der Startschuss für die diesjährigen Frühlingsspaziergänge des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft gegeben. Zum fünften Mal finden in Sachsen die geführten Wanderungen zu bekannten und noch unentdeckten Naturschönheiten statt. Die Frühlingsspaziergänge sind eine ideale Gelegenheit, um Wald, Feld und Wiese zu erleben sowie die biologische Vielfalt zu entdecken. Insgesamt werden bis zum 31. Mai mehr als 300 Wanderungen, Exkursionen und Rundfahrten mit Bus, Boot oder Fahrrad angeboten. *Sachsenforst* ist aktiver Kooperationspartner bei der Organisation und Durchführung.

Tag des Staatsbetriebes Sachsenforst

Unter dem Motto »Wald und Klima« findet der 3. Tag des Staatsbetriebes *Sachsenforst* in Dresden statt. Das Vortragsprogramm beinhaltet Beiträge zu Auswirkungen des Klimawandels auf den sächsischen Wald und befasst sich mit der Aufforstungskonzeption sturmgeschädigter Wälder nach Orkantief »Kyrrill«.

Mai

Fünfte Informationsstelle im Nationalpark Sächsische Schweiz eröffnet

Staatsminister Roland Wöllner eröffnet die fünfte Informationsstelle im Nationalpark Sächsische Schweiz. Mit dem »Beize-Haus« bei Hinterhermsdorf im hinteren Teil des Nationalparks wird ein seit mehreren Jahren leerstehendes altes Forsthaus wieder aus dem Dornröschenschlaf geweckt. Die in die Info-stelle integrierte deutsch-tschechische Ausstellung rund um den Nationalpark Sächsische Schweiz vervollständigt das Besucherangebot im einzigen Nationalpark Sachsens. Für die Sanierung des aus dem Jahr 1912 stammenden Gebäudes hat der Freistaat Sachsen 232 000 Euro investiert.

Haselbergturm – Neue Königsbrücker Horizonte

Das Netz der Besucherangebote, der »Schau-fenster«, in Sachsens größtem Naturschutzgebiet »Königsbrücker Heide« wird um ein echtes Highlight reicher. Nach fünf Jahren Vorbereitung, Standortsuche, Planung und schließlich Bauausführung erfolgt die feierliche Übergabe des 34 Meter hohen Aussichtsturmes auf dem Haselberg bei Königsbrück. Damit wird Gästen ein fantastischer Ausblick in die Kulturlandschaft und besonders in die freie Naturentwicklung des Schutzgebietes gegeben.

Nationalpark begrüßt 100 000. Teilnehmer an Bildungsveranstaltungen

In der Bildungsstätte Sellnitz am Fuße des Liliensteins im Nationalpark Sächsische Schweiz wird der 100 000. Teilnehmer der Naturbildungsprogramme im Nationalpark begrüßt. Völlig überrascht erfuhren die Schülerinnen und Schüler der dritten Klasse der Grundschule Königstein, dass einer oder eine von ihnen der oder die Auserwählte sein sollte. Die Schulen der Nationalparkregion schätzen die guten Materialien zur Vor- und Nachbereitung, die eigens für jede Klassenstufe und an den Lehrplänen orientierten Naturbildungsprogramme.

Rahmenvereinbarung zwischen Landessportbund Sachsen und Staatsbetrieb Sachsenforst geschlossen

Für Sportveranstaltungen im Staatswald gibt es ab 1. Juni mehr Planungs- und Rechtssicherheit. Ulf Tippelt, Generalsekretär des Landessportbundes Sachsen, und *Sachsenforst* Geschäftsführer Hubert Braun unterzeichneten in Dresden eine Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit bei der Durchführung organisierter Sportveranstaltungen im sächsischen Staatswald. »Wir sind sehr froh, eine Vereinbarung zu Veranstaltungen im Sinne unserer 4395 Vereine und gleichzeitig im Interesse des Waldes geschlossen zu haben«, so Tippelt. »Mit der Rahmenvereinbarung ist ein Meilenstein für den Sport und den Wald im Freistaat gelegt«. Der Waldbesitz und die Funktionen des Waldes würden durch die Vereinbarung mehr Beachtung finden und den Veranstaltern mehr Planungssicherheit gewähren. Mit der Rahmenvereinbarung werden effiziente Verfahren zur Anmeldung, Abstimmung und Erlaubnis von Sportveranstaltungen im Wald eingeführt.

Wald spielerisch erleben

Im Wermisdorfer Wald (Nordsachsen) wird das Startzeichen zur offiziellen Eröffnung der Waldjugendspiele in Sachsen gegeben. Den Wald mit allen Sinnen spielerisch erleben – das ist das Erfolgskonzept der nun zum zehnten Mal in Sachsen stattfindenden Waldjugendspiele. Seit 1999 beteiligten sich 50 000 Schüler an den durch die Sächsischen Staatsministerien für Umwelt und Landwirtschaft bzw. Kultus, der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und den Staatsbetrieb *Sachsenforst* organisierten Waldjugendspielen. Etwa 5200 Mädchen und Jungen von dritten, vierten und sechsten Klassen werden sachsenweit bis Ende Juni einen Schultag im Wald verbringen.



Juni

Wolfsnachwuchs im Moritzburger Wildgehege

Seit 400 Jahren gibt es erstmals wieder junge Wölfe im Bereich des Moritzburger Friedewalds. In dem zum *Sachsenforst* gehörenden Wildgehege Moritzburg werden drei Wolfsgeschwister geboren, die erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Im Wildgehege werden 2008 173 000 Besucher gezählt.

Waldbrandwarnstufen täglich automatisiert im Internet

Ab Anfang Juni können die Waldbrandwarnstufen für den Freistaat Sachsen erstmals automatisiert im Internet unter www.sachsenforst.de eingesehen werden. Damit stehen den Brandschutz-, Rettungsdienst- und Katastrophenschutzbehörden, den Forstverwaltungen, den Waldbesitzern sowie der breiten Öffentlichkeit in der waldbrandgefährdeten Zeit von Februar bis Oktober auch am Wochenende täglich aktualisierte Informationen für 22 sächsische Vorhersageregionen sowie für die Landkreise und Gemeinden zur Verfügung. Die Ermittlung der Waldbrandwarnstufen erfolgt durch den Deutschen Wetterdienst.

Die letzten Detektionseinheiten zur Waldbrandfrüherkennung in Sachsen werden installiert

Im Freistaat Sachsen werden die letzten beiden Detektionseinheiten zur Waldbrandüberwachung auf den Funktürmen Schwepnitz und Königswartha installiert. Damit werden insgesamt 17 Detektionseinheiten zur Waldbrandfrüherkennung auf 175 000 Hektar Wald im stark waldbrandgefährdeten Norden Sachsens eingesetzt. Das digitale Waldbrandfrüherkennungssystem FireWatch ist ein terrestrisch arbeitendes optisches Sensorsystem, zur Fernbeobachtung von Rauch. Es ist in der Lage, Waldgebiete kontinuierlich und sehr effektiv »abzuscannen«, Rauchentwicklungen zu erkennen und die gewonnenen Daten an speziell eingerichtete Überwachungszentralen zu übertragen. Der Freistaat Sachsen investiert in die Installation des Systems 1,5 Mio. Euro.

Preis für Bodenschutz im Wald

Der Staatsbetrieb *Sachsenforst* erhält anlässlich der 15. Tagung des Kuratoriums für Waldarbeit und Forsttechnik (KWF) in Schmallenberg (Nordrhein-Westfalen) vom Bundesverband der Interessengemeinschaft Zugpferde e.V. einen Preis für die beispielhafte Umsetzung des Bodenschutzes im sächsischen Staatswald. In seiner Laudatio würdigt Dr. Pit Schlechter, Präsident der Europäischen Dachorganisation zur Förderung des Einsatzes von Arbeitspferden (FECTU), die im Staatswald Sachsen seit 2006 eingeführte Richtlinie zur Anwendung von Holzerntetechnologien und das Bestreben, eine ökologisch verträgliche, naturnahe Waldbewirtschaftung flächendeckend zu etablieren. Die Richtlinie zur Anwendung von Holzerntetechnologien enthält bodenspezifische Vorgaben zum Technikeinsatz und zu Arbeitsverfahren im Rahmen der Waldbewirtschaftung. Die Ziele der Richtlinie sind auf eine Minimierung der durch Befahrung hervorgerufenen Beeinträchtigung der Waldböden ausgerichtet.

Juli

Start für Waldzustandserhebung

Im Juli beginnen Waldexperten bereits zum 18. Mal mit der Erfassung des Waldzustandes in Sachsen. Ausgerüstet mit Fernglas und Laptop sind sieben Inventurtrupps in Sachsens Wäldern unterwegs. An 262 Stichprobenpunkten werden insgesamt 6288 Bäume auf Schäden in den Baumkronen begutachtet. Die Inventurteams untersuchen kritisch die Baumkronen und schätzen unter anderem die Kronenverlichtung und den Anteil vergilbter Nadeln bzw. Blätter ein. Die Ergebnisse werden im Waldzustandsbericht Ende des Jahres veröffentlicht.

Bodenschutzkalkung beginnt

Die Bodenschutzkalkung in Mittelgebirgswäldern startet im Bereich Sayda (Erzgebirgskreis). In Sachsen werden pro Jahr durchschnittlich rund 15 000 Hektar ausgewählte Waldflächen gekalkt. Seit Beginn der Kalkung im Jahr 1986 wurden schon mehr als eine Million Tonnen Kalk meist per Hubschrauber oder Flugzeug ausgebracht. Bisher wurden rund 57 Millionen Euro aus EU- und Landesmitteln in die Sanierung der sächsischen Waldböden investiert. 2008 wurden fast 12 000 Hektar Wald für etwa 3,1 Millionen Euro gekalkt. Die Meliorationskalkung wirkt der tief reichenden Bodenversauerung entgegen und verbessert die Filter-, Puffer- und Speicherfunktion der stark belasteten Waldböden.



August

Verwaltungsreform im Forstbereich

Zum 1. August 2008 übernehmen neu gegründete untere Forstbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte forsthoheitliche Vollzugsaufgaben nach dem Waldgesetz für den Freistaat Sachsen. Im Staatsbetrieb *Sachsenforst* wird die obere Forstbehörde des Freistaates etabliert. Mit dem Aufgabenübergang vom Staatsbetrieb *Sachsenforst* auf die unteren Forstbehörden wechseln 193 Mitarbeiter des Staatsbetriebes zu einem kommunalen Arbeitgeber.

Amt für Großschutzgebiete

Die Verwaltung des Biosphärenreservates Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft ist als Naturschutzfachbehörde seit 1. August 2008 Bestandteil der Organisationsstruktur des Staatsbetriebes *Sachsenforst* und ist gemeinsam mit der Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz und der Verwaltung für die Naturschutzgebiete Königsbrücker Heide/ Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain im Amt für Großschutzgebiete integriert.

Fichtenwälder durch Borkenkäfer in Gefahr

Borkenkäfer verursachen ein Baumsterben in den Fichtenwäldern Sachsens wie nie zuvor. Allein im Juni und Juli kamen an 3200 Befallsstellen 33 400 Kubikmeter Schadholz hinzu. Das entspricht dem Fünffachen des Vorjahres. Aktuell ist bereits die Menge an befallenem Holz überschritten, welche im Borkenkäferjahr 2003 erst Ende August registriert wurde. In den zum Monitoring aufgestellten pheromonbeköderten Käferfallen werden derzeit wöchentlich zwischen 5000 und 15000 Borkenkäfer gefangen.

August-Obelisk steht wieder auf dem Lilienstein

Mit der Einweihung eines rekonstruierten Obelisken hat Tom Pauls mit der »Ilse Bähnert Stiftung« wieder ein Stück Heimat auf den Lilienstein, dem Wahrzeichen des Nationalparks Sächsische Schweiz, zurückgebracht. Der Obelisk erinnert an die erste Besteigung des Liliensteins durch August den Starken vor genau 300 Jahren. Das Ereignis wird als Ausgangspunkt des Tourismus in der Sächsischen Schweiz gewertet. Vermutlich ein Blitz zerstörte im letzten Jahrhundert das Original des rund vier Meter hohen Obelisken.

September

Manager für den Wald

Für 55 Auszubildende beginnt das erste Ausbildungsjahr. Die angehenden Forstwirte erlernen während der Ausbildung alle im Wald anfallenden Arbeiten. Dazu zählen unter anderem die Pflege und Erhaltung des Waldes, der Waldschutz, die Holzernte und die Errichtung von Erholungseinrichtungen. Zunehmend müssen Forstwirte auch mit der EDV vertraut sein, da zum Beispiel Spezialholzerntemaschinen mit Bordcomputern ausgestattet sind und mobile Datenerfassungsgeräte zu den täglichen Arbeitsgeräten gehören. Forstwirte sind die Spezialisten in einem nicht alltäglichen Arbeitsumfeld.

Treffen mit Kollegen der tschechischen Staatsforsten

Im Nationalpark Sächsische Schweiz findet ein Erfahrungsaustausch zwischen Vertretern der tschechischen Staatsforsten (LCR), Mitarbeitern des Nationalparks Böhmisches Schweiz und dem Staatsbetrieb *Sachsenforst* statt. Nach einem ausführlichen Informationsaustausch zu aktuellen Aufgaben und Informationsstrukturen werden bei dem jährlich organisierten Treffen verschiedene Waldbilder im Nationalpark diskutiert.



Oktober

Baumpflanzaktion anlässlich der Europäischen Waldwoche

Schulkinder aus Wernsdorf sowie Forstwirtschaftslehrlinge des Forstbezirkes Leipzig pflanzen gemeinsam mit Staatsminister Frank Kupfer und Vertretern aus Politik und Verbänden junge Waldbäume im Wernsdorfer Wald nahe Oschatz. Die Auftakt-Pflanzaktion reiht sich neben zahlreichen anderen Veranstaltungen in Sachsen in die Paneuropäische Waldwoche vom 20. bis 24. Oktober 2008 ein, in der europaweit Aktionstage stattfinden. Die Waldwoche hat das Ziel, die Bedeutung der Wälder für Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft noch stärker ins Bewusstsein zu rücken.

November

Waldbesitzer beraten

19 000 Waldbesitzer werden 2008 durch *Sachsenforst* über Maßnahmen der Waldbewirtschaftung, des Naturschutzes im Wald, der Inanspruchnahme von Fördermitteln und der Möglichkeit zur Bildung von Waldbesitzerszusammenschlüssen beraten. Als einer der Hauptschwerpunkte stellte sich die weitere Beseitigung der Schäden und Folgeschäden von Kyrill und Lancelot dar. Ein weiterer nicht zu vernachlässigender Schwerpunkt bestand in der Überwachung und Bekämpfung der Borkenkäfer, die als Folge der Stürme und vereinzelter Nachbrüche gute Entwicklungsbedingungen vorfanden.

Dezember

Weihnachtsbaumsaison 2008 eröffnet

Forstminister Frank Kupfer eröffnete im Waldgebiet Kämmereiforst bei Eilenburg die Weihnachtsbaumsaison in Sachsen. Gemeinsam mit Kindern des Ökumenischen Kindergartens Sankt Marien Eilenburg, der Kindertagesstätte Kuschelkiste Naundorf und der sächsischen Waldkönigin Elisa Christine Wolf suchte der Minister die ersten der 25 000 aus dem sächsischen Staatswald kommenden Bäume aus.

Waldzustandsbericht 2008

Forstminister Frank Kupfer präsentiert in Dresden den sächsischen Waldzustandsbericht. Dieser steht 2008 unter dem Motto »Biologische Vielfalt«.

Kennzahlen des Geschäftsjahres 2008

naturale Charakteristik	Kennzahl
hoheitlich betreute Waldfläche in Sachsen:	521 306 ha
betreute Körperschaftswälder	32 173 ha
darin kommunale Forstbetriebe	458
darin kirchliche Forstbetriebe	376
Beratungsgespräche Privatwald (1. 1. – 31. 12. 2008)	18 769
Staatswaldfläche	201 703 ha
Vorrat im Landeswald	319 m ³ (Fm m. R.) / ha
Holzeinschlag im Landeswald insgesamt (1. 1. – 31. 12. 2008)	742 539 m ³ (Fm o. R.)
Bodenschutzkalkung im Landeswald	5 547 ha
Saaten und Pflanzungen für Waldumbau und Waldschadenssanierung im Landeswald	1 361 ha
betreute Regiejagdfläche	200 116 ha
finanzielle Kenngrößen	Kennzahl
Ertrag	101,19 Mio. Euro
■ davon Ertrag aus öffentlichen Aufgaben	51,95 Mio. Euro
■ davon Ertrag aus Erwerbstätigkeit, insbesondere Holzverkauf sowie hoheitlicher Tätigkeit	47,94 Mio. Euro
■ davon sonstige Erträge	1,30 Mio. Euro
Aufwand	96,42 Mio. Euro
■ davon Personalaufwand	60,49 Mio. Euro
■ davon Sachaufwand	35,93 Mio. Euro
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen (inkl. GwG)	8,02 Mio. Euro
betriebswirtschaftliche Kenngrößen	Kennzahl
Erlöse aus dem Holzverkauf	43,09 Mio. Euro
Erlöse aus Grundstücksnutzung	1,04 Mio. Euro
Erlöse aus Nebenprodukten	2,25 Mio. Euro
Erlöse aus der Regiejagd	1,54 Mio. Euro
Erlöse aus Dienstleistungen	1,12 Mio. Euro
Kosten für die Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen	43,46 Mio. Euro
Kosten für Waldumbau und Waldschadenssanierung	15,71 Mio. Euro
Kosten für die Bodenschutzkalkung im Landeswald	2,08 Mio. Euro
Personal und Organisation	Kennzahl
Vollbeschäftigte	1 446,7 VZÄ
Auszubildende	173 Pers.
Forstbezirke	12
Großschutzgebiete	3
Forstreviere	186
Forstliche Ausbildungsstätten	2
Samendarre	1
Forstbauschulen	3
Maschinenstationen	2
Waldschulheime	3
Wildgehege	2
Betreute Personen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik	60 000 Pers.



sach





»Wald ist Rohstofflieferant und ein wichtiger Wirtschaftsfaktor«

Porträt Sachsenforst

Kompetenz für Wald und Natur

Sachsenforst trägt im ländlichen Raum Verantwortung für Wald und Natur. Für ein Drittel der Landesfläche sind wir als Naturraummanager, Dienstleister und Forstbetrieb aktiv. Eigentumsübergreifend werden Aufgaben als obere Forst- und Jagdbehörde wahrgenommen sowie als wissenschaftliche Versuchsinstitution erbracht. Das Aufgabenportfolio und eine flächendeckende Organisationsstruktur ermöglichen die Erfüllung von ökologischen, gemeinwohlorientierten und wirtschaftlichen Aufgaben in einer Hand.

Unser Aufgabenbereich ist mit einer besonderen Verantwortung für Mensch, Wald, Natur und Wirtschaft verbunden. Wir verpflichten uns deshalb dem obersten Prinzip, der Nachhaltigkeit. Ökologischen Bedürfnissen wird in gleichem Maße Rechnung getragen wie sozialen und ökonomischen Ansprüchen. Wir lernen in unserer täglichen Arbeit von Wald und Natur. Dabei bewahren wir die uns anvertrauten Ressourcen, entwickeln sie weiter und nutzen sie.

Die Wiege der Nachhaltigkeit stand in Sachsen im Bereich der Forstwirtschaft. Erstmals wurde das Nachhaltigkeitsprinzip vor knapp 300 Jahren angesichts einer drohenden Rohstoffkrise durch den Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz formuliert.

Organisationsänderungen 2008

Im Staatsbetrieb *Sachsenforst* waren zum 31.12.2008 insgesamt 1656 Mitarbeiter fest oder befristet (davon 8 auf Projekt- und 12 auf Drittmittelstellen) sowie in Ausbildungsverhältnissen (173, davon 163 Forstwirtazubi, 1 Gärtnerazubi und 9 Referendare) beschäftigt. Damit sind wir einer der größten Arbeitgeber im ländlichen Raum Sachsens. In Folge der Funktional- und Verwaltungsreform wurde die Organisationsstruktur angepasst. Auf der operativen Ebene sind in Sachsen flächendeckend 12 Forstbezirke und 3 Schutzgebietsverwaltungen tätig. In 186 Revieren kümmern sich unsere Förster um alle Belange im Privat-, Körperschafts- und Staatswald.

Interessenvertreter für die Gesellschaft

Der Freistaat Sachsen hat uns treuhänderisch große Bereiche der Natur anvertraut. Unsere prioritäre Aufgabe besteht in der Verwaltung, Bewahrung und Nutzung dieser Naturräume im Interesse der Gesellschaft. Durch beratende und betreuende Arbeit im nichtstaatlichen Wald, die Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen im sächsischen Staatswald und unsere besondere Verantwortung für die größten Schutzgebiete in Sachsen ist der laufende Dialog mit verschiedenen Interessengruppen Bestandteil der täglichen Arbeit.

Verantwortung für Großschutzgebiete

Sachsenforst trägt als Schutzgebietsverwaltung für Schutz, Pflege und Entwicklung in der Nationalparkregion Sächsische Schweiz, im Biosphärenreservat »Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft« sowie in Sachsens größten Naturschutzgebieten »Königsbrücker Heide« und »Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain« in besonderer Weise Verantwortung für den Naturschutz. Eine wesentliche Erweiterung unserer Kernkompetenzen stellte 2008 die Übernahme von Aufgaben eines Amtes für Großschutzgebiete dar. Die Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz und die Verwaltung der Naturschutzgebiete »Königsbrücker Heide« und »Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain« arbeiteten bereits seit 2003 bzw. 2007 innerhalb



Verantwortung für Großschutzgebiete. 2008 wurde der Aussichtsturm auf dem Haselberg im NSG »Königsbrücker Heide« eingeweiht.

der Organisationsstruktur des Staatsbetriebes. Seit 1. August 2008 ist die Biosphärenreservatsverwaltung »Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft« ebenso Teil des Staatsbetriebes und kümmert sich um ein gleichberechtigtes Miteinander von wirtschaftlicher Nutzung und Naturerhaltung in einer einzigartigen Teich- und Waldlandschaft in der Lausitz.

Unser Ziel ist die Erhaltung und pflegliche Entwicklung der naturschutzfachlich wertvollen Naturlandschaften in Sachsen. Als Naturschutzfachbehörde gewährleisten wir in Kombination mit unserem praktischen Gebietsmanagement in diesen sensiblen Bereichen den besonderen Schutz der Natur und wirken für einen Ausgleich der Interessen vor Ort.

Dienstleistungen für unsere Partner

Sachsen ist etwa zu einem Drittel bewaldet (28 Prozent der Landesfläche). Über 75 000 private Waldbesitzer nennen ein Stück Wald ihr Eigentum. Die Waldbesitzer werden von uns über Möglichkeiten der Waldbewirtschaftung, des Naturschutzes im Wald, der Inanspruchnahme von Fördermitteln oder zu Waldbesitzerzusammenschlüssen umfassend beraten. Darüber hinaus übernehmen wir im Rahmen von Betreuungsverträgen Leistungen für private Waldbesitzer wie z. B. die Organisation des Holzeinschlages oder den Holzverkauf. Für Kommunen, Kirchgemeinden und andere Körperschaften sind wir Partner für den forstlichen Revierdienst und die forsttechnische Betriebsleitung.

Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen im sächsischen Landeswald

In der Bewahrung und Verbesserung der biologischen Vielfalt und der Anpassung der Waldformationen an sich ändernde Umweltbedingungen sehen wir bedeutende Ziele unserer Waldbewirtschaftung im sächsischen Landeswald. Standortangepasste struktur- und artenreiche Wälder verbessern die Anpassungsfähigkeit gegenüber Umweltveränderungen und fördern in hohem Maße das Regenerationspotential von Wald und Natur. *Sachsenforst* steht deshalb für Schaffung, Erhalt und Ausbau naturnaher, gesunder und leistungsfähiger Mischwälder, die einer Vielzahl heimischer Tier- und Pflanzenarten als Lebensraum dienen. Mit dem Waldumbauprogramm setzen wir ein übergeordnetes Ziel des Naturschutzes um. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Erhaltung und Förderung der genetischen Vielfalt einheimischer Waldbäume und -sträucher als eine Voraussetzung für ökologisch stabile und wirtschaftlich leistungsfähige Wälder. Wir sind in hohem Maße den Interessen der nachfolgenden Generationen verpflichtet. Boden, Wasser und Klima sind wesentliche Lebensgrundlagen für unsere Gesellschaft, für die wir mit unseren Aufgaben und Leistungen Verantwortung tragen.

Im Rahmen einer nachhaltigen und ökologisch orientierten Waldbewirtschaftung stellen wir jährlich rund 1 Million Kubikmeter Holz aus dem Landeswald der Säge-, Holzwerkstoff- und Zellstoffindustrie sowie Teilen der Energiebranche zur Verfügung. Die Holzverkaufsmengen werden durch die Baumarten Fichte und Kiefer dominiert. Die Verwendung von Holz boomt. Die Konkurrenz zwischen stofflichen (Säge-, Holzwerkstoff- und Zellstoffindustrie) und energetischen Verwertern führt aktuell zu einer starken Holznachfrage verbunden mit steigendem Preisniveau. Beim Einsatz moderner Forsttechnik hat für uns die Schonung natürlicher Ressourcen oberste Priorität.



Holz aus PEFC-zertifizierter Waldbewirtschaftung

Zertifizierungssystem PEFC

Das Zertifizierungssystem für nachhaltige Waldbewirtschaftung PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) basiert inhaltlich auf internationalen Beschlüssen der Nachfolgekonzferenzen der Umweltkonferenz von Rio (1992). Allen voran fließen in die PEFC Zertifizierung die Kriterien und Indikatoren, die auf den Ministerkonferenzen zum Schutz der Wälder in Europa (Helsinki 1993, Lissabon 1998, Wien 2003) von 37 Nationen im Paneuropäischen Prozess verabschiedet wurden.

Vorrangiges Ziel von PEFC ist die Dokumentation und Verbesserung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung im Hinblick auf ökonomische, ökologische sowie soziale Standards. Ferner bietet die Waldzertifizierung ein hervorragendes Marketinginstrument für den nachwachsenden Rohstoff Holz, das zur Verbesserung des Images der Forstwirtschaft und ihrer Marktpartner beiträgt. Mit einer zertifizierten Waldfläche von mehr als 225 Mio. Hektar ist PEFC das weltweit größte forstliche Siegel.

Der durch *Sachsenforst* bewirtschaftete Staatswald ist seit 2001 nach PEFC zertifiziert. Insgesamt ist dies eine zertifizierte Fläche von 201 703 Hektar. Jährlich erfolgen durch unabhängige Zertifizierungsstellen Überprüfungen der Einhaltung der Standards im Rahmen von Vor-Ort-Audits. Im Geschäftsjahr 2008 erfolgten Audits im Staatswald der Forstbezirke Chemnitz und Marienberg. Diese bestätigten die Einhaltung der geforderten Standards.

Erholungsleistungen und Waldpädagogik

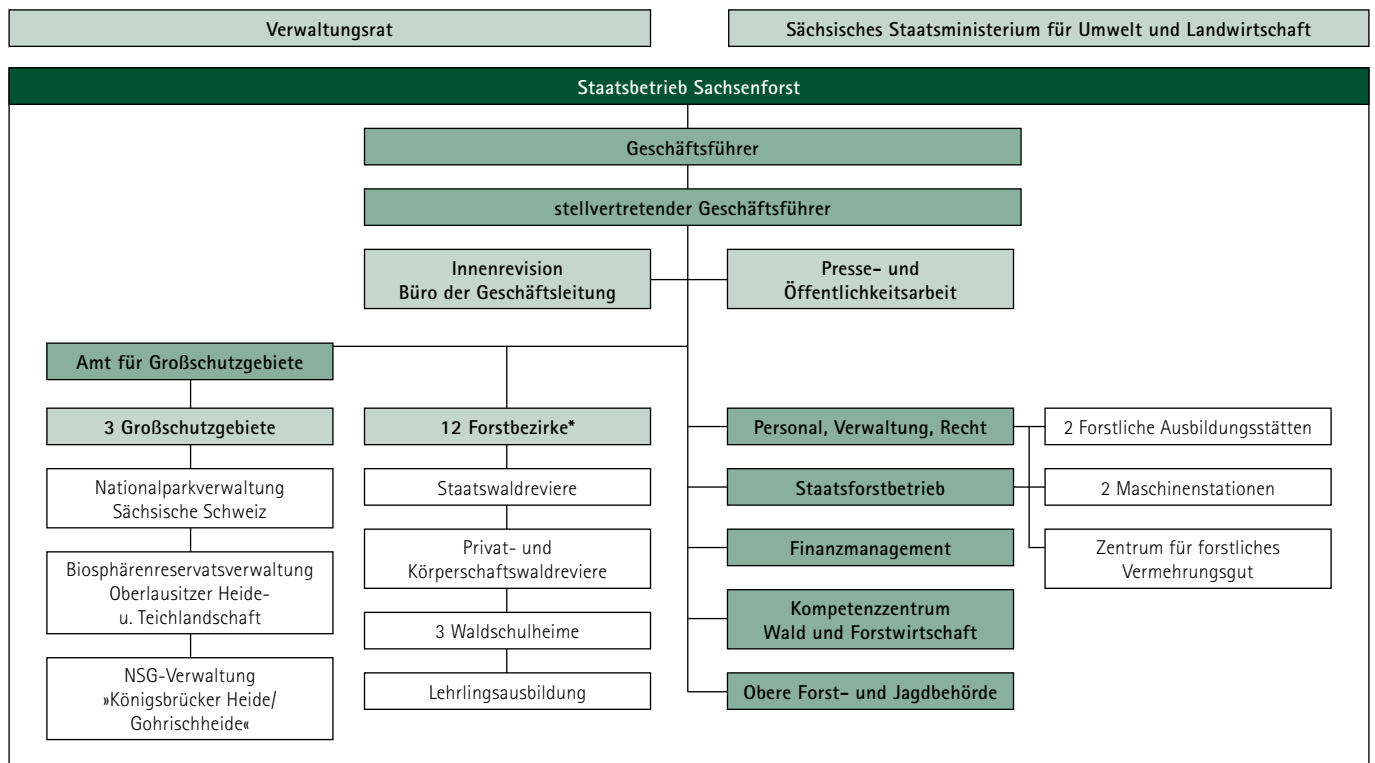
Die Bedeutung des Waldes für den Aktiv- und Erholungstourismus steigt zunehmend. Neben dem Wandern, Spazierengehen sowie dem Pilze- und Beerensammeln hat der Trend zu einer aktiven Freizeitgestaltung im Wald in den letzten Jahren besonders stark zugenommen. Die Basis hierfür bildet das gut ausgebaute Wegenetz im Wald. Die Sicherung und Entwicklung bedarfsgerechter Erholungsleistungen in den von uns verwalteten Wald- und Schutzgebietsflächen des Freistaates Sachsen ist dabei eine unserer zentralen Aufgaben für die Menschen in Sachsen. Der zunehmenden Entfremdung der Bevölkerung von Wald und Natur wirken wir gezielt entgegen und sind sehr engagiert, unsere wald- und umweltpädagogischen Aufgaben in den Forstbezirken, Schutzgebietsverwaltungen sowie den Waldschulheimen, Bildungsstätten und Walderlebnisbereichen optimal zu erfüllen.

Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft

Mit unserem Kompetenzzentrum für Wald und Forstwirtschaft erfüllen wir als angewandte Versuchs- und Forschungsinstitution Aufgaben für den gesamten sächsischen Wald. Wir kümmern uns um das Waldmonitoring und sichern eine nachhaltige und ökologisch orientierte Waldbewirtschaftung im öffentlichen Wald durch Planung, Kontrolle und Training. Aufgrund zunehmender Umweltveränderungen hat die Erarbeitung strategischer Grundlagen zur Bewirtschaftung von Wäldern eine hohe Bedeutung. Diesbezüglich wird die Wissens- und Informationsbasis für eine nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder aller Eigentumsformen ständig weiterentwickelt.

Aufgaben einer oberen Forst- und Jagdbehörde

Wir bearbeiten als obere Forst- und Jagdbehörde Sachsens forstpolitische und umweltrelevante Aufgaben zur Umsetzung des Waldgesetzes für den Freistaat Sachsen und wirken bei der Durchführung anderer den Wald berührender Gesetze mit. Wir sind damit auch Fachaufsichtsbehörde für die unteren Forst- und Jagdbehörden der zehn sächsischen Landkreise und drei kreisfreien Städte. Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Managementpläne für den Wald werden von uns erarbeitet. Zudem aktualisieren wir die Waldbiotopkartierung, die Waldfunktionenkartierung und die Forstlichen Rahmenpläne. Unsere Aufgabe ist die Bearbeitung grundsätzlicher Angelegenheiten des Naturschutzes im Wald, insbesondere zur Umsetzung der FFH- und Vogelschutzrichtlinie der EU. Mit der zentralen Bewilligungsstelle sorgen wir für eine kompetente Bearbeitung von forstlichen Förderanträgen der privaten und körperschaftlichen Waldbesitzer im Freistaat.



*Forstbezirke Adorf, Bärenfels, Chemnitz, Dresden, Eibenstock, Leipzig, Marienberg, Neudorf, Neustadt, Oberlausitz, Plauen, Taura



»Wald schafft Arbeitsplätze. Mehr als 33 000 Beschäftigte sind in rund 3 000 forst- und holzwirtschaftlichen Unternehmen Sachsens tätig.«



Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen im Landeswald

Waldböden: begrenzt verfügbar, kaum erneuerbar



Hubschrauber bei der Bodenschutzkalkung
im Erzgebirge

Etwa 28 Prozent der Landesfläche Sachsens werden von Waldböden bedeckt. Die oftmals nur wenige Dezimeter mächtige Bodenschicht ist nicht nur Lieferant für Wasser und Nährstoffe für die in ihm wurzelnden Pflanzen und damit unverzichtbare Basis des Ertrags der Wälder. Böden speichern, filtern und transformieren gleichzeitig das Niederschlagswasser und somit aus der Atmosphäre eingetragene Nähr- und Schadstoffe. Sie schützen so unter anderem die im Wasserkreislauf nachgeordneten Lebensräume und hier insbesondere das Grundwasser vor unerwünschter stofflicher Belastung.

Aus dem Bundesbodenschutzgesetz resultieren Pflichtaufgaben der Waldbesitzer zur Sicherung oder Wiederherstellung der Bodenfunktionen sowie zur Abwehr schädlicher Bodenveränderungen. Zur Umsetzung dieser Verpflichtungen hat der Freistaat Sachsen seit 1992 Überwachungsnetze zur Ermittlung der aktuellen Belastung (forstliche Dauerbeobachtungsflächen = Level II) sowie des flächendeckenden Zustands der Waldböden (Bodenzustandserhebung im Wald (BZE) oder Level I) eingerichtet. Zudem wurden Richtlinien erlassen, die eine behutsame, nachhaltige Wiederherstellung der über die festgestellte tiefgründige Versauerung beeinträchtigten Bodenfunktionen sowie eine sparsame und schonende Inanspruchnahme des Bodens bei der forstwirtschaftlichen Bewirtschaftung garantieren.

Der Staatsbetrieb *Sachsenforst* konnte 2008 sowohl den Aufbau und Betrieb der Messnetze als auch die Bodenschutzkalkung mittels europäischer Finanzierung realisieren. So lief im Bereich des intensiven forstlichen Umweltmonitorings 2008 die so genannte »Forest Focus« Verordnung aus. Diese beinhaltet auch die Datenlieferung für das 2006 bis 2008 durchgeführte Demonstrationsvorhaben »BioSoil« als Nachfolgeerhebung der europäischen Bodenzustandsauswertung aus dem Jahre 1997. Aus Sachsen wurden für 19 Rasterpunkte im paneuropäischen Rasternetz (16 × 16 Kilometer) sowie für sechs Intensivmessflächen Daten nach europaweit abgestimmter Feld- und Labormethodik an das Joint Research Center der Europäischen Kommission geliefert.

Waldböden nehmen mit ihrer Filter-, Puffer- und Speicherfunktion im Naturhaushalt eine zentrale Stellung ein. Nur ein gesunder Waldboden garantiert vitale, stabile Waldökosysteme sowie sauberes Wasser. Die Ergebnisse der Bodenzustandserhebung und die kontinuierlichen Untersuchungen an acht forstlichen Dauerbeobachtungsflächen zeigen, dass die Waldböden insbesondere in den Mittelgebirgslagen auf großer Fläche tiefreichend versauert sind und trotz abnehmender Tendenz bei der Schwefelbelastung noch immer ökologisch unverträglich hohen Stoff- und Säureeinträgen ausgesetzt sind. Die Waldböden in den Mittelgebirgslagen weisen weiterhin einen Mangel an basischen Nährstoffen auf.

Neben der weiteren Verminderung waldschädigender Emissionen werden alle Mittel genutzt, um mögliche Schäden an den Schutzgütern Boden, Wald und Wasser zu begrenzen und auch für nachfolgende Generationen die Multifunktionalität der Waldökosysteme zu sichern. Neben einer ökologischen Bewirtschaftung der Wälder und dem langfristigen Umbau von Nadelholzreinbeständen in standortgerechte Mischwälder hat hierbei der Bodenschutz eine Schlüsselrolle. Deshalb sind in den Jahren 1986 bis 2008 auf 305 000 ha Wald aller Eigentumsarten (Durchschnittlich gut 15 600 ha pro Jahr) 1,1 Mio. t Kalk ausgebracht worden. Die Kosten von 61 Mio. Euro wurden durch die Europäische Union und den Freistaat Sachsen übernommen.



Waldböden sind die elementare Grundlage für Flora, Fauna und forstliches Wirken.

Die Bodenschutzkalkung ist die elementare Grundlage für den Waldbau auf Mittelgebirgsstandorten. Aufgrund des anhaltenden sauren Bodenmilieus führt die Kalkung zu einer Verbesserung der Nährstoffausstattung im Oberboden und dient damit anspruchsvollen Baumarten wie Weißtanne, Rotbuche oder Bergahorn als wesentliche Wachstumsbasis.

Zur Flankierung der Auswertungen des forstlichen Umweltmonitorings und zur Dokumentation bzw. einheitlichen Steuerung der Bodenschutzkalkung wurde 2008 ein Projekt begonnen, in welchem die in den Forstbezirken und ihren Vorgängerbehörden für die Jahre 1986 bis 2004 verfügbaren Informationen zu erfolgten Kalkungsmaßnahmen zusammengetragen und digital in Karten und Datenbanken aufgearbeitet werden.

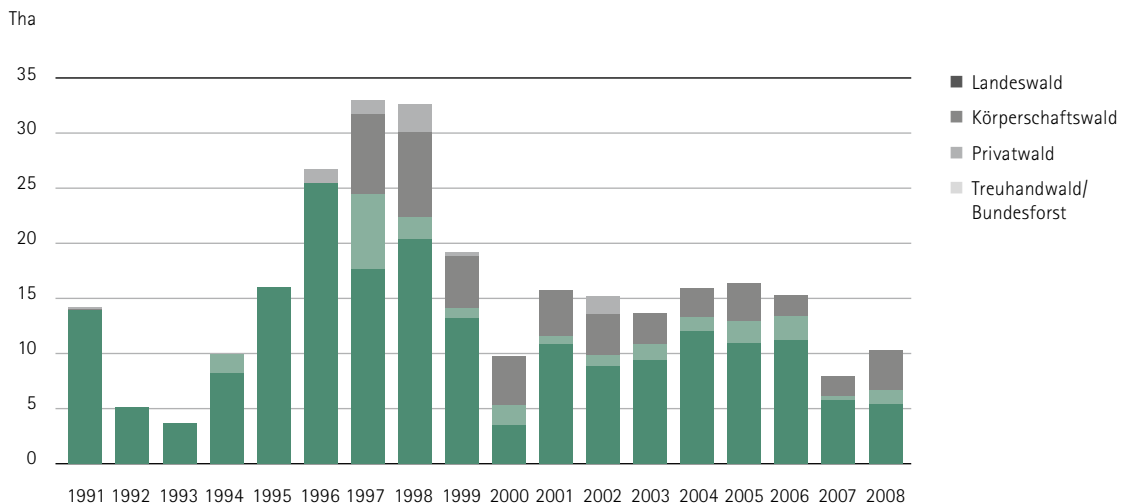
Diese Daten verbessern die Interpretation der Wald- und Bodenzustandsdaten auf der gesamten Waldfläche entscheidend, da alle verfügbaren Informationen hinsichtlich Aufwandsmenge, Kalksorte und Ausbringungstechnik über alle Eigentumsarten hinweg flächenscharf erfasst und zukünftig im geografischen Informationssystem des Staatsbetriebes *Sachsenforst* vorgehalten werden. Gleichzeitig wird die Planung der seit 2008 über das ELER-Programm der Europäischen Kommission kofinanzierten und durch den Staatsbetrieb *Sachsenforst* im Rahmen des sächsischen EPLR-Programms für alle Waldbesitzarten zu koordinierenden Kalkungsmaßnahmen erheblich erleichtert und eine personenunabhängige Informationsbasis geschaffen.

Arbeitsstand der Digitalisierung des Kalkungsvollzugs 1986 – 2004 Ende 2008

- vor 2008 abgeschlossen
- 2008/09 abgeschlossen
- steht vor dem Abschluss
- in Bearbeitung
- in Planung
- kein Vollzug
- Forstamtsgrenze Stand 2005



Bodenschutzkalkung im Landes- und Nichtlandeswald 1991–2008 Gekalkte Waldfläche und Investitionsvolumen



Bodenschutz – Grundlage für eine nachhaltige forstwirtschaftliche Landnutzung



Ein Forwarder transportiert auf einem Maschinenweg verschiedene Holzsortimente zu einem LKW-befahrenen Abfuhrweg



Insbesondere nach flächigen Sturmereignissen ist es von besonderer Bedeutung, zum Bodenschutz Holzerntetechnik nur auf festgelegten bzw. dokumentierten Rückegassen einzusetzen.

Der Erhalt des durch die Baumwurzeln erschließbaren Bodenraumes, eine Baumartenwahl, Pflanzenqualität und Ausführung der Pflanzung, die eine optimale Erschließung des Bodenraumes durch die Baumwurzeln bedingen, entscheiden mit über das Maß, in dem Böden als Puffer zwischen extremen Witterungsverläufen und Waldvegetation wirken. Grundsätzlich handelt es sich hierbei um einen quantifizierbaren Beitrag der Waldbewirtschaftung für die Funktionalität der Kulturlandschaft.

Wälder sind Wirtschafts- und Erholungsräume. Um Holz für die Industrie bereitzustellen, Waldumbau zu betreiben oder die Jagd durchzuführen, existiert in den meisten Waldgebieten ein intensives Erschließungsnetz aus LKW-befahrenen Forstwegen, Maschinenwegen und so genannten Rückegassen oder Seiltrassen. Das Wegesystem dient zudem Brandschutz- und Rettungskräften. Vielfach sind Forst- oder Maschinenwege auch gleichzeitig Wander- und Radwege. Ein Interessenausgleich zwischen wirtschaftendem Waldbesitzer und Naherholungssuchenden ist deshalb erforderlich.

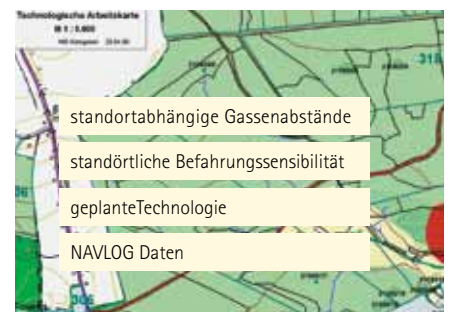
Wälder sind Arbeitsräume. Neben unzähligen Forstwirten arbeiten Forstspezialmaschinen wie so genannte Harvester und Forwarder im Wald. Deren Aufgabe ist u. a. eine schonende und wirtschaftliche Bereitstellung des Rohstoffes Holz an LKW-befahrenen Abfuhrwegen. Für eine nachhaltige Nutzung der Waldböden als elementares forstwirtschaftliches Produktionsmittel ist es notwendig, eine für den Einsatz von Forstspezialtechnik notwendige Erschließung der Waldbestände in enger Verbindung mit geeigneten Holzerntetechnologien an den Belangen des Bodenschutzes auszurichten. Das wesentliche Ziel ist hierbei die Minimierung von Bodenschäden durch die Befahrung mit tonnenschweren Forstspezialmaschinen.

Deshalb erfolgt die Befahrung von Waldflächen mit Forstmaschinen unabhängig von Maschinentyp und Größe ausschließlich auf einem dauerhaft angelegten Feinerschließungsnetz. Neben LKW-befahrenen Forstwegen und Maschinenwegen wurde im sächsischen Landeswald gezielt ein Netz aus Rückegassen angelegt. In Abhängigkeit von der jeweiligen Sensibilität der Waldböden und der damit verbundenen Holzerntetechnologie sind aller 20 oder 40 Meter Rückegassen angelegt worden. Ausschließlich auf diesen Gassen ist es erlaubt, mit Forstmaschinen zu fahren. Das Feinerschließungsnetz ist gekennzeichnet bzw. dokumentiert, so dass es dauerhaft und auch in zukünftigen Jahrzehnten nutzbar bleibt. Um den aktuellen Anforderungen gerecht zu werden, hat der Staatsbetrieb *Sachsenforst* die »Richtlinie zur Anwendung von Holzerntetechnologien im Staatswald des Freistaates Sachsen« eingeführt und sich damit einen Qualitäts- und Prozessstandard für die Waldbewirtschaftung im Landeswald geschaffen, welcher den Anspruch hat, die Anforderungen des Bodenschutzes umfassend in den Holzernteprozess einzubinden und umzusetzen. Um insbesondere Verdichtungsschäden an den Waldböden zu vermeiden, sind länger anhaltende Trocken- oder Frostphasen als günstig einzustufen.

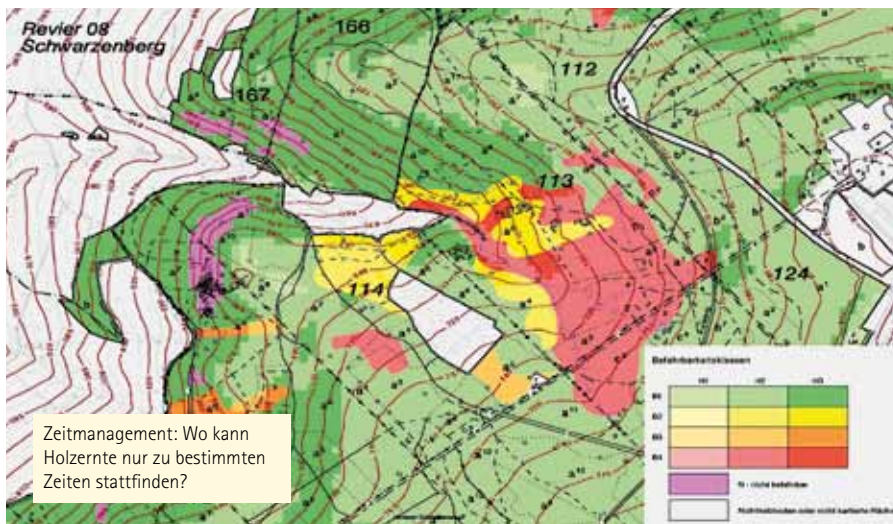


LKW-befahrbarer Abfuhrweg

Auf der operativen Ebene stehen den Revierleitern im Staatsbetrieb *Sachsenforst* GIS basierte Informationen für eine standortangepasste Technologieauswahl zur Verfügung, die von der Maßnahmenplanung bis zum Auftrags- und Vergabe-Management eingesetzt werden. Die GIS-Daten bzw. thematischen Karten bieten umfassende Informationen für ein verbessertes Zeitmanagement. Damit existieren Entscheidungsgrundlagen, Holzernemaßnahmen nur zu bestimmten Zeiten auf sensiblen Waldstandorten durchzuführen. Die Steuerungsmöglichkeit für eine gezielte Vorbereitung von Ausweichflächen ist damit auch gegeben. Im Rahmen des Waldbaulichen Qualitätsmanagements (WQM) wird bei Durchforstungen und Erntennutzungen auch der standortgerechte Technikeinsatz bewertet. Der Anteil von Flächen, die nach den Maßgaben des WQM als fehlerhaft bewertet wurden, war für das Jahr 2008 marginal. Damit setzt sich der positive Trend der Vorjahre fort. Dennoch ist nicht darüber hinwegzusehen, dass im laufenden Forstbetrieb, bei zum Teil enormen logistischen Anforderungen an die Holzbereitstellung oder bei der Bewältigung von Kalamitäten, Bodenschäden, vor allen am Feinerschließungssystem entstehen können, durch die eine technische Befahrbarkeit nicht mehr gewährleistet ist und auch Risiken für die Funktionalität von Landschaftsausschnitten nicht auszuschließen sind.



GIS basierte technologische Informationen sind im Rahmen der Arbeitsorganisation Voraussetzung für optimalen Bodenschutz



Auf Basis der Abbildung von Befahrbarkeitsklassen kann ein effektives Zeitmanagement organisiert werden.

Nachhaltige Forstwirtschaft unter sich ändernden Umweltbedingungen – Waldbaustrategie des Staatsbetriebes Sachsenforst

Nachhaltig ist eine Entwicklung, die die heutigen Bedürfnisse nach intakter Umwelt, sozialer Gerechtigkeit und wirtschaftlichem Wohlstand zu decken vermag, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu beschränken.

Weltkommission für Umwelt und Entwicklung 1987
»Brundtland-Kommission«; Rio 1992



Der Borkenkäfer Buchdrucker neigt zur Massenvermehrung

Waldentwicklung, die Gestaltung von Waldfunktionen und Waldwirkungen, sind Bestandteil eines Generationenvertrages. Entscheidungen und ihre eigentlichen Wirkungen sind in weiten Teilen zeitlich entkoppelt. Eine verantwortungsbewusste Waldbewirtschaftung ist mit der notwendigen Weitsicht, kritischer Distanz gegenüber dem Zeitgeist bei gleichzeitiger Offenheit für die Gestaltung von Veränderungen durchzuführen. Nur so entsteht eine gute Basis, um künftigen Generationen vielfältig nutzbare Wälder zu übergeben.

Es ist seit Jahrzehnten offensichtlich, dass die nachhaltige globale Nutzung von natürlichen Ressourcen eine neue Definition von Wachstum und Wohlstand erfordert, mit der Konsequenz eines tiefgreifenden gesellschaftlichen Paradigmenwechsels. Die stetige und damit begrenzte Verfügbarkeit natürlicher Ressourcen ist für diesen von unausweichlicher Bedeutung.

Veränderungen der natürlichen Produktionsbedingungen in Sachsen

Wald und Forstwirtschaft in Sachsen werden zunehmend durch komplex wirkende Veränderungen von Klima und Boden beeinflusst. Besonders für das Tiefland und die unteren mäßig trockenen bis feuchten Berglagen ist zwischen der Referenzperiode von 1901 bis 1950 und der Periode von 1971 bis 2000 eine Deckung der klimatischen Rahmenwerte nicht mehr oder nur noch stark eingeschränkt gegeben. Charakteristisch sind zunehmend negative klimatische Wasserbilanzen (stellt ein Maß für das Wasserangebot in einem Gebiet dar). Die Intensität mit der diese auf den Wald wirken, wird entscheidend von den Eigenschaften des Bodens als Wasserspeicher bestimmt. Weniger ausgeprägte klimatische Veränderungen sind aktuell von den mittleren Berglagen bis in die Kammlagen der sächsischen Mittelgebirge nachweisbar.

Forstwirtschaft in Sachsen ist bereits heute Forstwirtschaft im Klimawandel

Nach der regionalisierten Projektion der aktuellen Klimaszenarien würden zum Ende des 21. Jahrhunderts im Tiefland subkontinentale – submediterrane bis sommerwarme, in der Mittelgebirgsregion gering subozeanische – mäßig warme bis mäßig kühle Klimaausprägungen überwiegen. Gegenüber einer eher mäßigen Veränderung in der ersten Hälfte werden in der zweiten Hälfte des 21. Jahrhunderts dramatische Veränderungen des Klimas erwartet.

Gemeine Fichte – am stärksten gefährdete Baumart

Fichtenforste überwiegen von den unteren Berglagen bis in die Kammlagen der sächsischen Mittelgebirge. In der eigentlichen Mittelgebirgsregion kann prinzipiell von standörtlich differenzierten Möglichkeiten ausgegangen werden, die zunehmende Disposition der Fichte gegenüber biotischen Schadfaktoren und abiotischen Schadeinwirkungen durch eine angepasste waldbauliche Behandlung der Bestände zu puffern. Dennoch sind auch großflächige Kalamitäten nicht auszuschließen



Fichtenbestand im Erzgebirge

Bereits Waldbestände mittleren Alters sind durch verschiedene Schadereignisse stark durchbrochen und aufgelichtet

Hingegen sind die nicht standortgerechten **Fichtenforste des sächsischen Löß-Hügellandes schon heute durch das akute Risiko von großflächigen Bestandesauflösungen gefährdet**. Diese Situation wird durch den Klimawandel weiter verschärft.

Dieses scheinbar unmittelbare forstwirtschaftliche Problem ist eng mit Risiken für das Industriecluster Forst und Holz sowie für die Funktionalität und Ökonomie der intensiv und vielfältig genutzten sächsischen Kulturlandschaft rückgekoppelt (Hochwasserereignisse, Qualität und Menge der Quell- und Grundwasserspende, Erosion). Eine Anpassungsstrategie der Forstwirtschaft an die Wirkungen des Klimawandels, die in ihrer Komplexität kaum prognostizierbar sind, trägt erheblich zur Stabilisierung des Wirkungsgefüges der Kulturlandschaft und der regionalen Wirtschaftskreisläufe bei.

Das Maß, in dem es gelingt, die aktuellen und potentiellen Risiken der Fichtenforste durch deren waldbauliche Behandlung zu puffern, entscheidet wesentlich über die Nachhaltigkeit und Stetigkeit der Bewirtschaftung des Landeswaldes.

Kalamitäten prägen die Forstwirtschaft der Gegenwart

Nach einer kurzen Phase »relativer Stabilität« in den 1990-er Jahren bedingen Kalamitäten, die seit dem Jahr 2003 in kurzer Folge auftraten und mit den Sturmereignissen »Kyrill«, »Lancelot« und »Emma« ihren vorläufigen Höhepunkt erreichten, Zwangsnutzungen von etwa 30 Prozent der gesamten Holznutzungsmenge (2003 – 2008). Dieses Niveau entspricht etwa dem **mittleren Zwangsnutzungsanfall der 1970er und 1980er Jahre**. Von einer zunehmenden Instabilität der Fichtenforste ist auszugehen. Räumliche Schwerpunkte sind die trockenheitsgefährdeten Standorte des Löß-Hügellandes und die sturmgefährdeten Standorte in den Hoch- und Kammlagen des Erzgebirges. **Bedingt durch die Altersklassenstruktur verschiebt sich der zeitliche Schwerpunkt von erhöhten Kalamitäts- und Zwangsnutzungsrisiken in die nächsten Jahrzehnte**. Die Disposition der heute in Sachsen mehrheitlich vorkommenden 40- bis 60-jährigen Fichtenbestände gegenüber Borkenkäferbefall und Sturmschäden nimmt deutlich zu.

Generell hat die Anfälligkeit der Fichtenforste gegenüber Borkenkäferbefall ein Niveau erreicht, welches ein deutlich erhöhtes Risiko von großflächigen Kalamitäten bedingt. Das in Sachsen über Jahrzehnte bestehende Forstschutzmeldewesen ermöglicht den Hinweis, dass sich bei der Anfälligkeit der Fichte und den Entwicklungsbedingungen für die Borkenkäferarten eine neue Qualität abzeichnet. Massenvermehrungen der am häufigsten vorkommenden Borkenkäferart Buchdrucker sind bis in die Hoch- und Kammlagen durch eine hohe Amplitude und eine längere Dauer charakterisiert. Dies bringt eine hohe Wahrscheinlichkeit der Auflösung ganzer Waldbestände mit sich. Diese Entwicklung entspricht dem Trend, der auch in natürlichen Fichtenwäldern der ost- und südosteuropäischen Gebirge beobachtet wird.

In den fichtendominierten Landesteilen kam es 2008 zu einer Massenvermehrung des Buchdruckers, wie sie in den letzten 40 Jahren noch nicht aufgetreten war. Bis Ende März 2009 wurden sachsenweit an nahezu 10 000 Waldorten 125 000 m³ Stehendbefall durch den Buchdrucker, zum Teil in Kombination mit dem Kupferstecher registriert. Das ist mehr als das 2,5-fache des Vorjahreswertes. Die Tatsache, dass Borkenkäfermassenvermehrungen der letzten Jahre unter Kontrolle blieben, ist dem eingeschränkten Zusammenwirken von prädisponierenden und auslösenden Faktoren in Verbindung mit einer konsequent durchorganisierten Kontrolle und »Waldhygiene« – der Sanierung des Stehendbefalls – geschuldet.



Durch Borkenkäferbefall entstandene Kahlfläche

Ein effizienter Waldschutz ist die einzige Möglichkeit, das Risiko von Massenvermehrungen der Borkenkäfer zu kontrollieren.

In Abhängigkeit von einem Gefährdungsgradienten bewirkt der Waldumbau mit der Entwicklung einer standortgerechten Baumartenzusammensetzung und Waldstruktur mittel- bis **langfristig** eine Erhöhung des Widerstandspotentials der prädisponierten über 80-jährigen Fichtenbestände. Vor dieser Phase kann das Widerstandspotential der Fichtenforste durch Durchforstungskonzepte erhöht werden, die auf ein Kronenprozent der herrschenden und vorherrschenden Bäume im jeweiligen Waldbestand von etwa 50, keinesfalls aber unter 30 gerichtet ist. Dem entspricht der Durchforstungszustand der Fichtenforste im Landeswald der sächsischen Mittelgebirge. Demgegenüber stößt die mögliche Intensität des Waldumbaus an Grenzen, die sich aus der Gesamtheit von forstbetrieblichen Faktoren ergeben.

Unter den Einwirkungen veränderter und sich weiter ändernder natürlicher Produktionsbedingungen für die Forstwirtschaft bildet die Kontinuität eines fachlich qualifizierten, operational, mittel- und langfristig wirksamen Waldschutzes (Kontrolle, Risikosteuerung, Prävention) im Zusammenwirken mit der Weiterentwicklung der Waldbaustrategie sowie deren Umsetzung in der mittelfristigen periodischen Betriebsplanung, das Gerüst für eine nachhaltige Bewirtschaftung des Landeswaldes.

Zentrale Triebkräfte für die Forstwirtschaft: Holzbedarf und Holzverfügbarkeit

Tendenziell ist von einem steigenden Holzbedarf bei einem begrenzten Holzaufkommen auszugehen. Gegenwärtig stehen einem jährlichen Holzaufkommen aus dem sächsischen Landeswald von 1 Mio. Kubikmeter Verarbeitungskapazitäten von 4 Mio. Kubikmeter gegenüber. Ein entsprechend hoher Druck auf die Bereitstellung von Holz als Rohstoff ist zu erwarten. Die positiven ökonomischen Effekte dieser Entwicklung werden durch Weltmarktpreise limitiert. Entscheidend ist in diesem Zusammenhang, dass sich die Produktionsbedingungen, Zielsysteme und Produktionsprinzipien global agierender Forst-, Holz-, Industriekomplexe von denen der mitteleuropäischen Forstwirtschaft erheblich unterscheiden. Um in diesem Kontext die Wettbewerbsfähigkeit z. B. der sächsischen Forstwirtschaft einschätzen zu können, soll der Hinweis genügen, dass 90 Prozent des weltweiten Holzaufkommens durch die Forst-Holz-Industriekomplexe in der südlichen Hemisphäre bereitgestellt werden.

Der erhebliche Rationalisierungsdruck auf die Bewirtschaftung des Landeswaldes resultiert u. a. aus dieser Situation, zumal eine ökologisch orientierte Waldbewirtschaftung bezogen auf ihre Wirkungen nach wie vor nur eingeschränkt monetär in Wert gesetzt wird. Letzteres betrifft ausschließlich deren unmittelbare Rückwirkungen auf den eigentlichen forstwirtschaftlichen Produktionsprozess, kaum jedoch Güter und Leistungen, die über das Produkt Holz hinaus privaten Nutzern außerhalb des Sektors oder der Allgemeinheit bereitgestellt werden.

Die Stetigkeit dieser nicht in Wert gesetzten Güter und Leistungen, wird aber gerade vor dem Hintergrund des globalen Holzmarktes eine Triebkraft für die Waldbewirtschaftung sein, die mit der Holzproduktion zu verbinden ist. Das erfordert als ersten Schritt die Transparenz von Bewirtschaftungszielen (Vorrangfunktion) und waldbaulichen Verfahren für funktionale Flächeneinheiten. Eine so genannte »multifunktionale Waldbewirtschaftung«, bei der die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion gleichrangig und gleichzeitig auf jeder Flächeneinheit des Landeswaldes zu erfüllen sind, deckt diese Forderung nicht ab.

Für eine ökonomisch nachhaltige Bewirtschaftung von Wäldern aller Eigentumsformen ist es notwendig, Leistungen und Güter, die durch die Forstwirtschaft über die Produktion von Holz hinaus bereitgestellt werden, in Wert zu setzen. Auf der Grundlage der PEFC-Kriterien, als Standard für die Bewirtschaftung des Landeswaldes, ist ein funktional differenzierter Waldbau erforderlich.

Durchforstungsvorräte konsolidieren

Im sächsischen Landeswald werden gegenwärtig etwa 60 Prozent des laufenden Holzzuwachses genutzt. Dementsprechend findet, trotz der Kalamitäten in den vergangenen fünf Jahren, ein weiterer Aufbau des Holzvorrates in den Wäldern statt. Nachvollziehbar ist diese Situation auf Grund der Altersklassenstruktur im Landeswald, in der die mittelalten und jungen Bestände überwiegen.

Durchforstungsrückstände sind in diesen Waldbeständen eher die Ausnahme, Durchforstungsreserven nicht die Regel. Mindestens seit den 1970er Jahren dürfte mit diesem Zustand eine neue Qualität in der Waldbewirtschaftung erreicht worden sein.

Daraus ergibt sich für den sächsischen Landeswald die Notwendigkeit, die Durchforstungsvorräte, vor allem in den mittelalten Fichten- und Kiefernbeständen, zu konsolidieren. Gleichzeitig wird damit die Konkurrenz der Baumschicht von Fichten- und Kiefernforsten gegenüber verdämmend wirkenden Arten der Bodenvegetation erhöht. In Abhängigkeit vom Bestandeszustand und den Verjüngungszielen werden so Möglichkeiten der biologischen Rationalisierung des Waldumbaus erhalten oder entwickelt, die den Aufwand und die Risiken für die Waldverjüngung erheblich reduzieren können.

Ohne gravierende Einwirkungen von Kalamitäten, verbinden die 20- bis 80-jährigen Kiefern- und Fichtenbestände durch die Akkumulation von Holzvorräten eine bedeutende CO₂-Senke mit einem hohen, rationell erschließbaren Nutzungspotential. Diese Entwicklung wirkt positiv auf die Leistungsfähigkeit des Sachsenforstes.



Tendenziell ist von einem steigenden Holzbedarf bei einem begrenzten Holzaufkommen auszugehen

Naturalergebnisse des Geschäftsjahres 2008 im sächsischen Staatswald

Maßnahme	Ergebnis 2008
Holzeinschlagsmenge ■ davon aus Sanitärhieben (Sturm, Borkenkäfer usw.)	742 539 Festmeter 255 990 Festmeter
Jungwuchspflege	481 Hektar
Jungbestandespflege	688 Hektar
Jung- und Altdurchforstung	5 494 Hektar
Erntennutzung	1 990 Hektar
Walderneuerung (Pflanzung, Saat, Naturverjüngung)	1 538 Hektar



Eine neue Waldgeneration – hier Weißtannen und Rotbuchen – wächst heran. Der Fichtenaltbestand gibt zunächst über Jahre hinweg Schutz und wird anschließend geerntet.

Erntennutzungen und Waldverjüngung intensivieren

Mit der Waldbaustrategie für den sächsischen Landeswald 2003+ (vgl. Richtlinie über die Bestandeszieltypen im Landeswald 2005) wurde der Schwerpunkt der Holznutzung von der Durchforstung auf die so genannte Erntennutzung verlagert. Dieser Prozess bildet eine Einheit mit der standörtlich differenzierten Intensivierung des Waldumbaus. Das aktuelle Verhältnis zwischen Durchforstungen und Erntennutzungen liegt gegenwärtig bei 40:60, d. h. 40 Prozent des Holzaufkommens stammen aus Durchforstungen, 60 Prozent aus der Holzernte über etablierten jungen Waldbeständen oder aus Holznutzungen zur Ermöglichung von Pflanzungen junger Waldbäume oder zur Einleitung einer Naturverjüngung.

Die Waldbaustrategie des Staatsbetriebes Sachsenforst verbindet die Nutzung von Holzvorräten, bei denen keine Wertsteigerung aber eine zunehmende Risikobelastung, tendenzielle Wertverluste eingeschlossen, zu erwarten ist, mit einer Intensivierung des Waldumbaus als Daseinsvorsorge.

Der Wald wird intensiver verjüngt. Jährlich werden im Staatswald auf einer durchschnittlichen Fläche von 1 300 Hektar junge Rotbuchen, Weißtannen, Stiel- oder Traubeneichen gepflanzt oder gesät. Auf weiteren 200 Hektar entsteht eine neue Waldgeneration auf dem Wege einer natürlichen Ansammlung. Dabei ist zu beachten, dass das Naturverjüngungspotential standortgerechter Baumarten gering ist. Im verjüngungsfähigen Alter überwiegen bei Weitem Fichten- und Kiefern-Reinbestände.

Die aktuelle Intensität des Waldumbaus, einschließlich aller Maßnahmen zur Investitionssicherung, ist unter Berücksichtigung der Gesamtheit der forstlichen Rahmenbedingungen nicht mehr »beliebig« zu steigern. Deutlich wird in diesem Kontext auch, dass die Verlagerung des Holzaufkommens zu den Erntennutzungen, keinesfalls einer temporären Gewinnmaximierung des Staatsbetriebes dient.

Die Intensität des Waldumbaus ist, den Vorgaben des Waldgesetzes für den Freistaat Sachsen (vgl. §§ 24, 45 SächsWaldG) entsprechend, in weiten Teilen auf die Anpassung der Bewirtschaftung des Landeswaldes an dramatische Klimaänderungen gerichtet. Waldumbau dieser Intensität ist aus den Holz Erlösen des Staatsbetriebes nicht finanzierbar.

Gegenwärtig erfolgt mit der Ableitung von Waldentwicklungstypen und deren Zusammenfassung in regionalen Waldbau-Richtlinien die Anpassung der Waldbaustrategie für den Landeswald an die für die jeweilige Waldbauregion charakteristischen geo-klimatischen Bedingungen und Anforderungen an die Waldbewirtschaftung.



Junge Eichen werden in der Forstbaumschule Graupa geerntet und zur Pflanzung in die sächsischen Wälder transportiert

Qualität der Pflanzung – Grundlage für den Erfolg des Waldumbaus

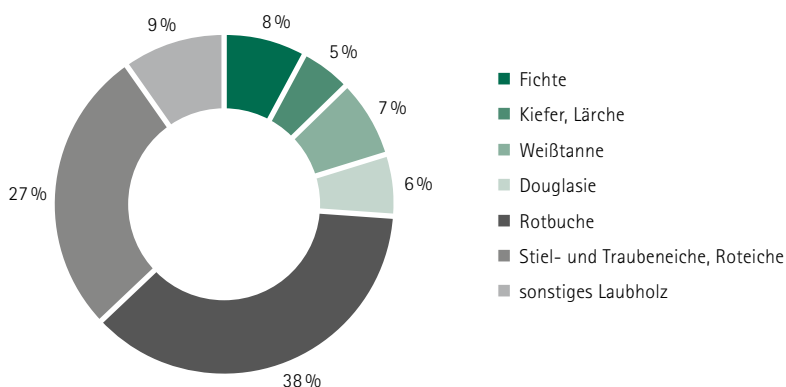
Bei der nachwachsenden Waldgeneration, der **Waldverjüngung**, zeigen die Ergebnisse des waldbaulichen Qualitätsmanagements, dass für eine kontinuierlich hohe Qualität der Pflanzung und der gesicherten Kulturen ein hohes forstbetriebliches Engagement die Voraussetzung ist. Mit 1 Prozent der Verjüngungsfläche bei den 1-jährigen und 1,5 Prozent bei den 5-jährigen Kulturen ist der Anteil von Flächen, bei denen das Verjüngungsziel nur durch eine Wiederholung erreicht werden kann, gering. Bei 14 Prozent der Verjüngungsfläche der 1-jährigen und 12 Prozent der 5-jährigen Kulturen kann das Verjüngungsziel nach entsprechenden waldbaulichen Maßnahmen (Nachbesserung, Kulturpflege) erreicht werden.

Inspektionen der unmittelbaren Pflanzmaßnahmen zeigten, dass der Pflanzenqualität und der einwandfreien Anwendung der Pflanzverfahren durch Forstwirte und Revierleiter dauerhaft die notwendige Aufmerksamkeit zu widmen ist.

Die zeitliche Konzentration der Aufforstungsperiode, extreme Witterungsverläufe, die mikroklimatischen Extreme der Kalamitätsflächen, z.T. in Verbindung mit intensiven Waldschutzmaßnahmen (Mäuse, Rüsselkäfer) führen in Verbindung mit der insgesamt hohen Verjüngungsfläche und hohen logistischen Anforderungen zu erhöhten Verjüngungsrisiken. Diese können nur bedingt durch die Qualität von Pflanzen und Pflanzung gepuffert werden.

Die Anpassungsstrategie der Bewirtschaftung des Landeswaldes an den realen Klimawandel ist seit dem Jahr 2003 als kontinuierlicher Prozess Praxis.

Anteile der Verjüngungsbaumarten im Jahr 2008





Jagd dient der Investitionssicherung und ist Grundlage für die Anpassung der Wälder an sich ändernde Umweltbedingungen

Jagd für Wirtschaftlichkeit, Investitionssicherung und qualitative (funktionale) biologische Vielfalt: Reh-, Rot-, Dam- und Muffelwildbestände dauerhaft reduzieren

Sachsenforst ist auf 200 116 Hektar verantwortlich für die Organisation und Durchführung der Verwaltungsjagd. Neben Forstbediensteten werden private Jäger mit entgeltlichen Begehungs-scheinen oder als Jagdgäste beteiligt. Die Jagd dient der Investitionssicherung und ist für die Durchsetzung des langjährig eingeschlagenen Weges des Waldumbaus unverzichtbar. Betrachtet man die durchschnittlich jährlich gepflanzten 9 Millionen jungen Waldbäume und die damit in Verbindung stehenden 15 Mio. Euro für Waldumbaumaßnahmen im sächsischen Landeswald, wird schnell klar, dass Einfluss von Reh-, Rot-, Dam- und Muffelwildbeständen durch Verbiss und Schälung auf ein tolerierbares Maß reduziert werden muss. Nur so ist die gesellschaftliche Aufgabe der Anpassung der Wälder an sich ändernde Umweltbedingungen umsetzbar.

Die Ergebnisse der Verbiss- und Schälschadenserhebung und der Hauptrevisionen zur Forsteinrichtung zeigen im landesweiten Trend, dass die benannten Schalenwildbestände aktuell noch zu hoch sind. Die Anpassung der Populationsdichten auf ein tolerierbares Maß ist erforderlich. Nur so können der Aufbau standortgerechter Mischwälder ohne Schutzmaßnahmen, eine kontinuierliche Senkung der Wildschutzkosten, die Verhinderung bedeutender Wertverluste an den Waldbeständen und die Schaffung von Naturverjüngungspotentialen zur Erneuerung stabiler Wald-Lebensgemeinschaften gefördert werden. Ziel-Populationsdichten der genannten Wildarten orientieren sich ausschließlich am Erhalt vitaler, nicht aber im herkömmlichen Sinne »jagdlich attraktiver« Wildtierpopulationen.

Eine wesentliche Voraussetzung für eine nachhaltige Bewirtschaftung des Landeswaldes ist die kompromisslose Ausrichtung der Jagd in Eigenregie des Staatsbetriebes Sachsenforst als Instrument, um mit vertretbarem forstbetrieblichen Aufwand den Waldumbau in seiner heutigen Intensität weiter durchzuführen und seine Ergebnisse dauerhaft zu sichern. Im Jagdjahr 2008/2009 wurden insgesamt 279 Tonnen Wildbret aus dem Staatswald vermarktet. Dabei nahmen die Schalenwildarten Schwarzwild (121 Tonnen), Rehwild (80 Tonnen) und Rotwild (73 Tonnen) die größten Anteile ein.



Entwicklung der Jagdstrecke der Schalenwildarten in der Verwaltungsjagd

Wildart (Stck)	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09
Rotwild	2 296	2 278	2 031	2 026	1 781	1 617	1 229	1 474	1 443
Damwild	280	284	239	225	118	101	108	92	105
Muffelwild	154	148	135	125	115	111	87	130	149
Rehwild	7 996	8 529	7 793	8 768	7 741	6 939	5 131	7 208	7 002
Schwarzwild	5 369	6 432	5 775	3 601	4 417	3 278	1 946	3 669	3 884

Wirtschaftlichkeit erfordert Jagddurchführung in Eigenregie des Staatsbetriebes

Die Wirtschaftlichkeit der Jagd ist am Aufwand für den Waldumbau, den Schäden an produzierenden Waldbeständen (Verbiss, Schäle) und dem Aufwand für die Jagddurchführung, die dem Sachsenforst entsteht, zu messen. Demgegenüber ist die Bedeutung der unmittelbaren Erlöse aus der Jagd marginal.

Unabdingbare Prämisse für die Organisation der Jagd ist deren effiziente Kontrolle durch den Staatsbetrieb *Sachsenforst*.



»Wald wird umgebaut. Jährlich werden im sächsischen Staatswald durchschnittlich 9 Mio. junge Waldbäume wie Eiche, Buche, Bergahorn oder Weißtanne gepflanzt.«



Leistungen für Naturschutz und Landschaftspflege

Die Biosphärenreservatsverwaltung

»Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft«

Die aktuelle Landnutzung der rund 30 100 Hektar Biosphärenreservatsfläche verteilt sich wie folgt:

Siedlungs- und Verkehrsflächen	3,6 %
Wald	47,6 %
Teiche und Gewässer	8,0 %
Grünland	10,5 %
Acker und Brachland	24,6 %
Moore und Röhrichte	0,7 %
Heiden und Trockenrasen	4,0 %

Sachsenforst ist mit Aufgaben eines Amtes für Großschutzgebiete für die Nationalparkregion Sächsische Schweiz, das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft und die Naturschutzgebiete Königsbrücker Heide sowie Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain zuständig und damit für die Weiterentwicklung und Bewahrung der größten und sensibelsten Schutzgebiete Sachsens verantwortlich. Das nachfolgende Kapitel widmet sich exemplarisch der Biosphärenreservatsverwaltung, die im Geschäftsjahr 2008 organisatorisch *Sachsenforst* zugeordnet wurde.

Die Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft zeichnet sich auf Grund der natürlichen Bedingungen durch die Vielfalt von Lebensräumen und eine insgesamt maßvolle Intensität der Landnutzung aus. Das sind zugleich die Voraussetzungen für die ungewöhnliche Fülle geschützter Tier- und Pflanzenarten, die hier anzutreffen sind.

Um dem gleichberechtigten Miteinander von wirtschaftlicher Nutzung und Naturerhaltung eine dauerhafte Chance zu geben, entstand hier eines der insgesamt 13 von der UNESCO anerkannten Biosphärenreservate in Deutschland.

Die UNESCO als Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kunst erkannte als eine der ersten internationalen Organisationen die Herausforderungen, die sich aus den globalen Umweltproblemen ergeben. Anlässlich der 16. Generalkonferenz der UNESCO von 1970 riefen die Regierungen der Mitgliedsstaaten das interdisziplinär ausgerichtete, zwischenstaatliche Programm »Man and the Biosphere, MAB«, ins Leben. Aufgabe dieses Programms ist es, international koordiniert, auf nationaler Ebene Grundlagen für eine nachhaltige Nutzung und für eine wirksame Erhaltung der natürlichen Ressourcen der Biosphäre zu erarbeiten und diese zu verbessern.

Dieser ganzheitlichen Aufgabe fühlte sich der Freistaat Sachsen verpflichtet, als er auf der Grundlage des Sächsischen Gesetzes über Naturschutz und Landschaftspflege vom Dezember 1992 die einstweilige Sicherstellung des Gebietes im Jahre 1994 veranlasste. Im anschließenden Verfahren zur Festsetzung des Biosphärenreservates »Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft« erfolgten umfangreiche Gespräche und Abstimmungen mit allen Trägern öffentlicher Belange und vielen Akteuren innerhalb des Gebietes. Die ehemaligen Naturschutzgebiete (NSG) Tauerwiesen, Hammerbruch, Milkeler Moor sowie Eisenberg und Auwald Gutttau sind Bestandteil der Schutzzonen I und II des Biosphärenreservates. Mit dem Erlass der Rechtsverordnung ging zugleich die Festsetzung eines neuen, insgesamt rund 13 000 Hektar großen NSG »Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft« einher. 1998 wurde in Übereinstimmung mit den betreffenden Gemeinden das Biosphärenreservat um rund 5 000 Hektar erweitert, indem Teilflächen des ehemaligen Braunkohletagebaues Lohsa II einbezogen wurden.



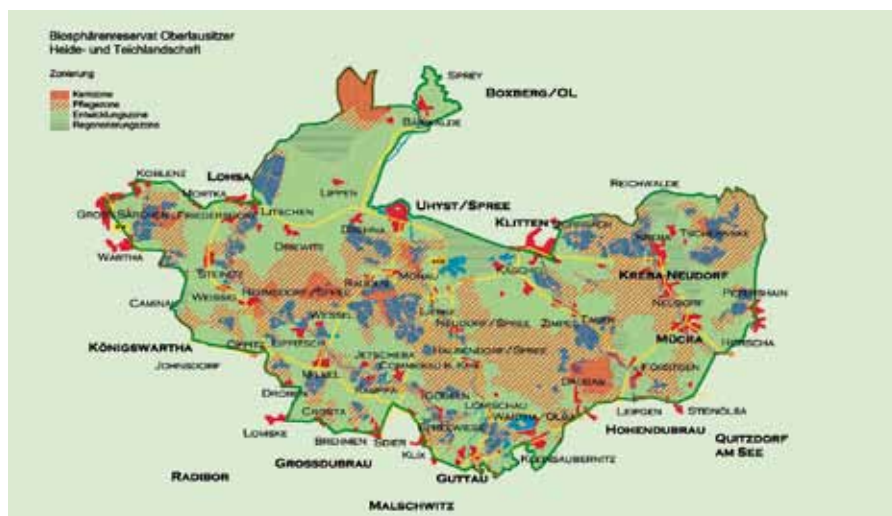
Teichrohrsänger

Voraussetzungen

Im Biosphärenreservat existiert ein weitgehend ausgeglichenes Verhältnis von Wald und Offenland. Mit Teichen und Mooren, Wäldern und Äckern, Feuchtwiesen und Heiden, Flußauen und Dünenkomplexen im Wechsel finden wir heute eine ungewöhnliche Vielfalt von Lebensräumen auf engstem Raum. Trockene und nasse Standorte befinden sich häufig in unmittelbarer Nachbarschaft, es wechseln urwüchsige Undurchdringlichkeit mit weiträumigem Offenland. Diese Lebensraumvielfalt ist Ursache für die Fülle gefährdeter Arten, die das Gebiet heute beherbergt. Allein 304 höhere Pflanzenarten der Roten Liste Sachsens kommen im Gebiet vor. 160 Brutvogelarten sind nachgewiesen. Insgesamt wurden bisher über 1200 Arten der Roten Liste Sachsen erfasst.

Stellvertretend seien nur einige Arten genannt: Der Seeadlerbrutbestand erreicht eine der höchsten Dichten in Deutschland, eine der reproduktionsstärksten Populationen des Fischotter in Europa ist hier beheimatet, die größte sächsische Brutkolonie der Flusseeeschwalbe und das letzte deutsche Vorkommen des Moorveilchens sind im Biosphärenreservat zu finden.

Als Besonderheit ist die Einbeziehung von rund 2000 Hektar ehemaliger Braunkohlentagebaue genannt, davon sind allein 350 Hektar unrekultivierte Kippenfläche als Kernzone eingeordnet. Wirtschaftliche Nutzung und Vielfalt der Natur schließen sich keinesfalls aus. Im Gegenteil, ein maßvolles Wirtschaften bewirkt vielfach eine Bereicherung. Damit die einzelnen Bereiche gemäß ihrer Naturlausstattung gepflegt oder bewirtschaftet werden können, wird in der Schutzverordnung eine Gliederung in unterschiedliche Schutzzonen vorgenommen.



Zonierung Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft



Teichlehrpfad Gutttau

In der Kernzone (Zone 1) sind das Betreten und jegliche unmittelbare menschliche Einflussnahme verboten. In diesen 3,7% des Gebietes sollen in den noch weitgehend unbeeinflussten Mooren, Bruchwäldern und Dünen die Flächen ihrer ureigenen Entwicklung überlassen bleiben. Die Pflegezone (Zone 2) (39,9%) enthält wesentliche Teichgebiete, Flußbauen, offene Heidegebiete und wertvolle Waldbereiche. Hier besteht das Ziel, die Pflege und Bewirtschaftung nach abgestimmten Plänen durchzuführen und die vorhandenen Naturschutzziele mit den ökonomischen Belangen der Bewirtschafter zu verbinden. Hier konzentrieren sich die Forschungsarbeiten zu den Wechselwirkungen zwischen menschlichem Einfluss und Naturhaushalt. Die Entwicklungszone (Zone 3) (56,4%) dient der Siedlungs- und Gewerbeentwicklung, sowie der Erprobung naturschonender Bewirtschaftungsformen in Land-, Fischerei- und Forstwirtschaft. Die Regenerierungszone (Zone 4) (6,7%) umfasst durch Bergbau oder andere Landschaftseingriffe stark gestörte Landschaftsteile im Biosphärenreservat. Hier sollen durch Renaturierungsmaßnahmen sowohl landschaftliche Schönheit, als auch ökologische Funktion der Gebiete wiederhergestellt werden.

Planung

Zur Erfüllung der umfangreichen Aufgaben, die aus dem Schutzzweck resultieren, enthält die Biosphärenreservatsverordnung einen weitreichenden Planungsauftrag für die Biosphärenreservatsverwaltung.

Auf der Grundlage des Rahmenkonzeptes, das nach den Kriterien für Anerkennung und Überprüfung der Biosphärenreservate in Deutschland innerhalb von 3 Jahren nach der Anerkennung durch die UNESCO fertigzustellen war, sollen insgesamt 6 Planungsebenen bearbeitet werden. Im Einzelnen sind dies:

- Pflege- und Entwicklungspläne, in denen flächenscharf die Pflege und Nutzung für die Naturschutzgebiete festgelegt wird. Diese Pläne sind mit allen Nutzern abzustimmen.
- Die Konzeption zur Regenerierung der Zone 4 dient der Planung von Maßnahmen zur Wiederherstellung des Naturhaushaltes und des Landschaftsbildes.
- Die Konzeption zur nachhaltigen Bewirtschaftung der Entwicklungszone soll Leitbilder und Handlungsorientierungen für eine ganzheitliche nachhaltige Nutzung liefern.
- In der Konzeption zur Tourismus- und Erholungsnutzung werden Vorschläge für die natur- und sozialverträgliche Tourismusedwicklung erarbeitet.
- Die Konzeption zur Verkehrslenkung soll die wirtschaftlichen und individuellen Anforderungen an den Transport von Personen und Gütern in zukunftsfähiger Art und Weise realisieren helfen.
- Die Empfehlungen zur Siedlungsentwicklung bieten aufgrund der Analyse und Bewertung aller Siedlungen im Biosphärenreservat als Leitbilder die Grundlage für kommunale Planungen.



Göbelner Heide im Biosphärenreservat

Organisation der Biosphärenreservatsverwaltung

Innerhalb der Biosphärenreservatsverwaltung sind insgesamt 21 Mitarbeiter in den Referaten Gebietsentwicklung, Betrieb/Dienstleistung und Öffentlichkeitsarbeit sowie in der Verwaltungsstelle tätig. Die Sonderfunktion des sächsischen Wolfsmanagers ist ebenfalls in die Biosphärenreservatsverwaltung integriert.

Die rund 16000 Hektar Wald im Biosphärenreservat umfassen 20% Landeswald und 80% Privat- und Körperschaftswald. In vier Forstrevieren werden entsprechend dem Schutzzweck des Biosphärenreservates sowohl die Bewirtschaftung des Landeswaldes als auch die Beratung und Betreuung der zahlreichen Waldbesitzer als Dienstleistung wahrgenommen.

Sachsenforst verfolgt ein dezentrales System der Schutzgebietsbetreuung durch fünf Mitarbeiter der Naturwacht. Es wurden drei Betreuungsbereiche eingerichtet, die jeweils über einen Naturwachtstandort verfügen. Diese Konstellation ermöglicht eine direkte und enge Zusammenarbeit der Bürger und Nutzer mit »ihrem« Gebietsbetreuer. Die Biosphärenreservatsverwaltung wird durch Zivildienstleistende personell unterstützt.

Bei der Umsetzung von Landschaftspflegeprojekten erhält *Sachsenforst* im Reservat wesentliche Unterstützung durch den »Förderverein für die Natur der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft«.

Schwerpunkte der Umsetzung

In den Biosphärenreservaten sollen aufgrund wissenschaftlicher Erkenntnisse nachhaltige Nutzungsstrategien umgesetzt und damit ein dauerhafter Schutz der Biosphäre erreicht werden – eine Ausnahme bilden dabei die Flächen der Kernzone. Dieser Leitgedanke gibt die Arbeitsschwerpunkte in der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft vor.

Die erfolgreiche Umsetzung der Biosphärenreservatsidee setzt die aktive Bereitschaft der Akteure der Region voraus. Eine umfassende Information und Umweltbildung kann helfen die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen.

Aus diesem Grunde wurde 1994 ein eigenes Umweltbildungsprojekt etabliert. Die Angebote umfassen Exkursionen, Projektstage, Sommerferien-camps und Freizeitgruppenbetreuung für Schüler, sowie Vorträge und Wochenendseminare für Erwachsene und jeweils einen Jahreswettbewerb (z.B. um den schönsten naturnahen Garten).

Die Verbindung von sozialer Integration, kultureller und Umweltbildungsaktivitäten ist dabei beabsichtigt.



Abfischen Friedateich

Als besondere Höhepunkte können die Warthaer Naturmärkte gelten, die von *Sachsenforst* gemeinsam mit dem sorbischen Heimatverein und dem Förderverein organisiert werden. Hier finden regionale Produzenten naturnaher Produkte ihre Kunden und tausende Besucher neben gesunden Lebensmitteln auch ein reichhaltiges Angebot sorbischer Kultur und Folklore.

Im Jahr 2008 konnten im Rahmen von 637 Veranstaltungen aller Kategorien über 40 000 Besucher gezählt werden. In den vergangenen Jahren wurden mehrere Naturerlebnispfade, ein Kräutergarten und ein alle Gemeinden verbindender Rundradweg eingerichtet. Der Bau eines Informationszentrums steht unmittelbar bevor.

Um der Nachfrage nach geführten Wanderungen und Exkursionen gerecht werden zu können, erfolgte die Qualifizierung von Naturführern, die heute während der Saison im Auftrag von *Sachsenforst* im Einsatz sind.

Von besonderer Bedeutung für die Umsetzung der Biosphärenreservatsziele ist die Etablierung und Demonstration nachhaltiger Nutzungssysteme.

Heute sind alle Landwirtschafts- und Fischereibetriebe mit großen Teilen ihrer Flächen in den unterschiedlichen Vertragsnaturschutzprogrammen, die die Biosphärenreservatsverwaltung fachlich begleitet, integriert. Besonders erfolgreich hat sich dieses System in der Zusammenarbeit mit der Teichwirtschaft entwickelt.

Zur Förderung des Grundgedankens naturverträglicher Nutzungssysteme im Biosphärenreservat erfolgte die Einrichtung und der patentrechtliche Schutz eines Herkunfts- und Qualitätszeichens »Produkt aus dem Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft«. Damit soll erreicht werden, dass sich das positive Image, das vom hohen Schutzstatus eines Biosphärenreservates ausgeht, auch ein Vermarktungsvorteil zertifizierter Produkte verbinden lässt. Als jüngstes Produkt wurde der »Oberlausitzer BioKarpfen« im Berichtsjahr eingeführt.

Im Bereich der Biotoppflege und des Artenschutzes bildeten in den vergangenen Jahren insbesondere Projekte zur Offenlandpflege von Heiden und Feuchtwiesen, zur Herstellung der Durchgängigkeit von Fließgewässern (z. B. Fischaufstiegshilfe an der Spree) und spezielle Artenschutzprogramme (z. B. Fischotter, Weißstorch, Fledermäuse) oder das Projekt zur Förderung bedrohter Ackerwildkräuter die Schwerpunkte.

Im Bezug auf die ökologische Umweltbeobachtung/Umweltforschung versucht *Sachsenforst* über die Koordinierung der Tätigkeit unterschiedlicher Institutionen ein möglichst breites Spektrum von Forschungsinhalten im Biosphärenreservat zu konzentrieren. Die Schwerpunkte der bisherigen Arbeit lagen u. a. beim gewässeranalytischen Monitoring und der Untersuchung von Einflüssen und Auswirkungen unterschiedlicher Bewirtschaftung auf die Entwicklung der Ökosysteme. Besonders hervorhebenswert sind in diesem Zusammenhang die Forschungen zum Einfluss der Teichwirtschaft auf unterschiedliche Gruppen und Lebensgemeinschaften (z. B. Libellenarten) und die Untersuchungen zur Offenhaltung ehemaliger Militärfelder.



Traditioneller Naturmarkt in Wartha

Maßnahmen der Landschaftspflege und des Naturschutzes im Staatswald

Revitalisierung der typischen Moorvegetation
nach Grabenanstau, hier noch eine alte Bauweise
mit unvollständig eingegrabenen Stauwerken

Die Wälder im Eigentum des Freistaates Sachsen haben für den Schutz der heimischen Natur und Landschaft eine besondere Bedeutung. Dies ergibt sich schon allein aus ihrem beachtlichen Flächenumfang – mehr als ein Drittel der Wälder Sachsens sind landeseigener Staatswald. Der Freistaat kann auf dieser Fläche unmittelbar selbst über die Art und Weise der Waldbewirtschaftung und die Naturschutzstandards bestimmen.

Im Waldgesetz für den Freistaat Sachsen ist außerdem dargelegt, dass die landeseigenen Wälder dem Gemeinwohl in besonderem Maße dienen und Aufgaben übernehmen sollen, die die Leistungsfähigkeit der nicht-staatlichen Forstbetriebe übersteigen. Diese herausgehobene Verantwortung des Landeswaldes für das Gemeinwohl umfasst neben der Erzeugung des nachwachsenden Rohstoffes Holz auch die Verpflichtung, den Belangen des Natur- und Artenschutzes in besonderem Maße nachzukommen.

Nicht zuletzt dokumentiert auch der hohe Anteil an Schutzgebieten im sächsischen Staatswald die besondere Verantwortung des Staatsbetriebes *Sachsenforst* für den Naturschutz. Rund 40 Prozent der sächsischen Naturschutzgebietsfläche sowie ein Viertel der in Sachsen ausgewiesenen Natura2000-Fläche befinden sich im Staatswald. Die gesamte Staatswaldfläche des Freistaates Sachsen nimmt mit 201 703 Hektar jedoch nur elf Prozent der Landesfläche ein.

Die Bewirtschaftungsrichtlinien für den Landeswald schreiben vor, dass sich in für den Naturschutz besonders wertvollen Bereichen die forstliche Nutzung vorrangig am Erhalt und der Verbesserung der ökologischen Funktionen dieser Wälder auszurichten hat. Für den Naturschutz besonders wertvoll sind die behördlich ausgewiesenen Schutzgebiete, bestimmte Biotop (in der Regel erfasst und dokumentiert durch die Waldbiotopkartierung) sowie Wälder auf besonders steilen, besonders trockenen oder sehr feuchten Standorten mit geringem Nutzungspotential. Für Maßnahmen, die speziell der Umsetzung von Naturschutzzielen im Landeswald dienen, steht *Sachsenforst* ein eigenes Budget zur Verfügung. Die Aufwendungen für Naturschutzleistungen im Landeswald beliefen sich im Geschäftsjahr 2008 auf rund 2,6 Millionen Euro.

Schutzgebiete auf den Staatswaldflächen des Staatsbetriebes Sachsenforst

Schutzgebietskategorie	Fläche in Schutzgebieten (Hektar)		
	Staatswald	Wald insgesamt	Sachsen insgesamt
Naturschutzgebiet	20 901	35 988	51 861
Nationalpark	7 953	8 642	9 354
Naturdenkmal	715	3 271	6 316
Landschaftsschutzgebiet	90 151	219 900	557 032
Biosphärenreservat	3 122	14 619	30 117
Natura200-Gebiete	67 454	154 587	292 777
■ davon Flora-Fauna-Habitatgebiet	42 838	101 701	168 664
■ davon Vogelschutzgebiet	60 309	130 954	248 965





Anlage eines Grabenstaus im Mooregebiet Krünigsheide, Forstbezirk Marienberg



Balzender Birkhahn im Forstrevier Deutscheinsiedel, Forstbezirk Marienberg

Renaturierung von Mooren

Ein Beispiel für Maßnahmen im Landeswald, die aus diesem Budget finanziert werden, ist das seit mehreren Jahren in Zusammenarbeit mit dem Zweckverband Naturpark »Erzgebirge/Vogtland« durchgeführte Projekt zur Renaturierung der Erzgebirgsmoore, welche überwiegend im Landeswald liegen. Während die Erstellung der naturschutzfachlichen Gutachten und Planungen in Regie und Finanzierung des Zweckverbandes läuft, unterstützt *Sachsenforst* die praktische Umsetzung dieser Planungen vor allem durch die Mithilfe der eigenen Waldarbeiter bei den bisher überwiegend händisch durchgeführten Renaturierungsarbeiten.

Die wichtigste Voraussetzung für die Renaturierung eines Moores ist, den ursprünglichen Feuchtezustand des Moorkörpers so weit wie möglich wieder herzustellen. Nur unter diesen Bedingungen können die torfbildenden Moose wieder anfangen zu wachsen und das Moor am Leben erhalten oder wieder zum Leben erwecken. Deshalb sind vor allem die den Moorkörper durchziehenden Gräben zu verschließen und auch die seitlichen Zuflüsse von Wasser in das Moor hinein – viele Moore liegen in Senken, in denen das Wasser zusammenläuft – durch Verschluss der oft vorhandenen Ringgräben wieder zu ermöglichen.

Von Fall zu Fall kann es darüber hinaus nötig sein, auch in die auf den Moorkörpern stehenden Waldbestände einzugreifen, um eine Austrocknung des Moores durch die transpirierenden Bäume zu vermindern. Der für viele Moore (vermutete) natürliche Zustand ist ein Mosaik aus offenen, extrem nassen Hochmoorbereichen und lichten Moorwäldern, die sich in den trockeneren Randbereichen immer stärker schließen.

Wie bereits erwähnt wurden die Gräben bisher überwiegend in Handarbeit verschlossen. Das derzeit gebräuchliche Verfahren besteht darin, quer zu den Gräben Spundwände aus Holz in den Torfkörper einzugraben bzw. durch Hammerschläge einzutreiben und den Graben vor und hinter den Spundwänden mit Torf aufzufüllen. Wichtig hierbei ist, dass die Spundwände möglichst bis hinab auf den Mineralboden reichen, um ein Unterfließen zu verhindern und dass diese Holzbauwerke vollständig mit Torf überdeckt werden, um durch Luftabschluss deren schnelles Verrotten zu unterbinden.

In 2008 wurden auf diese Weise in insgesamt sieben im Landeswald gelegenen Erzgebirgsmooren (Forstbezirke Adorf, Eibenstock und Marienberg) Grabenverbaue ausgeführt. Aufgrund des hohen Arbeits- und Zeitaufwands bei händischem Verbau sollen in 2009 auch stärker mechanisierte Grabenverbautechniken (Baggereinsatz) erprobt werden.

Artenschutzmaßnahmen im Landeswald

Ein weiteres Beispiel für die Verwendung von Mitteln aus dem *Sachsenforst*-Naturschutz-Budget im Landeswald sind Artenschutzmaßnahmen zugunsten des Birkwildes im Erzgebirge. Das obere Erzgebirge beherbergt die größte außeralpine Birkhuhn-Population in Mitteleuropa. Allerdings ist diese Art nicht in geschlossenen Wäldern zu Hause, sondern braucht offene und halboffene Strukturen. Außerhalb der Alpen kommen Birkhühner natürlicherweise in Mooren und deren lichten Randbereichen vor, als Ersatzlebensraum auch auf naturnah bewirtschaftetem Grünland im Verzahnungsbereich zum Wald.

Seit den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts hatte das Birkwild im Erzgebirge deutlich zugenommen, da in den durch Immissionen großflächig abgestorbenen Wäldern zusätzlicher Lebensraum entstanden war. Seit der Wiederaufforstung der Schadflächen und dem Aufwachsen der Anpflanzungen verschlechtern sich die Bedingungen für die Birkhühner jedoch wieder kontinuierlich – was sich auch an der negativen Bestandesentwicklung ablesen lässt. Es besteht Grund zur Sorge, dass Populationen zumindest in bestimmten Bereichen erlöschen könnten.

Ein nachhaltiger Lösungsansatz für dieses Problem besteht darin, die primären Lebensräume des Birkwildes – also die von Natur aus locker bestockten Moore und Moorränder mit ihrer beerstrauchreichen Bodenvegetation – in möglichst großem Umfang wiederherzustellen. Außerdem werden Flächen, die sich bisher nur schwer wieder aufforsten ließen, bewusst offen gelassen, in den Randbereichen aufgelockert oder auch erweitert. Erstmals fand 2008 auf einigen dieser Flächen auch ein oberflächiges Abschieben des dichten Grasfilzes statt, um die Ansammlungen von Beersträuchern und die Aufzuchtbedingungen für die Küken zu verbessern.

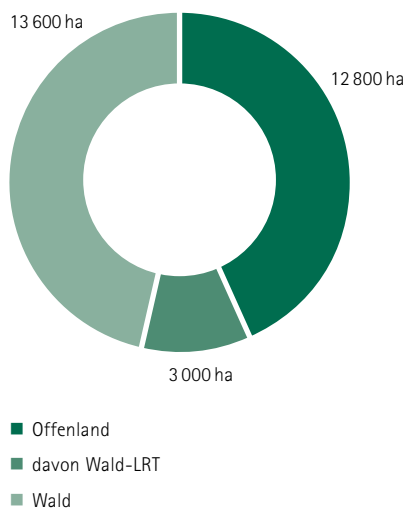
Ergänzend zu diesen Maßnahmen wurden 2008 in den Bereichen der Wiederaufforstungsflächen, in denen das Birkwild in den vergangenen Jahren seine Vorkommensschwerpunkte hatte, besonders starke Pflegeeingriffe in die Jungbestände gelegt. Dies soll deren Dichtschluss zumindest hinauszögern, bis die oben beschriebenen alternativen Birkwild-Habitatflächen zur Verfügung stehen.



»Birkhuhn-Fläche« nach Abschieben der Grasdecke, Forstrevier Deutscheinsiedel, Forstbezirk Marienberg

Managementplanungen für Flora-Fauna-Habitat-Gebiete

Anteile von Offenland, Wald und Wald-Lebensraumtypen in den 2008 abschließend bearbeiteten FFH-Gebieten



Die Erarbeitung von Managementplänen für die 270 sächsischen FFH-Gebiete ist ein seit 2003 laufendes Gemeinschaftsprojekt der Naturschutz-, Landwirtschafts- und Forstverwaltung. Der überwiegende Teil der Pläne wird von den Naturschutzbehörden ausgeschrieben und vergeben, Pläne für vollständig bewaldete Gebiete auch von *Sachsenforst*. Bis Ende 2010 soll das Projekt zum Abschluss kommen.

Aufgabe von *Sachsenforst* ist, bei sämtlichen Plänen – also auch bei denen unter Federführung der Naturschutzverwaltung – die Erfassung der FFH-Waldlebensraumtypen und die Entwicklung von Konzepten zum Erhalt dieser Waldlebensraumtypen fachlich zu betreuen. Außerdem soll *Sachsenforst* insbesondere über die Forstbezirke Kontakt mit den Waldbesitzern aufnehmen, diese informieren und die Planungsergebnisse mit ihnen abstimmen.

In 2008 wurden drei von *Sachsenforst* vergebene FFH-Managementpläne fertiggestellt und von den Landesdirektionen bestätigt, nämlich »Laubwälder am Unger« (Forstbezirk Neustadt), »Pastholz Langenleuba« (Forstbezirk Chemnitz) und »Stöckigt und Streitwald« (Forstbezirk Leipzig). Bei weiteren 20 Plänen unter Federführung der Naturschutzbehörden arbeitete *Sachsenforst* in der oben beschriebenen Form mit.

Diese 23 in 2008 vollständig bearbeiteten FFH-Gebiete umfassen eine Fläche von 26 400 ha (264 km²), 13 600 ha (52 %) davon sind bewaldet. Der Waldanteil in den FFH-Gebieten – dies gilt im Durchschnitt auch für alle übrigen FFH-Gebiete¹ – ist doppelt so hoch wie der Landesdurchschnitt Sachsens und verdeutlicht den besonderen Wert der sächsischen Wälder für den heimischen Naturhaushalt.

Allerdings besteht nur ein Teil der Waldfläche in FFH-Gebieten aus Lebensraumtypen, die unter dem Schutz des europäischen Naturschutzrechts stehen. Es handelt sich hierbei insbesondere um natürliche Laubwaldgesellschaften (Buchen-, Eichen-Hainbuchen-, Schlucht-, Moor-, Auen- und Bachwälder), aber auch um Fichtenwälder im oberen Erzgebirge, soweit sie hier standortheimisch sind. Gut ein Fünftel der Wälder in den 2008 bearbeiteten FFH-Gebieten sind solche Lebensraumtypen (vgl. Abb. links), Buchen- und Eichen-Hainbuchenwälder nehmen dabei die größte Fläche ein (vgl. Abb. rechts). Zum Erhalt der Wald-Lebensraumtypen formulieren die Managementpläne einen Rahmen, innerhalb dessen die weitere Nutzung dieser Wälder möglich ist, ohne ihren Naturschutzwert erheblich zu beeinträchtigen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Grundzüge einer naturnahen Forstwirtschaft, also das Festhalten an einer standortheimischen Baumartenmischung, den Erhalt natürlicher Strukturelemente (vor allem Höhlenbäume und Totholz) sowie das Vermeiden sonstiger Schäden.

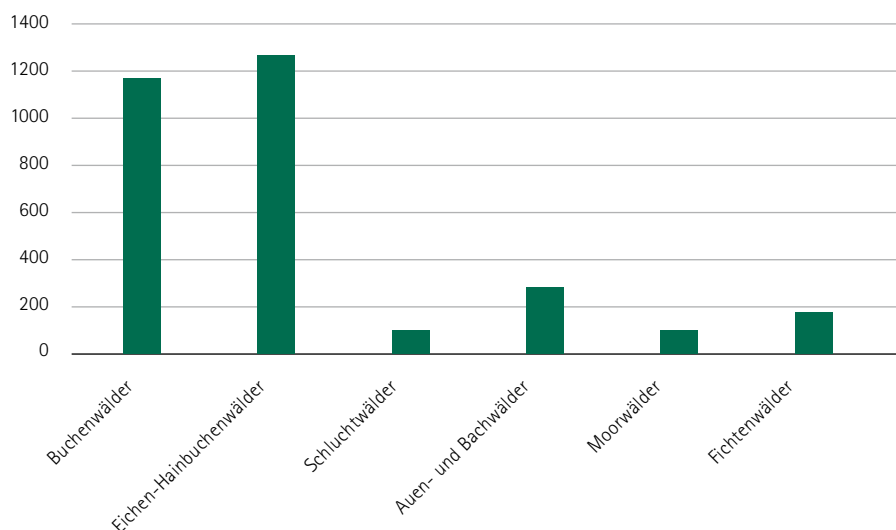
¹ Insgesamt umfasst die sächsische FFH-Gebietskulisse eine Fläche von 169 000 ha (1 690 km²), davon sind 96 300 ha (963 km²) Wald.



FFH-Lebensraumtyp Waldlabkraut-Eichen-Hainbuchenwald

Für den Landeswald sind die im Managementplan formulierten Maßnahmen verbindlich. Es ist Aufgabe der periodischen Betriebsplanung (Forsteinrichtung) und der darauf aufbauenden Jahresplanung, die in den Managementplänen festgelegten Leitlinien zu berücksichtigen und umzusetzen. Für Privatwaldbesitzer sind FFH-Managementpläne lediglich behördliche Fachplanungen ohne rechtliche Bindung. Vonseiten des Freistaates sind daher in der Regel weitere Schritte notwendig, wenn die Planungen auch im Privatwald umgesetzt werden sollen. Grundvoraussetzung ist eine entsprechende Information und Beratung der Waldbesitzer. Einige Maßnahmen zum Erhalt von Wald-Lebensraumtypen (Erhalt von Biotopbäumen, Verjüngungsmaßnahmen) werden auch gefördert. Sowohl die Beratung der Waldbesitzer als auch der Vollzug der Naturschutzförderung im Wald ist im Wesentlichen Aufgabe von *Sachsenforst*.

Flächen der Wald-Lebensraumtypen in den 2008 abschließend bearbeiteten FFH-Gebieten



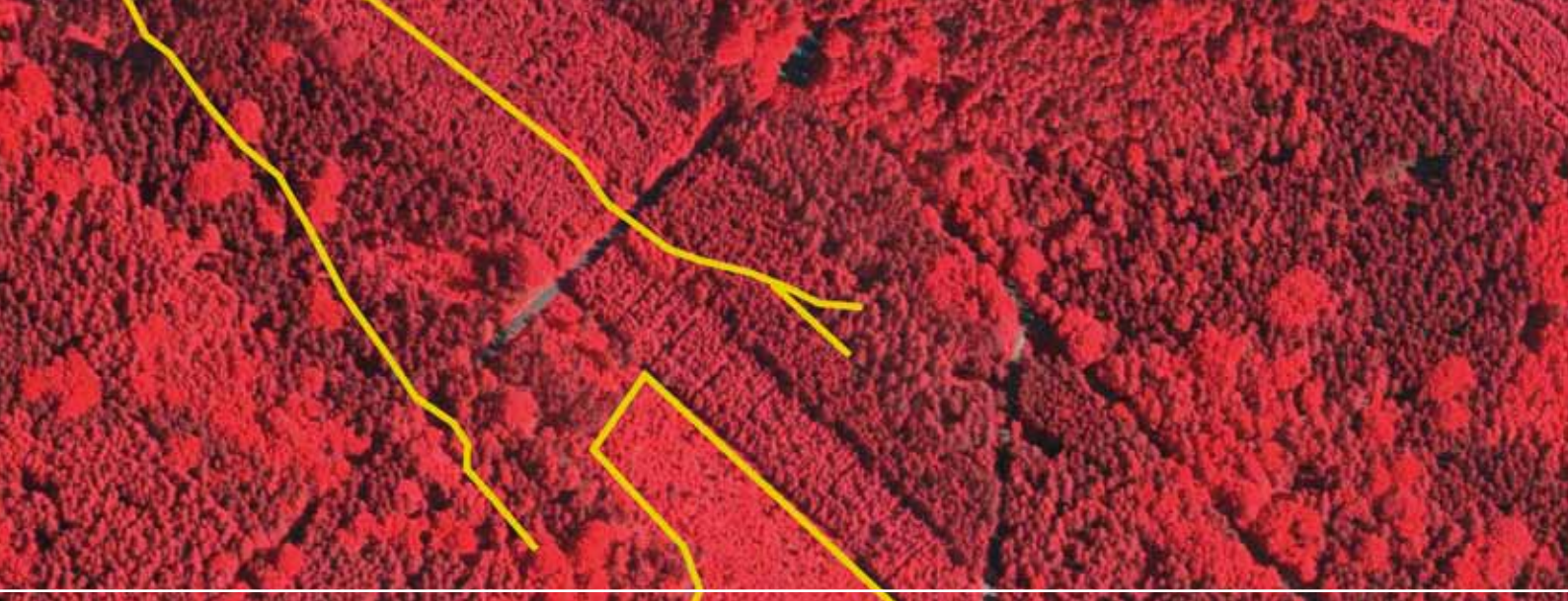
Waldbiotopkartierung

Ordnungsgemäß oder gar vorbildlich Forstwirtschaft zu betreiben, heißt zu wissen, wo im Wald besonders wertvolle Biotope liegen, um darauf entsprechend Rücksicht nehmen zu können (§ 24 Abs. 1 SächsWaldG). Die Waldbiotopkartierung schafft hierfür wesentliche Grundlagen. Die derzeitigen Daten stammen aus den Jahren 1994–2000 und bedürfen der Überprüfung, in Teilen auch einer Überarbeitung. Außerdem können mittlerweile verbesserte technische Hilfsmittel – digitale Karten und digitale Luftbilder – genutzt werden. Seit 2006 arbeiten *Sachsenforst* und das Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) daher an einer Methodik zur Aktualisierung der Biotopkartierung. In den Jahren 2006 und 2007 wurden Testkartierungen durchgeführt.

Sachsenforst wurde 2008 beauftragt, im Anschluss an diese Pilotphase die Waldbiotopkartierung im Staats- und Körperschaftswald zu überarbeiten, darüber hinaus auf 26 TK25-Blättern in den Wäldern aller Eigentumsformen.



Naturnaher Bachwald



Ausschnitt aus der Biotopkarte mit Kartierergebnissen von 2008

Die Ergebnisse der Waldbiotopkartierung werden gemeinsam mit den Ergebnissen der Offenlandkartierung in einer Gesamtdatenbank hinterlegt.

Im Berichtsjahr 2008 wurde die Waldbiotopkartierung im Staats- und Körperschaftswald im Bereich folgender Kartenblätter aktualisiert:

- TK 4945 Roßwein
- TK 4948 Dresden
- TK 5045 Freiberg-West

Weiterhin wurden im Berichtsjahr Vorbereitungen für umfangreichere Kartierungen in den folgenden Jahren getroffen. Die Aktualisierung der Waldbiotopkartierung im Staats- und Körperschaftswald soll bis Ende 2012 abgeschlossen sein.



Totholzreicher Schluchtwald



»Wald ist Bildungsraum.
Waldpädagogik ist eine wichtige
Investition in die Zukunft.«



Erholung im Wald, Waldpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit

Das Wegenetz – infrastrukturelle Grundlage für Erholungsaktivitäten im Wald



Unzählige Wanderwege und Erlebnispfade befinden sich im Staatswald



Die Pflege der Wege ist für den langfristigen Erhalt der Funktionalität unabdingbare Voraussetzung. Davon profitieren Waldbesitzer, Forstunternehmen, Jäger sowie Erholungssuchende.

Waldwege sind eng mit der Siedlungs- und Nutzungsgeschichte des sächsischen Waldes verbunden. Über die Jahrhunderte hinweg änderten und entwickelten sich die Nutzungsformen des Waldes und damit auch Funktion und Bedeutung des forstlichen Wegenetzes, angefangen mit der Besiedlung großer Waldgebiete, über verschiedene Nutzungsformen im Laufe der Jahrhunderte wie z. B. Silberbergbau, Köhlerei, Flößerei, Glasmacherei und dem damit verbundenen Holzbedarf. Sie haben ihre Spuren im Wald hinterlassen und das Wegenetz geprägt. Viele Waldwege und die dazugehörigen Wegenamen wie z. B. »Salzweg«, »Eisenstraße« oder »Floßgrabenweg« legen von dieser Zeit Zeugnis ab.

Neben der Bedeutung des Waldwegenetzes für die Waldbewirtschaftung kommt ihm heute als infrastrukturelle Grundlage für Tourismus- und Erholungsaktivitäten besondere Bedeutung zu. Dies im Besonderen, da Tourismus und Erholung zu einer wichtigen Einnahmequelle besonders in strukturschwachen Regionen geworden sind.

Die Zahl der Waldbesuche wird in Sachsen auf über 100 Millionen jährlich geschätzt. Viele Menschen, vor allem aus den Ballungsräumen, suchen am Wochenende oder im Urlaub Ruhe und Entspannung. Sie nutzen den Wald für erholsame Spaziergänge. Andere lieben es sportlicher. Wanderer, Jogger, Fahrradfahrer, Reiter, Kletterer und Skiläufer bewegen sich überwiegend im Wald. Fernab vom öffentlichen Verkehr können sie ungestört ihren Interessen nachgehen und dabei vom Alltag abschalten.

Sachsenforst bietet vielfältige Möglichkeiten, um den Wald vor Ort »mit allen Sinnen« erleben zu können. Die Basis hierfür bildet das gut ausgebaute Forstwegenetz.

Das Gesamtwegenetz im Landeswald des Freistaates Sachsen umfasst 13 000 km. Davon sind mehr als 5 000 km in der Regel holzabfuhrtaugliche Wege. Diese Wege können mit LKW und forstlichen Arbeitsmaschinen befahren werden.

Dieses Wegenetz wurde ab Ende der neunziger Jahre in mehreren Schritten einer umfassenden Wegenetzoptimierung unterzogen. Im Ergebnis umfasst das reine Abfuhrwegenetz heute noch 3 265 km. Neben den Wegen bewirtschaftet und erhält *Sachsenforst* noch 247 Brücken und etwa die gleiche Anzahl an Stützmauern im Bereich der Abfuhrwege im Staatswald.



Moorlehrpfad Stengelhaide – Gemeinschaftsprojekt mit dem Naturpark Erzgebirge/Vogtland

Sachsenforst verfolgt das Ziel, das Abfuhr- und Rettungswegenetz wirtschaftlich auf dem derzeit hohen Qualitätsstand zu erhalten und dabei auch den touristischen Anforderungen hinsichtlich der Wegebeschaffenheit gerecht zu werden. Unter wirtschaftlichen und ökologischen Gesichtspunkten können dabei allerdings nicht alle Wünsche erfüllt werden. Alle über das Abfuhrwegenetz hinaus vorhandenen Wege (Wander-, Reit-, Transport-, Rückewege) werden so gestaltet, dass sie die gestellten Anforderungen erfüllen können.

Die Bewältigung des Orkantiefs »Kyrill« und seiner Folgen stellte *Sachsenforst* 2008 in den Schadgebieten vor eine große Herausforderung bei der Beseitigung der Wegeschäden. Durch die während der Sturm- und Bruchholzaufarbeitung aufgetretenen extremen Belastungen des Wegenetzes kam es an diesem zu erheblichen Schäden. Allein im westsächsischen Forstbezirk Eibenstock betraf das über 100 km des Wegenetzes. Davon waren auch große Teile der touristischen Infrastruktur wie die Kammloipe und andere Hauptwanderwege betroffen. *Sachsenforst* gelang es 2008, diese Schäden vollständig zu beseitigen. Darüber hinaus hat *Sachsenforst* 2008 in Zusammenarbeit mit forstlichen Dienstleistungsunternehmen auf 870 km Wanderwegen und 46 km Reitwegen Instandsetzungs- und Unterhaltungsmaßnahmen durchgeführt.

»Malerweg«, »Kammloipe« und andere Skiloipen in den Mittelgebirgen und ihre über Sachsen hinausgehende touristische Nutzung sind Beispiele für den Beitrag sächsischer Förster zum Aufbau erfolgreicher touristischer Infrastrukturen.

Dieses Wegenetz bildet die Grundlage und das infrastrukturelle Rückgrat für eine multifunktionale Waldnutzung.

Wegefunktion im Landeswald	Längen
Für Radfahrer geeignet	über 3 600 km
Reitwege	1 300 km
Skilanglaufstrecken	über 500 km
Ausgewiesene Wanderwege	auf über 3 600 km

Maßnahmen zur Verbesserung der Erholungsfunktion im Staatswald

Kneippanlage im Revier Deutscheinsiedel
im Forstbezirk Marienberg



Mit steigender Tendenz finden organisierte Veranstaltungen im Wald statt

Die Bedeutung des Waldes für den Tourismus steigt zunehmend. Das Spektrum reicht vom Spaziergehen bis hin zu einer aktiven Freizeitgestaltung und organisierten Veranstaltungen. Neben dem gut ausgebauten Wegenetz bietet der Wald auch vielfältige Sehenswürdigkeiten und Raum für Freizeitaktivitäten.

Das Waldgesetz für den Freistaat Sachsen fordert deshalb von den Waldbesitzern auch die Erhaltung und nachhaltige Sicherung der Erholungsfunktion des Waldes. Darum ist die Sicherung und Entwicklung bedarfsgerechter Erholungsleistungen im Staatswald eine der zentralen Aufgaben von *Sachsenforst*.

Im Geschäftsjahr 2008 wurden deshalb Leistungen für die **Verbesserung der Erholungsfunktion** im Staatswald in Höhe von 3,5 Mio. Euro erbracht.

Für den Bau, den Betrieb oder Verkehrssicherungsmaßnahmen an 521 Erholungseinrichtungen wendete *Sachsenforst* im Geschäftsjahr 1,2 Mio. Euro auf. Als Erholungseinrichtungen gelten Schutzhütten, Sitzbänke, Park- und Rastplätze, Spielplätze, Feuer- und Grillplätze, Liegewiesen, Sportpfade, Loipen und Skiabfahrten, Wegweiser, Orientierungs- und Informationstafeln, Aussichtspunkte, Geländer, Treppen und Leitern.

Weitere 1,8 Mio. Euro wurden in die Anlage, Unterhaltung oder in Verkehrssicherungsmaßnahmen an **Wander-, Radwander- und Reitwegen** investiert. Das betrifft eine Wegelänge von insgesamt 916 km.

Zur **Sicherung der Erholungsfunktion** im Staatswald wurden Leistungen in Höhe von 0,5 Mio. Euro für 348 Maßnahmen erbracht. Bei diesen Maßnahmen handelt es sich neben der Lenkung des Besucherverkehrs auch um landschaftspflegerische Leistungen, die vorrangig dem Erholungszweck dienen. Zudem zählen die Anlage und Pflege von Sichtschneisen oder die Anlage von Rettungswegen zum Aufgabenfeld.



Waldpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit



Eine Schülerin erfasst mit einem Wachsstift die Struktur der Rinde einer Kiefer

Der moderne Alltag ist geprägt von Zeitnot, einer wachsenden Informationsflut und durch sich ständig weiterentwickelnde Kommunikationsmittel. Viele Menschen haben dadurch kaum noch Gelegenheit, Erfahrungen mit und in der Natur zu sammeln.

Anliegen der im Waldgesetz für den Freistaat Sachsen verankerten waldbezogenen Bildungs- und Erziehungsarbeit (Waldpädagogik) des Staatsbetriebes *Sachsenforst* ist die Vermittlung zwischen Wald, Forstwirtschaft und Gesellschaft. Zwischen Mensch und Wald soll eine positive Beziehung aufgebaut werden. Die waldpädagogischen Angebote richten sich vor allem an Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsenen stehen in ganz Sachsen interessante Möglichkeiten zur Verfügung.

Die Vermittlung von Wissen ist dabei gekoppelt an persönliche Erfahrungen, an das Erleben des Waldes mit allen Sinnen. Deshalb finden möglichst alle Angebote, zu jeder Jahreszeit, bei jedem Wetter, direkt im Wald statt.



Erlebniswerkstatt im Waldschulheim Wahlsmühle

Die Waldschulheime des Staatsbetriebes Sachsenforst

Sachsenforst betreibt drei Waldschulheime: Neben der »Wahlsmühle« im Osterzgebirge befinden sich jeweils ein Waldschulheim in Stannewisch in der Nähe der ostsächsischen Stadt Niesky sowie im erzgebirgischen Lauter.

Die Waldschulheime sind forstfachlich betreute Einrichtungen mit Übernachtungsmöglichkeiten für jeweils etwa 40 Personen und einer Küche für Vollverpflegung. Sie sind mit Unterrichts- und Aufenthaltsräumen, zusätzlichen Erlebnis- und Bastelräumen ausgestattet.

Die Außenanlagen bieten einerseits verschiedene Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung (Sport- und Spielplätze), andererseits hat das Gelände einen unmittelbaren Zugang zum Wald und ist so gestaltet, dass die Bildungsprogramme durch Lehrpfade, Biotope, Waldtheater, Waldmuseum oder Wildgehege unterstützt werden.

Überwiegend Grundschüler lernen bei einem in der Regel einwöchigen Aufenthalt spielerisch und erlebnisorientiert den Lebensraum Wald kennen. Im Vordergrund stehen Sinneserfahrungen und praktische Erlebnisse. Die angebotenen Programme beinhalten Unterrichtseinheiten, die nach Möglichkeit in der Natur stattfinden und auf die Inhalte der sächsischen Lehrpläne abgestimmt sind. Außerdem verrichten die Gäste leichte Arbeiten im Wald, sie basteln und experimentieren zu verschiedenen waldbezogenen Themen.



Waldjugendspiele im Wermsdorfer Wald, Forstbezirk Leipzig

Im Rahmen von Tagesveranstaltungen werden zusätzlich Waldprojekt- und -erlebnistage für verschiedene Altersstufen bzw. Zielgruppen (Kindergarten bis Erwachsene) durchgeführt. Im Geschäftsjahr 2008 wurden in den drei Waldschulheimen insgesamt 6 334 Besucher gezählt, davon 5 091 Kinder. 3 224 Gäste buchten Wochenprogramme, 3 110 Personen nahmen an Tagesveranstaltungen teil.

Weitere Ergebnisse 2008 im Bereich Waldpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit

Weitere etablierte waldpädagogische Einrichtungen des Staatsbetriebes *Sachsenforst* sind der Walderlebnisgarten Eich (Forstbezirk Plauen) und die Walderlebnisscheune Taura (Forstbezirk Taura). Je Objekt wurden im Jahr 2008 mehr als 2 000 Besucher im Rahmen von Halbtages- und Tagesveranstaltungen individuell zu Themen, wie beispielsweise »Wald erleben mit allen Sinnen«, »Lebensgemeinschaft Wald«, »Heilkräuter« oder »Der Ameisenstaat« betreut. Das Wildgehege Moritzburg (Forstbezirk Dresden) zählt jährlich etwa 170 000 Gäste.

Eine hohe Nachfrage nach Angeboten im Umweltbildungsbereich ist nach wie vor in den Großschutzgebieten zu verzeichnen. An den thematischen Programmen zur Wald- und Wildnispädagogik des Nationalparks Sächsische Schweiz, die zu großen Teilen im Bereich der Bildungsstätte Sellnitz am Lilienstein durchgeführt werden, nahmen im Jahr 2008 rund 6 000 Personen teil. Die Mitarbeiter der Nationalparkwacht begleiteten Besucher des Elbsandsteingebirges bei 39 Wanderungen. Die Ergebnisse der Biosphärenreservatsverwaltung wurden bereits im Abschnitt Biosphärenreservat »Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft« (auf Seite 38) dargestellt. Im Naturschutzgebiet Königsbrücker Heide nahmen 3 000 Teilnehmer das Angebot an Wanderungen, Rad- und Bustouren an.

Die Forstbezirke und Schutzgebietsverwaltungen beteiligten sich im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit an regionalen und überregionalen Festen und Messen. Dabei präsentierten sie Angebote und Leistungen und ermöglichen die waldpädagogische Betreuung interessierter Besucher. 2008 wurden durch Waldfeste in eigener Organisation, Waldführungen und weitere Veranstaltungen der Forstbezirke (Pflanzaktionen, Vorträge ...) sachsenweit fast 60 000 Personen erreicht. In den Monaten Mai und Juni fanden bereits zum zehnten Mal die »Waldjugendspiele« für Schüler der 3., 4. und 6. Klassen statt. Bei 57 Jubiläumsveranstaltungen in allen sächsischen Forstbezirken sowie im Nationalpark Sächsische Schweiz erlebten mehr als 5 200 Kinder einen spannenden Tag im Wald. Seit 1999 konnten damit insgesamt etwa 50 000 Teilnehmer begrüßt werden.

»Waldwege dienen Waldbesitzern, Erholungssuchenden, Jägern oder Rettungskräften. Sie werden von uns gepflegt und instand gehalten.«





Wernau 2,5 km

3 Pöschhaus Seelitz 4,7 km

Zinkernagelsteinkanal 0,9 km

Kulturlandschaftsworturm 6,8 km

DF 67G

Leistungen für unsere Partner

Privat- und Körperschaftswald

Den etwa 75 000 nichtstaatlichen sächsischen Waldbesitzern stehen kostenlose Beratungsangebote des Staatsbetriebes Sachsenforst zur Verfügung. 2008 wurden insgesamt rund 19 000 Waldbesitzer über Möglichkeiten der Waldbewirtschaftung, des Naturschutzes im Wald, der Inanspruchnahme von Fördermitteln und der Möglichkeit zur Bildung von Waldbesitzerzusammenschlüssen beraten.

Als einer der Hauptschwerpunkte stellte sich die weitere Beseitigung der Schäden und Folgeschäden von Kyrill und Lancelot dar. Ein weiterer nicht zu vernachlässigender Schwerpunkt bestand in der Aufarbeitung und Bekämpfung der Borkenkäfer, die als Folge der Stürme und vereinzelter Nachbrüche gute Entwicklungsbedingungen vorfanden.

Darüber hinaus war die Tätigkeit im Privat- und Körperschaftswald geprägt von der Verwaltungs- und Funktionalreform sowie der sich anschließenden Neustrukturierung des Staatsbetriebes Sachsenforst. Die Reviere im Privat- und Körperschaftswald sowie die Sachbearbeiter Forstförderung der Forstbezirke wurden nunmehr zu Stabsstellen zusammengefasst und unterstehen direkt den Leitern der Forstbezirke.

Bis Ende 2008 wurden unter der Regie des Staatsbetriebes Sachsenforst folgende Leistungen im Privat- und Körperschaftswald (PKWald) gemeinsam mit den jeweiligen Eigentümern realisiert:

Im Rahmen der Betreuung im Privat- und Körperschaftswald 2008 realisierte Leistungen der Waldbesitzer

Maßnahme	Summe: Privat- und Körperschaftswald ohne forstliche Fachkräfte
Erstaufforstung	36 Hektar
Waldumbau	352 Hektar
Jungwuchspflege	168 Hektar
Durchforstung	2 138 Hektar
Holzeinschlag im Rahmen von Betreuung bzw. Revierdienstverträgen	115 954 Kubikmeter
Anzahl Verträge ständige Betreuung	865 Stück
Anzahl Verträge forstlicher Revierdienst	834 Stück
Waldbesitzerversammlungen, Waldführungen, Vorträge (PKWald-bezogen)	303 Stück mit etwa 8 000 Teilnehmern
Waldbesitzerschulungen (z. B. Motorsägenlehrgänge)	53 Stück mit etwa 700 Teilnehmern
Pressemitteilungen (PKWald-bezogen)	174 Stück



Waldbesitzerschulung zu Pflanzverfahren im Forstbezirk Marienberg

Die aufgelisteten Leistungen dokumentieren, dass der Staatsbetrieb Sachsenforst im Wirtschaftsjahr 2008 seiner gesetzlichen Aufgabe gerecht wurde, eine alle Eigentumsformen und insbesondere auch den Kleinprivatwald einschließende, dem Waldbesitzer und dem Freistaat gleichermaßen in volkswirtschaftlicher und ökologischer Hinsicht dienliche Waldbewirtschaftung zu initiieren.

Im Rahmen der Wirtschaftsverwaltung für den Körperschafts- und Privatwald mobilisiert der Staatsbetrieb volkswirtschaftlich wichtige Rundholzmengen insbesondere in kleineren Forstbetrieben, die auf Grund ihrer geringen Größe von durchschnittlich etwa 3 Hektar meist keinen direkten Marktzugang haben. Auf der alljährlich im Januar stattfindenden Säge- und Wertholzsubmission wurden 2008 etwa 900 m³ (fm) hochwertiges Holz aus dem Privat- und Körperschaftswald an Kunden aus ganz Deutschland vermarktet.



Kompetente Beratung schafft Vertrauen



Fachgerechte Holzernte gehört zum Forstwirtberuf

Ausbildung zum Forstwirt/-in

Im Jahr 2008 absolvierten 68 Teilnehmer erfolgreich die Prüfung zum Forstwirt an der zum Staatsbetrieb *Sachsenforst* gehörenden Forstlichen Ausbildungsstätte in Morgenröthe. Im September begannen 54 neue Lehrlinge ihre Ausbildung, davon lernen drei bei kommunalen oder privaten Arbeitgebern.

In der Geschäftsleitung des Staatsbetriebes bestanden zudem jeweils ein Ausbildungsverhältnis in den Berufen »Gärtnerin, Fachrichtung Baumschule«, »Fachinformatiker, Fachrichtung Anwendungsentwicklung« und »Fachinformatiker, Fachrichtung Systemintegration«. Die beiden Fachinformatiker beendeten ihre Ausbildung im Jahr 2008 und konnten im Anschluss in ein befristetes Beschäftigungsverhältnis übernommen werden.

Laufbahnausbildung im Staatsbetrieb Sachsenforst

Gehobener Forstdienst (Anwärterausbildung)

Im Jahr 2008 beendete der letzte Jahrgang von Studenten an der Fachhochschule für Forstwirtschaft in Schwarzburg (Thüringen) die Ausbildung. Seit 1990 führten der Freistaat Thüringen und der Freistaat Sachsen hier gemeinsam die Ausbildung von Anwärtern für den gehobenen Forstdienst in Form einer verwaltungsinternen Ausbildung (Kombination von Fachhochschulstudium und Laufbahnausbildung) durch. 9 Absolventen wurden zunächst befristet als Revierleiter oder Sachbearbeiter eingestellt.

Der Staatsbetrieb *Sachsenforst* wird ab Oktober 2009 eine eigene Laufbahnausbildung für den gehobenen Dienst (Anwärterjahr) anbieten und damit selbst Forstinspektoranwärter ausbilden.

Höherer Forstdienst (Referendarausbildung)

Aufgrund des zweijährigen Turnus in der Laufbahnausbildung für den höheren Forstdienst in Sachsen fanden im Jahr 2008 weder die Große Forstliche Staatsprüfung noch die Einstellung neuer Bewerber statt.

Sieben Referendare des Jahrgangs 2007/09 beendeten Anfang des Jahres den Ausbildungsabschnitt Forstbezirk. Ab März nutzten sie im Rahmen einer 7-wöchigen Reisezeit die Möglichkeit, Landesforstverwaltungen anderer Bundesländer oder größere private und körperschaftliche Forstbetriebe kennenzulernen. Nach dem Absolvieren der Ausbildungsabschnitte Landespflege/Naturschutz und Standortkunde bearbeitete jeder Referendar im Zeitraum August bis Dezember 2008 ein etwa 250 Hektar großes Forsteinrichtungsobjekt in den Forstbezirken Adorf bzw. Neudorf.

Nicht nur Männersache – das Führen von Forstspezialmaschinen gehört zum Inhalt der Forstwirtausbildung







»Ein effizienter Waldschutz ist die einzige Möglichkeit, das Risiko von Massenvermehrungen der Borkenkäfer zu kontrollieren.«

Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben

Die Wahrung von Ordnung und Sicherheit ist eine im Waldgesetz für den Freistaat Sachsen festgeschriebene Aufgabe. *Sachsenforst* setzt diese seit 1.8.2008 als obere Forstbehörde in Zusammenarbeit mit den unteren Forstbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte im gesamten sächsischen Wald um. Dies umfasst sowohl die Überwachung eines walddgesetzkonformen Verhaltens der Waldbesitzer als auch der Waldbesucher. Als Träger hoheitlicher Gewalt ist *Sachsenforst* für die konsequente und bürgernahe Umsetzung des walddgesetzlichen Forstschutz- und Forstaufsichtsauftrages verantwortlich. Weiterhin werden als obere Jagdbehörde die vom Jagdgesetz zugeordneten Aufgaben verfolgt. Im Rahmen von forstbehördlichen Forstschutzaufgaben wurden bis 31.7.2008 Buß- und Verwarngelder in Höhe von insgesamt 17 853,22 Euro eingenommen.

Sachsenforst überwachte bis 31.7.2008 als Träger öffentlicher Belange die forstfachlichen Angelegenheiten in allen öffentlichen Planungen. Diese Verantwortung wurde sowohl bei Verfahren der Raumordnung als auch in Bauleitplanungen, Planfeststellungsverfahren und sonstigen öffentlichen Planungen intensiv wahrgenommen. *Sachsenforst* war im Geschäftsjahr in 88 Planfeststellungen eingebunden. Insgesamt wurden 1 848 Stellungnahmen als Träger öffentlicher Belange abgegeben und über 20 000 Anfragen beantwortet. Seit 1.8.2008 wird *Sachsenforst* als Träger öffentlicher Belange in öffentliche Planungen eingebunden, insofern es sich um sächsischen Staatswald handelt.

Bis 31.7.2008 abgeschlossene Ordnungswidrigkeitsverfahren

Ordnungswidrigkeiten nach § 52 SächsWaldG	abgeschlossene Verfahren	Geldsumme
Bußgelder	139	7 940,92 Euro
Verwarnungen	399	9 912,30 Euro

Vorbereitung der Waldbrandsaison 2009

Forstbehördliche Waldschutzaufgaben

In Abstimmung mit den unteren Forstbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte sowie dem Deutschen Wetterdienst (DWD), Abt. Agrarmeteorologie Leipzig wurden die fachlichen und organisatorischen Grundlagen des im Jahr 2007 mit dem DWD vereinbarten Hoheitlichen Waldbrandwarndienstes für den Freistaat Sachsen auf die administrativen Erfordernisse der Forst- sowie Brand-, Rettungsdienst- und Katastrophenschutzbehörden der neuen Landkreise und kreisfreien Städte angepasst. Im Ergebnis dessen wurden die 22 Waldbrandvorhersageregionen, für deren Gemeinden der DWD täglich Waldbrandwarnstufen ermittelt und amtlich bekannt gibt, neu abgegrenzt und auf 30 erhöht. Darüber hinaus mussten Regionen umbenannt und die Zuordnung repräsentativer Klimabezugsstationen neu gefasst werden. Auf Wunsch der unteren Forstbehörden der Waldbrandgefahrenklasse »A« (Gebiete mit hoher Waldbrandgefahr) wurde eine amtliche Korrektur der am Vortag ermittelten Waldbrandwarnstufen am Morgen des aktuellen Tages mit dem DWD vereinbart, um über Nacht gefallene Niederschläge besser berücksichtigen zu können.

Mit der Verwaltungsreform zum 1.8.2008 wurden wesentliche forstbehördliche Fachaufgaben wie die Bereiche Waldschutz, Waldbrandschutz, Pflanzenschutz und Forstsaatgut an die unteren Forstbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte übertragen. Innerhalb des Staatsbetriebes *Sachsenforst* werden die in den genannten Bereichen verbliebenen behördlichen Vollzugsaufgaben, einschließlich der Fachaufsicht, von der oberen Forst- und Jagdbehörde innerhalb des Staatsbetriebes wahrgenommen.

Im Detail betrifft dies die Wertung, Koordination und Mitarbeit an Landes-, Bundes- und EU-Statistiken in den vorgenannten Fachbereichen.

Aus dem Vollzug des Pflanzenschutzgesetzes leitet sich die koordinierende Mitwirkung im landesweiten und eigentumsübergreifenden Monitoring von biotischen Schadfaktoren, einschließlich Quarantäneschaderegern nach Maßgabe des Bundes und der EU, sowie die Unterstützung der unteren Forstbehörden bei der Umsetzung des Pflanzenschutzrechtes, insbesondere bei der Anwendungskontrolle von Pflanzenschutzmitteln im Bereich der Forstwirtschaft, ab.

Im vorbeugenden Waldbrandschutz unterstützt die Obere Forstbehörde die regionalen Arbeitsgruppen »Schutz der Wälder« und »AWFS FireWatch«. Hinzu kommen die landesweit abzustimmende Ausweisung der Waldbrandgefahrenklassen und der Waldbrandvorhersageregionen sowie die Festlegung und Abstimmung des Verfahrens zur Waldbrandgefahrenwarnung des DWD in Sachsen.

Darüber hinaus ist die obere Forstbehörde für den Vollzug des Forstsaatgutgesetzes in den Punkten Zulassung und Überprüfung von Forstsaatgutbeständen (Zulassungseinheiten), für die Führung des Erntezulassungsregisters (EZR) »Sachsen« sowie für die Zuordnung der Zulassungseinheiten zu den Herkunftsgebieten zuständig. In Vorbereitung der Aufgabenübertragung wurde das EZR an die neuen administrativen Anforderungen der unteren Forstbehörden angepasst und eine Dokumentation der Zulassungseinheiten im jeweiligen Zuständigkeitsbereich übergeben.

Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft

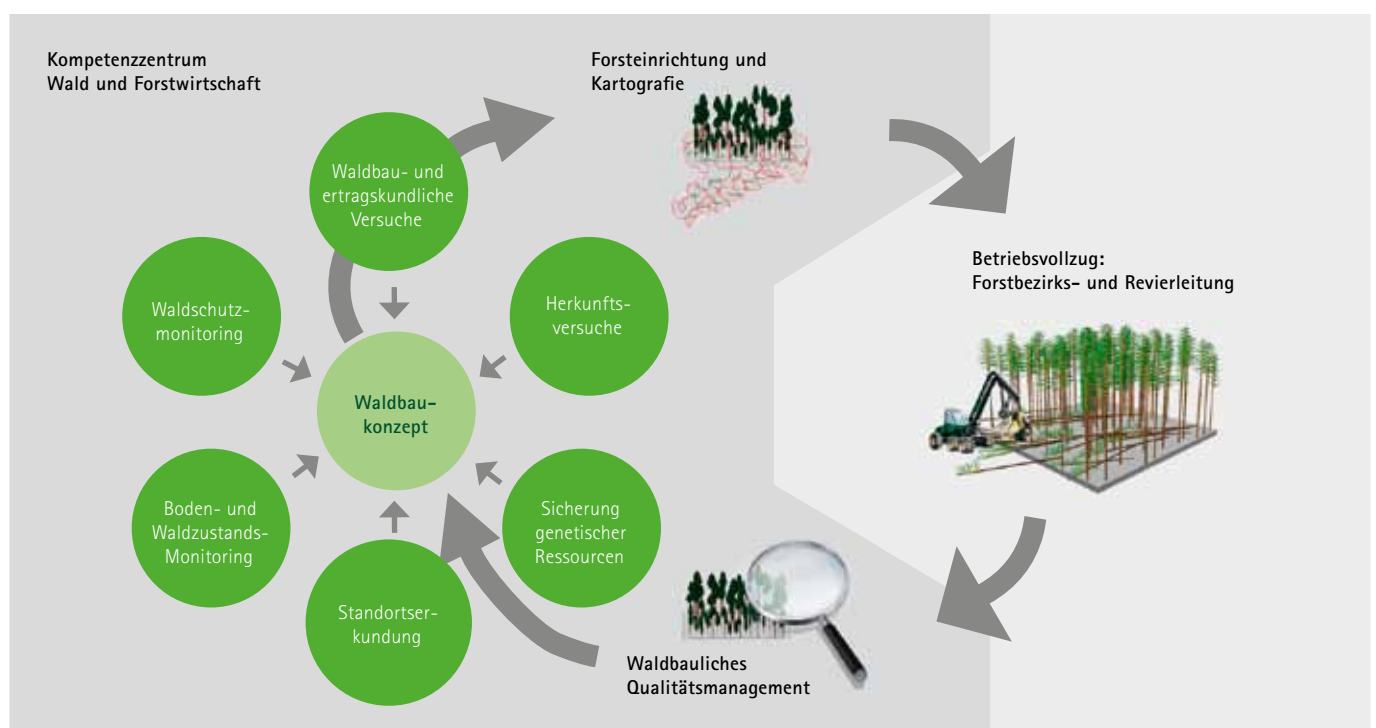
Mit der Gründung des Staatsbetriebes *Sachsenforst* ist die Integration von Aufgaben der operativen, mittel- und langfristigen, strategischen Betriebssteuerung und der forstlichen Ressortforschung zunächst in der Geschäftsleitung des Staatsbetriebes, nach der Verwaltungs- und Funktionalreform im Kompetenzzentrum für Wald und Forstwirtschaft, erfolgt.

Als Kernaufgabe werden die Grundlagen für forstbetriebliche Entscheidungsprozesse bei der Bewirtschaftung des Landeswaldes entwickelt und im unmittelbaren Zusammenwir-

ken mit der Abteilung Staatsforstbetrieb der Geschäftsleitung in die Praxis überführt. In der Verantwortung für den Gesamtwald in Sachsen gewährleistet das Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft die kontinuierliche Weiterentwicklung der fachlichen Voraussetzungen für die Beratung privater und körperschaftlicher Waldbesitzer. Für die Vollzugsaufgaben der unteren Forstbehörden an den Landkreisen und kreisfreien Städten werden landesübergreifend kontinuierlich wissenschaftlich gesicherte Informationen und empirische Expertisen bereitgestellt.

Die Bedeutung der genannten Aufgaben wird unter den komplexen Einwirkungen von dramatischen Veränderungen der natürlichen Produktionsbedingungen für die Forstwirtschaft erheblich zunehmen. In diesem Zusammenhang ist das integrative Konzept des Staatsbetriebes *Sachsenforst* mit den Aufgabenbereichen Landeswaldbewirtschaftung, Beratung/Betreuung nichtstaatlicher Waldbesitzer, obere Forst- und Jagdbehörde und Ressortforschung der Kern einer fachlich unteretzten, prozessorientierten Anpassungsstrategie in allen Bereichen von Wald und Forstwirtschaft.

Aufgabenumfang des Kompetenzzentrums Wald und Forstwirtschaft



Waldbaustrategie, mittelfristige und operationale Betriebssteuerung bei der Bewirtschaftung des Landeswaldes

Das Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft ist zuständig für die Entwicklung der **Waldbaustrategie** für den Landeswald, die **Forsteinrichtung** und die **Koordination des waldbaulichen Qualitätsmanagements**. Dadurch wird die Kontinuität von Wissensentwicklung und Wissenstransfer in die Praxis sowie die Rückkopplung aus der Praxis in die Geschäftsleitung gewährleistet.

Die unmittelbare Verbindung der Ressortforschung mit forstbetrieblichen Entscheidungs- und Steuerungsprozessen ist ein deutlicher Unterschied zu herkömmlichen und aktuellen Organisationsformen forstlicher Versuchsanstalten.

Diese Verbindung gewinnt für eine prozessorientierte Anpassungsstrategie der Forstwirtschaft an gravierende Veränderungen ihrer natürlichen Produktionsbedingungen an Bedeutung. Die Kontinuität dieses integrativen Ansatzes und seines Mehrwertes für das Ressort, den Staatsforstbetrieb, die obere Forstbehörde, die unteren Forstbehörden und die Politikberatung ist zwingend an stabile Rahmenbedingungen auf der Grundlage eines Leitbildes und des darauf aufbauenden konsistenten Zielsystems gebunden.

Weiterentwicklung der Waldbaustrategie für den Landeswald

Die Grundlage dafür bildet ein **interdisziplinärer Forschungs- und Entwicklungsansatz**, der gemeinsam von allen Fachgebieten des Kompetenzzentrums und einem Netzwerk an universitären und außeruniversitären Forschungsinstitutionen sowie von kleinen und mittelständischen ingenieurtechnisch ausgerichteten Unternehmen getragen wird. Wesentliche Ziele sind die Anpassung der Waldbewirtschaftung an:

- die Veränderung von Klima- und Bodeneigenschaften,
- die Entwicklung der Struktur des Holzbedarfs,
- den massiven Konzentrationsprozess in der Holzverarbeitenden Industrie,
- die Globalisierung der Holzpreise, geprägt durch transnationale »Forst-Holz Industriekomplexe«,
- die Kontinuität des Waldbausystems

in Verbindung mit der besonderen Allgemeinwohlverpflichtung bei der Bewirtschaftung des Landeswaldes (§ 45 SächsWaldG). Daraus wurden auf der Grundlage der verfügbaren Ressourcen folgende Arbeitsschwerpunkte abgeleitet:

- standörtlich repräsentative Untersuchungen zur Baumarteneignung unter den Einwirkungen von sich ändernden Klima- und Bodeneigenschaften,
- Steuerung von Wachstumsprozessen und Kompensation limitierend wirkender Standortfaktoren (z. B. Wasserversorgung) durch waldbauliche Maßnahmen,
- Anpassung der Waldstrukturen an sich ändernde Standortpotentiale,
- Bewertung von Sukzessionspotentialen für die Walderneuerung nach Störungen,
- Analyse von funktionalen Aspekten der Waldbewirtschaftung im Landnutzungsmosaik der Kulturlandschaft (Datengrundlagen für landschaftsökologische Modellierungen)

Standorterkundung und Forstliches Umweltmonitoring

Aufbauend auf der regionalisierten Klimadiagnose und den regionalisierten Klimaprojektionen erfolgte die **Überarbeitung der forstlichen Klimagliederung Sachsens**.

Parallel dazu wurde für standortkundliche Kartierungseinheiten mit der **quantitativen Beschreibung bodenphysikalischer Merkmale**, wie z. B. der nutzbaren Feldkapazität, begonnen. Im Kontext zur Bodenzustandserhebung (BZE II) wird die **Aktualisierung der Bodenzustandinformationen** auf der Grundlage geostatistischer Methoden vorbereitet. Ziel ist es, die Informationen zur Mächtigkeit und Qualität der Humusaufgabe sowie zum Humusgehalt im physiologisch intensiv erschlossenen mineralischen Oberboden zu aktualisieren. Hierbei handelt es sich um Schlüsselinformationen, von denen aktuelle und zukünftige waldbauliche Möglichkeiten erheblich beeinflusst werden.

Die **Regionalisierung bodenchemischer Parameter** erfolgt mit dem Ziel, flächendeckend die Grundlagen für funktional begründete Mindestanforderungen an die Baumartenzusammensetzung und die Bewirtschaftungsverfahren weiterzuentwickeln. Das betrifft den Erhalt und die Erneuerung stabiler Stoffkreisläufe sowie eine fachlich begründete **Kompensation anthropogen bedingter Bodenschäden** (Kompensations- bzw. Bodenschutzkalkung). Darüber hinaus ist die Regionalisierung bodenchemischer Parameter für die Quantifizierung und die monetäre Bewertung der **Wirkungen von unterschiedlichen Waldstrukturen auf die Qualität der Grund- und Quellwasserbildung** bedeutend. Steigende Anforderungen an die energetische Nutzung von so genanntem Waldrestholz,

erfordern regionalisierte bodenchemische Parameter, um kritische Grenzen für einen **nutzungsinduzierten Biomasseentzug** festlegen zu können. Vorliegende Ergebnisse deuten darauf hin, dass eine Restholznutzung in den in Sachsen überwiegenden Waldökosystemtypen für die Stabilität der Stoffkreisläufe und die Humuswirtschaft von Waldböden weitgehend auszuschließen ist.

Als Kernaufgabe erfolgt jährlich die **fachliche Koordination und finanzielle Abwicklung der jährlichen Bodenschutzkalkung (BSK)**. Gegenwärtig wird die digitale Kalkungsdokumentation als rationelle Arbeitsgrundlage für die BSK entwickelt.

Forstgenetik / Forstpflanzenzüchtung

Eine der Kernaufgaben in diesem Bereich ist die Sicherung einer stetigen Bereitstellung von hochwertigem und genetisch geeignetem Vermehrungsgut standortgerechter Baumarten unter Berücksichtigung sich ändernder Standortbedingungen.

In diesem Zusammenhang ist die **Erschließung und Charakterisierung genetischer Ressourcen der entscheidende Beitrag für die Weiterentwicklung der Waldbastrategie unter dem Einfluss des Klimawandels**. Die aktuelle **Auswertung der Buchen- und Fichtenprovenienzversuche** in Sachsen wurde mit dem Ziel durchgeführt, bei der Aktualisierung der Herkunftsempfehlungen neben der Wuchsleistung und qualitativen Merkmalen das **Anpassungspotential an sich ändernde klimatische Bedingungen** zu berücksichtigen. Dendrometrische und qualitative Standardauswertungen wurden daher mit Untersuchungen zur Trockenstressresistenz verbunden.

Gemeinsam mit dem Referat Waldbau wurde der Aufbau eines **standörtlich repräsentativen Systems von Douglasien-Anbau- und Herkunftsversuchen** weitgehend abgeschlossen.

Die **Charakterisierung der ökologischen Amplitude der Eiche in Sachsen** mit dem Ziel, das Vorkommen von trockenheitsresistenten Ökotypen zu prüfen, wird gemeinsam mit dem Institut für Forstbotanik und Forstzoologie der TU Dresden bearbeitet.

Im Rahmen des Aufgabenschwerpunkts »Generhaltung« wurde die flächendeckende **Ausweisung von Generhaltungsobjekten als Grundlage für die Erhaltung der genetischen Ressourcen von Waldbäumen in Sachsen** abgeschlossen.



Labor im Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft

Die **Charakterisierung genetischer Ressourcen auf der Grundlage von biochemischen und molekulargenetischen Markern** entwickelt sich vor allem in kritischen Fällen zu einer Schlüsseltechnologie bei der Kontrolle der genetischen Identität von forstlichem Vermehrungsgut. Die Einführung entsprechender Kontrollverfahren wird vorbereitet.

Die Charakterisierung der genetischen Variabilität von forstwirtschaftlich bedeutenden Baumarten ist für die Buche, die Ulmen und die Schwarzpappel überwiegend auf der Grundlage von Drittmittelprojekten erfolgt.

Die **Forstpflanzenzüchtung** beschränkt sich auf die Prüfung und Erhaltung bereits vorhandener Kreuzungskombinationen von Hybridlärchen, Douglasie und Aspe, womit auch der Erhalt entsprechender technischer Fähigkeiten gesichert wird. Tendenziell zeichnet sich ein erneuter Bedarf bei der Züchtung und der Bereitstellung von Vermehrungsgut schnellwachsender Baumarten ab. Die notwendigen Grundlagen werden ausschließlich durch Drittmittelprojekte geschaffen.

Die Integration schnellwachsender Baumarten in einen ökologisch orientierten Waldbau wird mit dem Ziel verfolgt, eine Steigerung der Produktion von Dendromasse für die stoffliche und energetische Nutzung zu erreichen und damit bei steigendem Holzbedarf zur Kontinuität eines ökologisch orientierten Waldbaus beizutragen.

Waldschutz

Die Möglichkeiten des Waldschutzes konzentrieren sich auf die **landeswaldübergreifende fachliche Information zu Waldschutzproblemen und die Sicherung der Grundlagen für eine »Gute fachliche Praxis« im Sinne des Pflanzenschutzgesetzes. Darüber hinaus werden Waldschutzmaßnahmen im Landeswald** koordiniert.

Der **Erhalt und die Weiterentwicklung des Forstschutzmeldewesens** ist als handlungsorientiertes Monitoring von biotischen Schaderregern und abiotischen Schadfaktoren unverzichtbar, um die Entwicklung der Gefährdungssituation von Forstökosystemen auch unter dem Einfluss der Standortdrift beurteilen zu können. Vertiefende Analysen, darauf aufbauende Waldschutzmaßnahmen und eine Anpassung der Waldbaustrategie werden durch die Verschneidung von Informationen aus dem digitalen Forstschutzkontrollbuch (FSKB) mit Standort- und Bestandesinformationen (lokaler Bezug) möglich.

Die landesweite Einführung des **Automatischen Waldbrandfrüherkennungssystems** in den besonders waldbrandgefährdeten Wäldern Nordsachsens wurde mit der Waldbrandsaison 2008 abgeschlossen.

Die Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Waldschutz konzentrieren sich auf die Entwicklung eines Systems zur örtlich und zeitlich differenzierten Abschätzung des Gefährdungspotentials durch den Borkenkäfer und Buchdrucker in Sachsen auf der Grundlage des Modells PHENIPS.

Waldbau

Unter dem Einfluss der eingangs umrissenen Rahmenbedingungen für die Forstwirtschaft ist eine **kontinuierliche Entwicklung der Waldbaustrategie** für den Landeswald aber auch der Grundlagen für eine fachlich fundierte, an den jeweiligen Eigentümerzielen orientierte Beratung der anderen Waldeigentümer unverzichtbar.

Bei der **waldbaulichen/waldwachstumskundlichen Ressortforschung** erfolgte eine Rationalisierung des Aufgabengebietes, u. a. durch eine strikte Evaluierung der Versuchsfelder. Ziel war die Konsolidierung eines langfristigen standörtlich repräsentativen und methodisch einwandfreien Versuchsfeldensystems.

Das **System der sächsischen Waldklimastationen** wurde mit den Messnetzen des DWD und des agrarmeteorologischen Dienstes abgeglichen und daraufhin reduziert. Um methodische Standards abzusichern, erfolgt schrittweise die Umstellung auf walddnahe Freiflächenstationen.

Der aktuelle Arbeitsschwerpunkt besteht in der Erarbeitung von **Waldentwicklungstypen und deren Zusammenführung in regionalen Waldbaurichtlinien**. Regional erfolgt die Vernetzung mit dem BMBF-Verbundprojekten ENFORCHANGE und REGKLAM.

Für ausgewählte **Landschaftseinheiten** wurde die abflussregulierende Wirkung von Wald bei unterschiedlichen Waldanteilen am Mosaik der Landnutzung und unterschiedlichen Waldstrukturen simuliert. Die Ergebnisse sind ein wesentlicher Beitrag zur quantitativen Abschätzung der Wirkungen von Wald und waldbaulichen Maßnahmen im Rahmen von integrativen und dezentralen Hochwasserschutzkonzepten. Für die Waldbewirtschaftung in Wassereinzugsgebieten sind die Ergebnisse eine Grundlage, um unter sich ändernden klimatischen Verhältnissen eine möglichst stetige Grund- und Quellwasserbildung zu sichern.

Nach den Orkantiefs Kyrill, Lancelot und Emma erfolgte die Auswertung von Dauerbeobachtungsflächen, die nach einem lokalen Sturmereignis 1998 angelegt wurden. Das Ergebnis ist ein differenziertes **Konzept für die Wiederaufforstung der Schadflächen**.

Forsteinrichtung

Mit der Forsteinrichtung erfolgte eine intensive Transformation der seit 2003 modifizierten Waldbaustrategie in die Praxis. Im Geschäftsjahr wurden mit der Forsteinrichtung 38 200 Hektar Staatswald und 3 890 Hektar Körperschaftswald taxiert und analysiert, eine Erfolgskontrolle der bisherigen Bewirtschaftung durchgeführt sowie eine neue Planung der künftigen Bewirtschaftung der Waldflächen durchgeführt. Die Forsteinrichtung erfolgt gegenwärtig als klassisch kombiniertes Verfahren aus bestandesweiser Taxation und Planung. Als Nachteil dieses Verfahrens wird die fehlende statistische Absicherung erhobener Parameter wie Vorrat, Zuwachs, Durchmesserverteilung, empfunden. Um dieser Kritik konstruktiv zu entsprechen, wird die Kombination mit einer periodischen Landeswaldinventur in Betracht gezogen. Um diese Vorgehensweise zu testen, nimmt Sachsen an der Inventurstudie des Bundes (IS 08) mit einem verdichteten Netz im Landeswald teil. In Zusammenarbeit mit der TU Dresden/Dendro-Institut Tharandt wurde der Waldwachstumssimulator BWINPro-S zum Einsatz in der Forsteinrichtung und Waldbewertung weiterentwickelt und vor allem für eine qualifizierte Einschätzung der Wirkungen von waldbaulichen Maßnahmen genutzt.

Um insbesondere bei der Taxation Rationalisierungsmöglichkeiten zu erschließen, erfolgte eine intensive Auseinandersetzung mit Fernerkundungsverfahren. Praxistests liefern nach dreijähriger Entwicklungsarbeit für die überwiegenden Bestockungsverhältnisse vielversprechende Ergebnisse und Entwicklungsansätze.

Kartografie, Vermessung, GIS, Fernerkundung

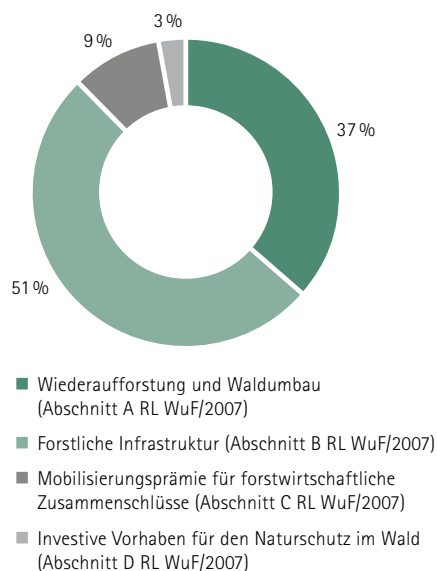
Durch das Referat werden vom Management und der Entwicklung des Forstlichen Geoinformationssystems, über die Laufendhaltung der Forstgrundkarte bis zur Absicherung der Kartenherstellung und vermessungstechnischen Aufgaben, i.d.R. im Rahmen der Forsteinrichtung, umfassende Dienstleistungen für die Praxis realisiert.

Der aktuelle Entwicklungsstand des Forstlichen WebGIS »FGIS-online« und der Einsatz des mobilen GIS schaffen enorme Rationalisierungsimpulse für die Praxis.

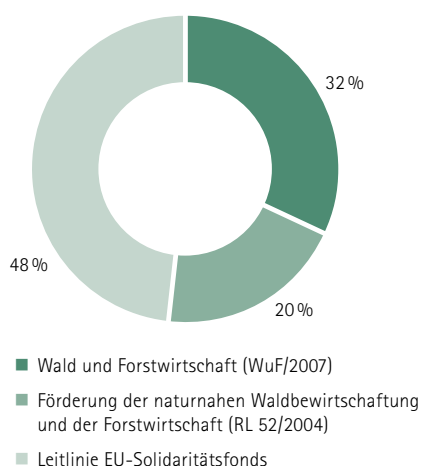
Für die Kontinuität von Innovationspotentialen kommt der künftigen Ausrichtung des Referates Kartographie, Vermessung, Fernerkundung, GIS eine Schlüsselposition zu.

Förderung der Forstwirtschaft im Privat- und Körperschaftswald

Umfang der bewilligten Fördermittel auf Grundlage der RL WuF/2007 im Jahr 2008



Ausgezahlte Fördermittel (alle Richtlinien) im Jahr 2008



Für die forstliche Förderung lag der absolute Aufgabenschwerpunkt im Wirtschaftsjahr 2008 bei der Bewilligung der zum 31. 10. 2007 eingereichten Förderanträge für die Förderrichtlinie Wald und Forstwirtschaft (RL WuF/2007).

Obwohl die Rahmenbedingungen in der Anlaufphase der neuen Förderperiode 2007–2013 nicht optimal waren, konnten auf Grundlage der RL WuF/2007 im Jahr 2008 381 Förderanträge mit einem Finanzvolumen von 4,6 Mio. Euro bewilligt werden. Im Hinblick auf die Beseitigung der Schäden durch den Sturm »Kyrill« stellten dabei die Aufforstung von Sturmschadflächen und der Ausbau oder die Instandsetzung der forstlichen Infrastruktur die inhaltlichen Schwerpunkte dar.

Insgesamt wurden Vorhaben zur Förderung von Wiederaufforstung und Waldumbau im Umfang von etwa 598 Hektar und zur Verbesserung der forstlichen Infrastruktur im Umfang von etwa 76 Kilometern bewilligt.

Neben der Bewilligung der Förderanträge war die Auszahlung der für das Haushaltsjahr 2008 bewilligten Fördermittel auf Grundlage der RL WuF/2007 – mit einem Finanzvolumen von 594 000 Euro – ein ganz wesentlicher Aufgabenschwerpunkt. Auch hierbei konzentrierten sich die Vorhaben auf die Wiederaufforstung – insbesondere von Sturmschadflächen – und den Ausbau bzw. die Instandsetzung der forstlichen Infrastruktur.

Zusätzlich wurden noch einzelne Vorhaben – hauptsächlich 1 216 Hektar Waldkalkung im Privat- und Körperschaftswald – aus den Vorjahren mit einem Finanzvolumen von 373 000 Euro abfinanziert. Damit konnte die EU-Förderperiode 2000 – 2006 endgültig abgeschlossen werden².

Zum 16. 4. 2008 trat die Leitlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft zur Durchführung des EU-Solidaritätsfonds zur Bewältigung der durch den Sturm »Kyrill« in der Bundesrepublik Deutschland am 18./19. Januar 2007 entstandenen Schäden der öffentlichen Hand im forstlichen Bereich in Kraft. Mit einer sehr engen Fristsetzung bis zum 31. 12. 2008 konnten damit Schäden durch den Sturm »Kyrill« im Körperschaftswald aus dem EU-Solidaritätsfonds (Verordnung (EG) Nr. 2012/2002) ausgeglichen werden.

Innerhalb von sieben Monaten wurden über 100 Förderanträge mit einer Summe von insgesamt 892 000 Euro bewilligt, abgerechnet und ausgezahlt. Inhaltlicher Schwerpunkt hierbei waren die Forstwegeinstandsetzung im Umfang von etwa 86 Kilometern und der Ausgleich des Mehraufwandes bei der Aufarbeitung von etwa 97 000 Kubikmeter Sturmholz. Insgesamt wurden im Jahr 2008 Fördermittel in Höhe von 1,8 Mio. Euro an die privaten und körperschaftlichen Waldbesitzer im Freistaat Sachsen ausgezahlt.

² Betrifft die Richtlinie zur Förderung der naturnahen Waldbewirtschaftung und der Forstwirtschaft – RL 52/2004





»Wald ist Erholungsraum von
unvergleichlichem Wert, dieser wird von
Waldbesitzern und Förstern gestaltet«

Auszug aus dem Lagebericht und Jahresabschluss

Im Zuge der Funktional- und Verwaltungsreform des Freistaates Sachsen zum 1. 8. 2008 wurden große Teile forsthoheitlicher Aufgaben an 13 neugebildete untere Forstbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte verlagert. Gleichzeitig wurde die Verwaltung des Biosphärenreservats Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft (BROHT) in den Staatsbetrieb *Sachsenforst* integriert und zusammen mit den bereits dem Staatsbetrieb zugeordneten Schutzgebietsverwaltungen des Nationalparks Sächsische Schweiz und der NSG Königsbrücker Heide/Gohrischheide das Amt für Großschutzgebiete gebildet.

Als weitere Folge der Verwaltungsreform war innerhalb des Staatsbetriebes *Sachsenforst* eine Anpassung der Organisationsstruktur notwendig, die zum Stichtag 1. 9. 2008 vollzogen wurde. Kernpunkte der Neuorganisation waren dabei die Bildung des Forstbezirkes Oberlausitz aus den ehemaligen Forstbezirken Weißwasser, Kamenz und Bautzen (außer Teilen im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft), die Anpassung der Forstrevierstruktur insbesondere im Privat- und Körperschaftswald und die Herauslösung des neugebildeten Kompetenzzentrums Wald und Forstwirtschaft sowie der Oberen Forst- und Jagdbehörde aus der Geschäftsleitung.

Im Ergebnis der Neuorganisation gliedert sich *Sachsenforst* in 12 Forstbezirke mit insgesamt 110 Landeswald- und 66 Privat- und Körperschaftswaldrevieren (eigentumsrein) und das Amt für Großschutzgebiete mit 10 Schutzgebietsrevieren (nicht eigentumsrein). Die Landeswaldreviere haben eine durchschnittliche Größe von knapp 1 700 Hektar, die Privat- und Körperschaftswaldreviere von etwa 4 200 Hektar. Die Schutzgebietsreviere sind durchschnittlich etwa 3 300 Hektar groß.

Zum 1. 1. 2009 wurden durch die Bildung des körperschaftlichen Forstamtes Zittau zwei weitere Privat- und Körperschaftswaldreviere aufgelöst, so dass *Sachsenforst* ab diesem Stichtag noch 64 Privat- und Körperschaftswaldreviere zugeordnet sind.

Im Staatsbetrieb *Sachsenforst* waren zum 31. 12. 2008 insgesamt 1 656 Mitarbeiter fest oder befristet (davon 8 auf Projekt- und 12 auf Drittmittelstellen) sowie in Ausbildungsverhältnissen (173, davon 163 Forstwirtazubis, 1 Gärtnerazubi und 9 Referendare) beschäftigt. Die Ausbildung im gehobenen Forstdienst wird nach Schließung der FH Schwarzburg (2008) und dem damit verbundenen Wegfall der internen Ausbildung mit voraussichtlich 15 Inspektoranwärtern im Jahr 2009 im Rahmen eines Anwärterjahres wieder aufgenommen. Die einjährige Ausbildung wird bei *Sachsenforst* und den unteren Forstbehörden absolviert.

42 % (703 Personen) der Mitarbeiter waren Arbeiter, welche die zahlenmäßig größte Gruppe bildeten. 167 Beschäftigte (10 %) gehörten dem höheren Dienst, 436 Beschäftigte (26 %) dem gehobenen und 177 Beschäftigte (11 %) dem mittleren Dienst an.

Nach dem Beschäftigtenstatus handelt es sich dabei um 423 Beamte, 390 Beschäftigte nach Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) sowie 670 Beschäftigte nach Tarifvertrag zur Regelung der Arbeitsbedingungen von Beschäftigten in forstwirtschaftlichen Verwaltungen, Einrichtungen und Betrieben der Länder (TV-Forst). Ohne Drittmittelstellen waren demnach 1 373 Vollzeitäquivalente im Staatsbetrieb *Sachsenforst* beschäftigt.

In den angegebenen Personalzahlen sind Beamte enthalten, die zum genannten Stichtag im Rahmen der Funktional- und Verwaltungsreform noch nicht von den Landkreisen/ Kreisfreien Städten übernommen wurden.

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2008

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat das Wachstum der Weltwirtschaft im Jahr 2008 auf 3,5 %³ (im Vorjahr 5 %) und der deutschen Volkswirtschaft auf 1,3 %⁴ (im Vorjahr 2,5 %) sinken lassen. Infolge der hohen Öl- und Rohstoffpreise ist die Inflationsrate in den Industrieländern 2008 auf eine seit Jahren nicht mehr verzeichnete Höhe gestiegen. In Deutschland betrug sie im Jahresdurchschnitt 2,6 %⁵. Erst mit Beginn der Rezession im zweiten Halbjahr 2008 fielen die Rohstoffpreise deutlich und reduzierten somit – trotz einer Nullzinspolitik der Notenbanken – den Inflationsdruck deutlich.

Forstwirtschaftliche Verhältnisse des Jahres 2008 im Freistaat Sachsen

Hinsichtlich der Staatswaldbewirtschaftung war das Jahr 2008 geprägt von den Nachwirkungen der Sturmereignisse »Kyrill« und »Lancelot« aus dem Januar 2007:

- 62 % von den am Ende des Jahres 2007 verbliebenen 1 261 ha Kahlflächen wurden aufgeforstet,
- die durch die Holzabfuhr stark beanspruchte forstliche Wegeinfrastruktur wurde wieder instandgesetzt,
- das Sturmholz aus den Nass- und Folienlagern konnte vollständig verkauft werden.

³ Quelle: <http://geschaeftsbericht.deutsche-bank.de/2008/gblagebericht/ausblick/weltwirtschaft.html>

⁴ Quelle: Statistische Bundesamt

⁵ Quelle: Statistische Bundesamt

Geschäftsergebnis

Die im Haushaltsplan für 2008 eingestellten Mittel für die Produktabgeltung wurden in Höhe von 36,5 Mio. Euro (Kassenergebnis) in Anspruch genommen. Der Haushaltsmittelverbrauch durch den Staatsbetrieb in 2008 berechnet sich auf insgesamt 41,9 Mio. Euro. Dies entspricht 75 Prozent des Haushaltsplanansatzes. Die Differenz zwischen Kassenergebnis und Haushaltsmittelverbrauch hat folgende Ursachen: Für die kurzfristige Liquiditätssicherung wurden durch den Staatsbetrieb am Jahresende 2007 4,0 Mio. Euro von der Hauptkasse abgefordert und vor Jahresende wieder zurückgeführt. Wegen des bereits eingetretenen Kassenschlusses wurden diese Mittel im Haushaltsjahr 2008 als Absetzung im Titel 0923/68260 gebucht. Zudem verringerte sich die Liquidität auf dem Geschäftskonto um 1,4 Mio. Euro im Verlauf des Geschäftsjahres 2008.

Alle übrigen Zahlungen, die das SMUL für die Abwicklung der offenen Verbindlichkeiten und Forderungen der Forstverwaltung bis zum Jahr 2005 im Wirtschaftsjahr 2008 getragen und empfangen hat, sind in der Anordnungsstellenübersicht des Jahres 2008 ausgewiesen. Die Abwicklung der offenen Verbindlichkeiten aus dem Zeitraum vor der Staatsbetriebsgründung geht dabei zu Lasten des Haushaltsbudgets des Staatsbetriebes *Sachsenforst*. Die erzielten Einnahmen aus den offenen Forderungen vor der Staatsbetriebsgründung werden zu Gunsten des allgemeinen Haushalts vereinnahmt und finden somit keine Verwendung zur Deckung der Ausgaben aus offenen Verbindlichkeiten oder zur Verstärkung des Haushaltsbudgets des Staatsbetriebes *Sachsenforst*.

Die wichtigsten Ursachen für die unterplanmäßige Mittelinanspruchnahme sind:

- **Abbau Forderungsbestand:** Aufgrund der hohen zum Jahresende 2007 gestellten Rechnungen für Holz aus der Schadholzeräumung in Folge der Sturmereignisse Kyrill und Lancelot weist die Schlussbilanz des Staatsbetriebes für 2007 einen Bestand an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 14,0 Mio. Euro aus (Bilanzposition Aktiva B.II.1.). Der Bestand an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum Jahresende 2008 beträgt 10,9 Mio. Euro. Durch die Begleichung der Forderungen im Jahr 2008 floss dem Staatsbetrieb Liquidität im Umfang von 3,1 Mio. Euro zu, welche bei der Aufstellung des Haushaltsplanes nicht berücksichtigt werden konnte.
- **Abbau Holzlagerbestand:** Am Jahresende 2007 war vornehmlich aus der Schadholzeräumung der Sturmereignisse Kyrill und Lancelot eine Menge von 274 594 Kubikmeter unverkauft. Die Schlussbilanz 2007 weist deshalb einen außergewöhnlich hohen Bestand an fertigen Erzeugnissen und Waren von 5,5 Mio. Euro aus (Bilanzposition Aktiva B.I.3.). Im Jahr 2008 wurde das lagernde Holz, im Grunde unter Verzicht auf die gleiche Menge Frischholzeinschlag, verkauft. Aufwendungen für die Holzernete sind hierfür in 2008 nicht entstanden. Bei Bewertung mit durchschnittlichen Holzernetekosten ergibt sich eine Kostenreduzierung insbesondere für Unternehmerleistungen in Höhe von 3,7 Mio. Euro, welche bei der Aufstellung des Haushaltsplanes nicht berücksichtigt werden konnte.

- **Hohe Holzpreise in 2008:** Bei der Haushaltsplanaufstellung für 2008 im Januar 2006 wurde auf Grund der damaligen Markteinschätzung ein Durchschnittserlös von 40,75 Euro je Kubikmeter verkauften Holzes für 2008 kalkuliert (= 5 % Steigerung gegenüber Ist-Erlösen 2005). Wegen der veränderten Marktbedingungen und der vorteilhaften Vertragsabschlüsse des Staatsbetriebes betrug der tatsächlich im Wirtschaftsjahr 2008 erzielte Durchschnittserlös 49,63 Euro je Kubikmeter verkaufter Holzmenge. Bei 854 707 Kubikmeter verkaufter Holzmenge konnten damit die Einnahmen gegenüber der Planung um 7,6 Mio. Euro gesteigert werden.
- **Verringerung der Personalkosten durch die Kommunalisierung:** Der Haushaltsplan 2008 wurde ohne Berücksichtigung des Aufgaben- und damit Personal- und Ausgabenwegfalls in Folge der Verwaltungsreform aufgestellt. Während die Bezüge der kommunalisierten Beamten im Jahr 2008 weiter durch den Staatsbetrieb zu tragen waren, fielen mit der Kommunalisierung Gehälter der Angestellten und Löhne der Arbeiter sowie sächliche Verwaltungsausgaben ab 1.8.2008 weg. Der gegenüber dem Haushaltsplan eingesparte Betrag beläuft sich auf etwa 1,2 Mio. Euro.
- **Strenge Ausgabendisziplin in den ersten drei Quartalen 2008:** Infolge der im ersten Quartal aufgetretenen Absatzprobleme wurde der Frischholzeinschlag im Landeswald gestoppt. Der Einschlagsstopp wurde bis August 2008 aufrechterhalten. Die über Nettobudgets gesteuerten Forstbezirke mussten durch den Einschlagsstopp mit

hohen Einnahmeausfällen im Wirtschaftsjahr 2008 rechnen. Zur Einhaltung der Budgets war es deshalb erforderlich, alle geplanten Maßnahmen und Ausgaben auf den Prüfstand zu stellen. Im vierten Quartal lief zwar der Holzeinschlag wegen der verbesserten Absatzsituation wieder an, ein Nachholen der Maßnahmen und Ausgaben war aber nicht mehr vollumfänglich möglich, da die Kapazitäten vorrangig im Holzeinschlag gebunden wurden. Für die Haushaltsmittel des Jahres 2008, die am Jahresende durch Verträge und Planungen bereits gebunden waren, wurde die Übertragung in Höhe von 3,6 Mio. Euro in das Haushaltsjahr 2009 beantragt.

Höhere Ausgaben als geplant entstanden durch die Vorfinanzierung der Kalkung in Höhe von 1,7 Mio. Euro (unter Berücksichtigung der Erstattungen aus 2007 in Höhe von 1,2 Mio. Euro) sowie durch die Begleichung der außerordentlich hohen Verbindlichkeiten aus der Umsatzsteuer in Höhe von 1,4 Mio. Euro wegen der hohen Ende 2007 ausgestellten Holzrechnungen (Bilanzposition Passiva D.4.).

In der Gesamtbewertung resultiert die gegenüber dem Haushaltsplan niedrige Zuschussanspruchnahme vor allem aus dem Abbau des Forderungsbestandes, dem Abbau des Holzlagers und der damit verbundenen Einsparung von Unternehmerleistungen für Frischholzeinschlag und aus den hohen Holzpreisen in 2008. Wären diese Effekte in 2008 nicht eingetreten, hätte der geplante Zuschuss voraussichtlich vollständig in Anspruch genommen werden müssen.

Nach Produktbereichen stellt sich das Betriebsergebnis des Jahres 2008 in der Kosten- und Leistungsrechnung wie folgt dar:

Betriebsergebnisse des Jahres 2008 in den Produktbereichen (PB) unter Einbeziehung kalkulatorischer Kosten und Innenumsätze

Produktbereiche		Preis- und Gebühren- erlöse (TEuro)	Budgeterlöse (TEuro)	Kosten (TEuro)	Betriebsergebnis (TEuro)
PB 1	Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen	48 866	0	43 461	5 405
PB 2	Schutz- und Sanierungsmaßnahmen	1 355	20 991	20 957	1 389
PB 3	Erholung und Umweltbildung	779	10 850	9 114	2 515
PB 4	Leistungen für Dritte (inkl. Aus- und Fortbildung)	1 134	9 875	11 685	- 675
PB 5	Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben	140	20 837	16 903	4 075
Summe insgesamt		52 274	62 553	102 120	12 708

Wirtschaftsergebnisse des Geschäftsfelds »Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen« (Produktbereich 1)

Das Betriebsergebnis im Produktbereich 1 liegt bei über 5,4 Mio. Euro. Während die Erlöse im Produktbereich trotz stark gedrosseltem Holzeinschlag durch den Abbau von Lagerbeständen und das hohe Holzpreisniveau gegenüber 2007 nur um etwa 10 Mio. Euro sanken, verringerten sich die Kosten um nahezu 20 Mio. Euro. Dieser Rückgang wäre noch stärker ausgefallen, wenn nicht die Holzernststückkosten und vor allem die Waldschutzkosten gegen biotische Schäden in Folge der Massenvermehrung der Borkenkäfer deutlich gestiegen wären.

Die Erlöseseite war im Jahr 2008 durch mehrjährige Rahmenverträge mit den Holzabnehmern weitgehend stabil. Die fallenden Rohstoffpreise auf dem Weltmarkt wirkten sich nur auf Neuabschlüsse aus und haben dadurch noch keine erhebliche Wirkung entfaltet.

Wirtschaftsergebnisse des Geschäftsfelds »Schutz- und Sanierungsmaßnahmen« (Produktbereich 2)

Das Betriebsergebnis im Produktbereich 2 liegt 2008 mit Budgeterlösen bei plus 1,4 Mio. Euro. Zum Produktbereich gehören hauptsächlich Waldschadenssanierung und Waldumbau sowie die forstbetrieblichen Aufwendungen für Naturschutz und Landschaftspflege, insbesondere in den Großschutzgebieten, und für die Bodenschutzkalkung. Die Tätigkeit in diesem Geschäftsfeld war 2007 vorübergehend zurückgegangen (Minderkosten von 2,9 Mio. Euro gegenüber 2006), weil die Arbeitskapazitäten stark auf die Sturmholzaufarbeitung konzentriert waren. Dagegen stiegen die Leistungen für Schutz- und Sanierungsmaßnahmen 2008 wieder stark an (Kostenanstieg zu 2007 um 5,2 Mio. Euro und um 2,3 Mio. Euro gegenüber 2006). Der Kostenanstieg geht insbesondere auf die Durchführung der Bodenschutzkalkung in allen Waldeigentumsarten zurück. Die Erstattungen aus Fördermitteln der EU für die Durchführung der Bodenschutzkalkung werden als Erlöse im Produktbereich 2 verbucht. Des Weiteren wurden die Waldumbaumaßnahmen durch die Aufforstung der Sturmschadensflächen stark forciert. Die Ergebnisverbesserung resultiert aus der Verringerung der notwendigen Kosten, insbesondere für den Einsatz des eigenen Personals und für Sachaufwendungen.

Wirtschaftsergebnisse des Geschäftsfelds »Erholung und Umweltbildung« (Produktbereich 3)

Das Ergebnis im Produktbereich 3 mit Budgeterlösen liegt am Ende des Wirtschaftsjahres bei plus 2,5 Mio. Euro. Hintergrund ist wie im Produktbereich 2 die Verringerung von Personalaufwand und Sachaufwand.

Die im Wirtschaftsjahr geplanten Aufgaben und Vorhaben der Waldpädagogik und Umweltbildung wurden planmäßig erfüllt. Die drei Waldschulheime Stannewisch, Wahlsmühle und Conradswiese waren auch 2008 wieder ausgelastet. *Sachsenforst* beteiligte sich zudem mit weiteren waldpädagogischen Angeboten und Aktivitäten zur Umweltbildung an regionalen und landesweiten Messen, Ausstellungen und Veranstaltungen. Präsent war *Sachsenforst* u. a. wieder auf den Messen »Jagen, Fischen, Reiten« und »Forst & Holz« sowie dem »Tag der Sachsen« in Grimma. Am 1. April 2008 fand der »Tag des Staatsbetriebes *Sachsenforst*« mit dem Thema »Wald und Klima« statt. Auch die Leistungen des Wildgeheges Moritzburg, für das im Jahr 2008 in umfangreiche Baumaßnahmen investiert wurde, gehören zum Produktbereich 3.

Wirtschaftsergebnisse des Geschäftsfelds »Leistungen für Dritte« (Produktbereich 4)

Das Ergebnis im Produktbereich 4 ohne Budgeterlöse beträgt minus 0,7 Mio. Euro.

Ursache hierfür sind vor allem die nach der Verwaltungsreform weiterlaufenden Kosten der an die Landkreise gewechselten Beamten aus den Betreuungswaldrevieren und Privat- und Körperschaftswaldabteilungen der Forstbezirke bei gleichzeitig notwendiger Nachbesetzung freigewordener Revierstellen.

Die gegenüber 2007 in der Summe um etwa 0,3 Mio. Euro gesunkenen Erträge stammen hauptsächlich aus Dienstleistungen im Privat- und Körperschaftswald (Betreuung, Revierdienst, Wirtschaftsverwaltung). Die Wirtschaftsverwaltung im Privat- und Körperschaftswald beschränkte sich auch 2008 hauptsächlich auf den Holzverkauf für die jeweiligen Waldbesitzer. Wegen der im Frühjahr einsetzenden Marktunsicherheiten waren aber rückläufige Verkaufsmengen zu verzeichnen, was den wesentlichen Teil des Umsatzrückgangs gegenüber 2007 begründet.

Die dem Staatsbetrieb übertragenen Ausbildungsaufgaben wurden in voller Höhe realisiert, hierfür wurden insgesamt 6,8 Mio. Euro aufgewendet. Davon entfielen auf die Forstwirtausbildung 5,4 Mio. Euro. Insgesamt sind Kosten und Erträge des Geschäftsfeldes seit 2006 kaum verändert.

Wirtschaftsergebnisse des Geschäftsfelds »Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben« (Produktbereich 5)

Das Ergebnis im Produktbereich 5 mit Budgeterlösen liegt bei plus 4,1 Mio. Euro. Maßgeblicher Grund hierfür ist der Wegfall von bestimmten hoheitlichen Aufgaben im Staatsbetrieb nach der Verwaltungsreform.

Die Kosten verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um etwa 2,3 Mio. Euro, vor allem durch den Übergang hoheitlicher Aufgaben an die Landkreise und kreisfreien Städte am 1.8.2008. Allerdings übernahm der Staatsbetrieb *Sachsenforst* auch neue hoheitliche Aufgaben, indem die Verwaltung des Biosphärenreservates Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft in das neu geschaffene Amt für Großschutzgebiete integriert wurde.

Zum Produktbereich 5 gehören neben den bei *Sachsenforst* verbliebenen Aufgaben einer oberen Forstbehörde auch Fachplanungen und Kartierungen (z. B. Standortkartierung, Naturschutzfachplanungen, forstliches Geoinformationssystem), Umweltmonitoring (z. B.: Waldklimastationen) und spezielle Inventuren (z. B.: Waldzustandserhebung) sowie die praxisorientierte forstliche Forschung und Entwicklung (z. B.: Generhaltung einheimischer Gehölze, Weiterentwicklung waldbaulicher Fachverfahren). Die meisten der genannten Aufgaben sind seit September 2008 in einem Kompetenzzentrum für Wald und Forstwirtschaft zusammengefasst.

Die Schlussbilanz des Geschäftsjahres 2008 weist Aktiva und Passiva in Höhe von 598,4 Mio. Euro aus. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Bilanzverlängerung um 2,2 Mio. Euro.

Die **Vermögens- und Finanzlage** des Staatsbetriebes *Sachsenforst* ist durch eine Eigenkapitalquote von 78 % und einen Anlagendeckungsgrad I von 104 % gekennzeichnet.

Aktiva:

Das Anlagevermögen hat sich durch Investitionen im Vergleich zum Jahr 2007 um über 2,2 Mio. Euro auf 452,2 Mio. Euro erhöht, obwohl im Zuge der Verwaltungsreform Vermögensgegenstände abgegeben wurden. Das Umlaufvermögen ist mit einem Wert von 146,2 Mio. Euro weitestgehend konstant gegenüber dem Vorjahr geblieben. Größere Bewegungen innerhalb des Umlaufvermögens entstehen durch Verminderung des Holzvorratsvermögens, durch Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie einen Anstieg der Transferforderungen gegenüber dem Vorjahr.

Kassenbestand und Bankguthaben liegen zum Jahresabschluss bei 1,6 Mio. Euro (Vorjahr 2,9 Mio. Euro).

Passiva:

Die Rückstellungen sinken insgesamt um 2,2 Mio. Euro auf 113,0 Mio. Euro, die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen steigen um 1,5 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr. Verbindlichkeiten blieben mit 6,1 Mio. Euro insgesamt weitestgehend konstant (Vorjahr 6,0 Mio. Euro). Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen steigen um 0,9 Mio. Euro auf 3,7 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr.

Wesentliche unmittelbare Risiken mit existenzgefährdendem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Staatsbetriebes sind derzeit nicht zu erkennen.

Kurzfristig kann die geplante Verteilung der Arbeitszeiten auf die Produktbereiche und der geplante Finanzbedarf erheblichen Veränderungen unterliegen, wenn die für die Forstwirtschaft allgegenwärtigen Risiken Realität werden: Dazu gehören insbesondere Stürme (mit Windwurf und -bruch), Starkniederschläge (mit Schäden an den Waldwegen), Trockenperioden (mit Schäden an den Forstkulturen) und Insektenkalamitäten. Für letztere ist die Eintrittswahrscheinlichkeit ab dem Jahr 2009 sowohl für Sachsen wie für Thüringen nach den vorliegenden Prognosen deutlich erhöht, größere Schadholzmengen sind aber durch den feuchtkühlen Witterungsverlauf im ersten Halbjahr 2009 bisher nicht aufgetreten.

Mittelfristig kann für die Ertragslage des Staatsbetriebes *Sachsenforst* erwartet werden, dass die maßgeblichen Erträge aus den Sortimenten Stammholz, Stammholzabschnitte und Industrieholz voraussichtlich zwar sinken, aber nicht so deutlich einbrechen werden, wie noch im letzten Jahr befürchtet. Diese Einschätzung kann auf die umfragebasierten Frühindikatoren gestützt werden (wie z.B. den ISM-Index¹ in den USA), die zur Jahresmitte 2009 weltweit gestiegen sind. Bei den »harten« Daten, wie etwa Auftragseingängen oder Baugenehmigungen, sind die Wendesignale allerdings noch nicht eindeutig. Während in Asien die Daten bereits deutlich nach oben zeigen, hinken USA und Euroraum noch hinterher. Aber auch dort mehren sich die Zeichen für eine Trendwende. Langfristig ist der Entwicklung der forstlichen Standorte Rechnung zu tragen. D.h.: Erforderlich sind regelmäßige Investitionen in die Stabilität der Wälder Sachsens, insbesondere durch Maßnahmen der Waldkalkung zur Kompensation der sauren Stoffeinträge in die Waldböden und durch Maßnahmen des Waldumbaus zur Anpassung der Wälder an die erwarteten geringeren Niederschläge und höheren Durchschnittstemperaturen. Defizite bei diesen Vorsorgemaßnahmen würden die o.g. kurzfristig wirksamen Risiken erhöhen.

6 Der amerikanische Frühindikator basiert auf einer monatlichen Umfrage des Institute for Supply Management (ISM) bei Einkaufsmanagern (Supply Managers) von 350 Unternehmen aus 20 repräsentativen Industriebereichen der USA, die ihre derzeitige und künftige wirtschaftliche Lage beurteilen.

Auch 2008 wurden von den Mitarbeitern des Staatsbetriebes eine hohe Zahl von weiteren forstfachlichen Projekten im Rahmen von Entwicklungs- und Monitoringaufgaben bearbeitet bzw. abgeschlossen:

- die Fertigstellung des BLE-Auftrages »Erfassung genetischer Strukturen wichtiger Waldbaumarten: Teillos 1: »Erfassung der genetischen Strukturen der Rotbuche (*Fagus sylvatica*) als Grundlage für ein genetisches Monitoring wichtiger Waldbaumarten in Deutschland«,
- die Beantragung und Bewilligung des BMELV-Verbundvorhabens Züchtung schnellwachsender Baumarten für die Produktion nachwachsender Rohstoffe im Kurzumtrieb (FastWood),
- die Zusammenführung von den Ergebnissen der flächendeckenden Erfassung von Generhaltungsobjekten in einer online-verfügbaren Datenbank,
- die Weiterentwicklung des WebGIS-Systems »FGIS_online«, insbesondere die Einbeziehung weiterer relevanter Datenquellen, sowie die Weiterentwicklung des forstlichen Metadatensystems GeoMIS. Forst und des Systems zur Bereitstellung von Kartendiensten für die GDI.Sachsen und INSPIRE (FGIS_services),
- der Aufbau eines Rasterdatenmanagementsystems zur Verwaltung und Verteilung von Rasterdaten im *Sachsenforst* (FGIS_raster),
- die Waldzustandserhebung und die Erarbeitung des Waldzustandsberichtes,
- die Fortführung der Entwicklung von Waldentwicklungstypen im Rahmen des BMBF-Verbundprojektes ENFORCHANGE für die Modellregionen Dübener Heide und Lausitz (Grundlage für regionale Waldbaurichtlinien),
- der Betrieb und die Neustrukturierung des Netzes von Waldklimastationen sowie die Anpassung des Freiflächennetzes,
- die Betreuung der phänologischen Gärten sowie die Durchführung der erforderlichen Aufnahmen,
- die Untersuchung des Anpassungspotentials von autochthonen Eichenvorkommen in Sachsen an irreversible Klimaänderungen,
- die Untersuchung des Einflusses verschiedener Meliorationsverfahren auf das Grobwurzelsystem von Eichen,
- die Konzeption und Betreuung eines TG53-Projektes »Entwicklung eines Systems zur örtlich und zeitlich differenzierten Abschätzung des Gefährdungspotentials durch den Buchdrucker (*Ips typographus* L.) in Sachsen auf Basis des Modells PHENIPS«,
- Durchführung der Bodenschutzkalkung für den Wald aller Eigentumsformen nach EPLR,
- Abrechnung der Programmphase der Gemeinschaftsaktion Forest Focus der EU mit Datenlieferungen zum Projekt BioSoil, den Daten zur europäischen Waldzustandserhebung und Intensivmessflächen (Level II),
- Erfolgreiche Beantragung eines Folgeprojekts zu Forest Focus über das Finanzierungsinstrument für die Umwelt Life+ der EU,
- Ressortforschung zur Stickstoffausbreitung um eine Tierhaltungsanlage im Raum Großenhain als Verantwortlicher für entsprechende Passivsammler- und Depositionsmessungen,
- die erste Landeswaldinventur auf der Basis des Inventurnetzes der Bundeswaldinventur.

Geschäftsführer des Staatsbetriebes Sachsenforst ist Herr Professor Dr. Hubert Braun. Gemäß § 26 Sächsische Haushaltsordnung (SäHO) ist bei Staatsbetrieben ein geeignetes Aufsichtsorgan einzurichten. Für den Staatsbetrieb *Sachsenforst* ist ein Verwaltungsrat eingesetzt, der sich im Geschäftsjahr 2008 zusammensetzte aus:

- Herr Dr. Jürgen Staupe als Vorsitzender des Verwaltungsrates, Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL),
- Herr Ulrich Beyer als stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrates, Abteilungsleiter im Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft,
- Herr Dirk Diedrichs, Abteilungsleiter im Sächsischen Staatsministerium der Finanzen,
- Herr Manfred Müller, Referatsleiter im Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft,
- Frau Dr. Jana Bauer, Referatsleiterin im Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft,
- Herr Michael Bockting, Referatsleiter im Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft,
- Herr Olaf Wendt, Referatsleiter im Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft.

Zahlenanhang

Bilanz zum 31. Dezember 2008

Staatsbetrieb Sachsenforst

	Geschäftsjahr (Euro)	31. 12. 2007 (Euro)
A. Anlagevermögen	452 180 796,37	449 961 753,22
■ I. Immaterielle Vermögensgegenstände	301 465,15	384 918,23
■ 1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte	301 465,15	384 918,23
■ 2. geleistete Anzahlungen	0,00	0,00
■ II. Sachanlagen	451 879 331,22	449 576 834,99
■ 1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	236 387 897,14	235 259 502,93
■ 2. Infrastrukturanlagen, Sachanlagen im Gemeingebrauch	205 377 059,97	205 085 183,18
■ 3. technische Anlagen und Maschinen	5 482 844,87	5 063 050,58
■ 4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 616 423,28	3 437 149,52
■ 5. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1 015 105,96	731 948,78
B. Umlaufvermögen	146 110 117,97	146 229 940,34
■ I. Vorräte	2 548 947,31	6 055 097,08
■ 1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	453 234,02	432 763,40
■ 2. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	257 709,45	93 647,25
■ 3. fertige Erzeugnisse und Waren	1 838 003,84	5 528 686,43
■ II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	142 005 454,23	137 256 801,13
■ 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10 856 680,98	13 997 039,84
■ 2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	4 011,29	5 669,98
■ 3. Transferforderungen	130 922 668,32	123 043 874,56
■ 3.1 Forderungen aus Pensionen u. ähnl. Verpflichtungen	75 113 241,00	71 810 465,00
■ 3.2 Forderungen aus Budgetausgleichsfonds	38 733 616,18	32 957 056,18
■ 3.3 Forderungen aus Grundstock	14 211 297,15	13 012 489,05
■ 3.4 Forderungen aus Produktabgeltung	2 864 513,99	5 263 864,33
■ 4. sonstige Vermögensgegenstände	222 093,64	210 216,75
■ III. Kassenbestand, Bankguthaben und Schecks	1 555 716,43	2 918 042,13
C. Rechnungsabgrenzungsposten	75 032,02	83 633,78
Bilanzsumme AKTIVA	598 365 946,36	596 275 327,34

	Geschäftsjahr (Euro)	31.12.2007 (Euro)
A. Eigenkapital	469 595 474,23	464 650 963,55
■ I. Gezeichnetes Kapital (Nettoposition)	417 360 102,37	417 182 145,74
■ II. Kapitalrücklage und Sondervermögen	4 696 533,45	4 172 432,86
■ 1. Stöcke:	4 451 597,45	3 927 496,86
■ 1.1 Forstgrundstock	3 843 485,14	3 675 586,10
■ 1.2 TÜP-Grundstock	608 112,31	251 910,76
■ 2. Vermögen unselbständiger Stiftungen	244 936,00	244 936,00
■ III. Gewinnrücklagen (satzungsmäßige R.)	38 733 616,18	32 957 056,18
■ IV. Bilanzgewinn	8 805 222,23	10 339 328,77
B. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen	9 282 810,16	10 232 885,45
C. Rückstellungen	113 133 617,69	115 164 058,60
■ I. Rückstellungen für Pensionen u. ähnl. Verpflichtungen	87 212 923,01	85 551 617,47
■ 1. Pensionen und Abfindungen	76 404 741,00	73 875 465,00
■ 2. Altersteilzeit	10 808 182,01	11 676 152,47
■ II. sonstige Rückstellungen	25 920 694,68	29 612 441,13
■ 1. Urlaub	2 279 743,94	2 088 991,53
■ 2. Mehrarbeit	88 059,37	95 252,46
■ 3. übrige sonstige Rückstellungen	23 552 891,37	27 428 197,14
D. Verbindlichkeiten	6 050 294,83	5 990 085,97
■ I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00
■ II. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	39 500,11	0,00
■ III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3 721 884,47	2 869 007,50
■ IV. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1 507 431,99	179 129,13
■ V. sonstige Verbindlichkeiten	781 478,26	2 941 949,34
■ davon aus Steuern	630 326,23	1 887 662,71
E. Rechnungsabgrenzungsposten	303 749,45	237 333,77
Bilanzsumme	598 365 946,36	596 275 327,34

gem. § 266 HGB gelb: NSM-bedingte Abweichungen

Gewinn- und Verlustrechnung

für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2008

Beschreibung	2008 (Euro)	2007 (Euro)
Umsatzerlöse	99 884 966,20	126 851 455,10
■ Transfererträge	51 948 833,01	67 510 547,35
■ Produktabgeltung, sonstige Zuweisungen und Zuschüsse	45 742 575,23	58 665 219,75
■ Übernahme Pensionslasten, Vermögensübertragungen	6 206 257,78	8 845 327,60
■ Leistungserlöse	47 936 133,19	59 340 907,75
Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-3 526 620,39	3 339 544,73
andere aktivierte Eigenleistungen	958 342,28	130 833,57
sonstige betriebliche Erträge	3 775 487,96	2 329 013,52
Transferaufwendungen	0,00	0,00
Materialaufwand	-20 108 895,55	-35 247 612,16
■ Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-5 153 278,42	-7 515 493,07
■ Aufwendungen für bezogene Leistungen	-14 955 617,13	-27 732 119,09
Personalaufwand	-60 488 850,65	-67 780 562,00
■ Löhne, Gehälter und Bezüge	-46 942 133,87	-51 802 965,92
■ davon Lohn Waldarbeiter	-16 220 158,27	-18 473 372,92
■ davon Gehälter	-13 201 632,55	-15 516 976,13
■ davon Bezüge	-17 520 343,05	-17 812 616,87
■ soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-12 654 572,63	-15 195 200,54
■ davon für Altersversorgung der Beamten	-4 599 981,27	-7 143 345,96
■ davon für Waldarbeiter	-4 052 941,09	-3 679 053,79
■ davon für Angestellte und Beamte	-4 001 650,27	-4 372 800,79
■ sonstige Aufwendungen für Personal	-892 144,15	-782 395,54

Beschreibung	2008 (Euro)	2007 (Euro)
Abschreibungen	- 4 814 323,86	- 5 195 699,62
■ a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie auf aktivierte Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs	- 4 809 267,28	- 5 194 449,78
■ b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	-5 056,58	- 1 249,84
sonstige betriebliche Aufwendungen	- 11 008 495,56	- 17 394 909,24
Verwaltungsergebnis	4 671 610,43	7 032 063,90
Erträge aus Beteiligungen	0,00	0,00
Aufwendungen aus Verlustübernahme von Beteiligungen	0,00	0,00
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00	0,00
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	87 997,65	74 055,82
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00	0,00
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-399,81	-448,84
Finanzergebnis	87 597,84	73 606,98
Ergebnis der gewöhnlichen Verwaltungstätigkeit	4 759 208,27	7 105 670,88
außerordentliche Erträge	7 345,78	19 986,62
außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00
außerordentliches Ergebnis	7 345,78	19 986,62
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	0,00
sonstige Steuern	0,00	0,00
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	4 766 554,05	7 125 657,50
Gewinn-/Verlustvortrag aus Vorjahr	10 339 328,77	1 718 311,13
Einstellung in die Rücklagen und die Stöcke	-6 300 660,59	-438 458,68
Entnahmen aus den Rücklagen und den Stöcken	0,00	1 933 818,82
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	8 805 222,23	10 339 328,77

gegliedert nach dem Gesamtkostenverfahren gem. § 275 Abs. 2 HGB gelb: NSM-bedingte Abweichungen

Anlagespiegel

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

Anlagevermögen	Anschaffungs- und Herstellungskosten (in Euro)				
	Stand				Stand
	31.12.2007	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2008
Immaterielle Vermögensgegenstände					
■ Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1 043 323,22	166 502,79	331 984,90	0,00	877 841,11
■ geleistete Anzahlungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe immaterielle Vermögensgegenstände	1 043 323,22	166 502,79	331 984,90	0,00	877 841,11
Sachanlagen					
■ Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	252 072 620,85	2 763 837,57	277 960,10	1 170 846,53	255 690 258,53
■ Infrastrukturanlagen, Sachanlagen im Gemeingebrauch	205 085 280,85	284 672,84	45 042,72	59 650,39	205 377 157,64
■ technische Anlagen und Maschinen	9 141 151,13	1 604 983,92	414 044,01	2 250,98	10 334 342,02
■ andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	7 073 848,51	1 673 318,76	1 249 745,29	-2 250,98	7 541 661,04
■ geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	731 948,78	1 524 255,13	10 601,03	-1 230 496,92	1 015 105,96
Summe Sachanlagen	474 104 850,12	7 851 068,22	1 997 393,15	0,00	479 958 525,19
Summe Anlagevermögen	475 148 173,34	8 017 571,01	2 329 378,05	0,00	480 836 366,30

Abschreibungen (in Euro)				Zuschreibungen (in Euro)	Buchwerte (in Euro)		
Stand				Stand		Stand	Stand
31.12.2007	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2008	Geschäftsjahr	31.12.2008	31.12.2007
658 404,99	130 390,02	212 419,05	0,00	576 375,96	0,00	301 465,15	384 918,23
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
658 404,99	130 390,02	212 419,05	0,00	576 375,96	0,00	301 465,15	384 918,23
16 813 117,92	2 562 910,45	34 580,66	0,00	19 302 361,39	0,00	236 387 897,14	235 259 502,93
97,67	7 403,72	0,00	0,00	97,67	0,00	205 377 059,97	205 085 183,18
4 078 100,55	1 150 013,13	376 616,53	0,00	4 851 497,15	0,00	5 482 844,87	5 063 050,58
3 636 698,99	958 549,96	716 501,23	0,00	3 925 237,76	0,00	3 616 423,28	3 437 149,52
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1 015 105,96	731 948,78
24 528 015,13	4 678 877,26	1 127 698,42	0,00	28 079 193,97	0,00	451 879 331,22	449 576 834,99
25 186 420,12	4 809 267,28	1 340 117,47	0,00	28 655 569,93	0,00	452 180 796,37	449 961 753,22

»Wir haben Verantwortung für Generationen und bringen die Nutzung und den Schutz der Natur in größtmöglichen Einklang.«



**Herausgeber:**

Staatsbetrieb Sachsenforst
Bonnewitzer Straße 34
01796 Pirna/OT Graupa
Telefon: +49 3501 542-0
Telefax: +49 3501 542-213
E-Mail: poststelle.sbs@smul.sachsen.de
Internet: www.sachsenforst.de

Redaktion:

Staatsbetrieb Sachsenforst
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Fotos:

Juergen Jeibmann Photographik Archiv Staatsbetrieb Sachsenforst,
Falk Herrmann/piclease, Archiv Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Gestaltung und Satz:

Sandstein Kommunikation GmbH

Druck:

Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH

Redaktionsschluss:

Oktober 2009

Bezug:

siehe Herausgeber

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.